Nr. 53. Freitag, den 4. März 1927. 54. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 28. Februar bis 13. März Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der Reichsinnenminister über die Verwaltungsreform.

Der Reichskanzler über die Bekämpfung der Kriegsschuldlüge. — Vorläufig kein Abbruch der diplomatischen Beziehungen Englands zu Rußland.

Der Kampf um die Wahrheit.

Berlin, 3. März.

Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände veranstaltete heute abend gemeinsam mit dem Deutschen Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge im Plenarsitzungssaale des Reichstages eine Feier aus Anlaß des Abschlusses der Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes über die Vorgeschichte des Krieges. Gouverneur Dr. Schnee begrüßte die zahlreich Erschienenen. Er drückte noch einmal den Dank an die Mitarbeiter dieses Werkes aus, das mithelfen soll, die Wahrheit über die Vorgeschichte des Weltkrieges festzustellen, und betonte, daß man auch im Ausland jetzt verschiedentlich dazu übergegangen sei, die Akten freizugeben. Darauf hielt Reichskanzler Dr. Marx eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Wir dürfen es ohne Anmaßung mit einem berechtigten Stolz aussprechen, daß wir Deutschen die ersten waren, die den Weg zur Enthüllung der Wahrheit betreten haben. Wir haben ohne Rücksicht auf uns selbst die Schleier von unseren Geheimnissen gelüftet und drei einwandfreien Gelehrten die bisher sorgsam verschlossenen Archive geöffnet, um alle Urkunden, die irgendwie ein Licht auf unsere Politik in der Epoche von 1871 bis 1914 werfen konnten, der Oeffentlichkeit unterbreiten zu lassen. Wir wollen so der Welt die Möglichkeit geben, die Wirklichkeit klar zu sehen. Wir dürfen wohl heute schon feststellen, daß auf Grund der von uns veröffentlichten Akten niemand mehr an den Behauptungen festhalten kann, die eine haßerfüllte Kriegspropaganda gegen uns über die ganze Welt verbreitete. Gerade hierin aber erblicken wir einen großen Fortschritt zugleich im Sinne der Versöhnung; denn wie kann eine wahre Eintracht erzielt werden, solange im Kreise der Völker eines oder einige moralisch gebrandmarkt bleiben? Das glücklich vollbrachte Werk ist von größter Bedeutung für uns alle, und es hat schon im Entstehen gerade in der Richtung gewirkt, die ich soeben gekennzeichnet habe. Auch andere Regierungen haben nämlich beschlossen, unserem Beispiel zu folgen und ihre Archive zu öffnen. Soeben ist der erste Band der englischen Aktenpublikation erschienen, der die Krisentage des Jahres 1914 behandelt. Wie verlautet, werden noch mehrere ähnliche Unternehmungen geplant. Dadurch hat unser Kampf um Wahrheit und Verständigung immer wachsendere Aussicht auf den endgültigen Sieg. In diesem Sinne heiße ich den Abschluß unserer Publikation als ein bedeutungsvolles und freudiges Ereignis willkommen."

Geheimrat Professor Dr. Mendelssohn-Bartholdy gab dann eine Würdigung des nunmehr abgeschlossenen Aktenwerkes. 16 000 Dokumente hätten aus den Archiven ausgewählt werden müssen. Mit einem Mahnwort der Frau Reichstagsabgeordneten Mende vom Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge fand die Feier ihren Abschluß.

Keine grundsätzliche Aenderung der Aufwertungsgesetzgebung.

Berlin, 3. März.

Das Reichskabinett trat heute zu einer Sitzung zusammen, in der es sich mit laufenden Angelegenheiten beschäftigte, vor allem mit verschiedenen Anträgen auf Abänderung der Aufwertungsgesetzgebung. Die Kabinettsbesprechung war vertraulicher Natur, so daß über ihren Inhalt amtlich nichts bekannt wurde, zumal auch keine Beschlüsse gefaßt wurden. Schon jetzt steht aber fest, daß für das Reichskabinett eine umfassende grundsätzliche Aenderung der Aufwertungsgesetzgebung nicht in Frage kommt, da eine solche grundsätzliche Aenderung die Privatwirtschaft und die Staatswirtschaft auf das schwerste erschüttern könnte. Aus diesem Grunde ist auch damit zu rechnen, daß die Zulassung eines neuen Aufwertungsbegehrens nicht genehmigt wird.

Die Beamtenvertreter beim Reichsfinanzminister.

Berlin, 3. März.

Der Reichsminister der Finanzen, Dr. v. Keudell, empfing heute die Vertreter der Beamten und der Behördenangestellten, die ihm ihre Wünsche vortrugen. Der Minister erklärte sich bereit, die Vorarbeiten für eine Gesamtreform der Beamtenbesoldung sofort in Angriff zu nehmen. Der Wohnungsgeldzuschuß wird mit Rücksicht auf die am 1. April 1927 bevorstehende Erhöhung der Mieten entsprechend erhöht werden.

Beamtenschaft und Achtstundentag.

Berlin, 3. März.

Einer Korrespondenz zufolge ist der Allgemeine Deutsche Beamtenbund der Ansicht, daß für die Beamten die gleichen Voraussetzungen wie für Arbeiter und Angestellte zutreffen und daß daher der Achtstundentag bei den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und bei der Reichsbahn durchgeführt werden müsse. Der Deutsche Beamtenbund erklärt, daß er im Kampf um die achtstündige Arbeitszeit Schulter an Schulter mit den anderen Gewerkschaften stehen würde, daß aber die Regelung der Dienst- bezw. Arbeitszeit für den Beamten nur auf dem Wege des Beamtenrechts festgelegt werden könne. Der Minister des Innern empfing gestern die Beamtenorganisationen, um mit ihnen Fragen des Beamtenrechts durchzusprechen. Dabei wurde auch auf die Schwierigkeit einer einheitlichen Dienstzeitregelung hingewiesen. Die Beamtenorganisationen wollen nun auch mit der Reichsbahn in Verbindung treten, um dort die Forderung zu erheben, die Arbeitszeit einheitlich festzusetzen. Die Arbeitergewerkschaften werden voraussichtlich in der nächsten Woche vom Reichsarbeitsminister empfangen werden.

Der Haushalt des Reichsinnenministeriums vor dem Haushaltsausschuß.

Berlin, 3. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Haushaltes des Reichsministeriums des Innern fort.

Der Stand der Verwaltungsreform.

Reichsinnenminister Dr. v. Keudell gab zunächst Auskunft über den Stand der Verwaltungsreform. Er führte u. a. aus: „Der neue Entwurf über die Schaffung des Reichsverwaltungsgerichtes liegt dem Reichsrat vor. Die Ausschüsse sind aber namentlich wegen der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Verbindung mit dem Reichsgericht noch zu keinem Ergebnis gekommen. Gleichzeitig liegt dem Reichsrat der Entwurf zur Wahrung der Reichseinheit vor. Zur Austragung von Meinungsverschiedenheiten über die Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen ist inzwischen ein Gesetzentwurf dem Reichstag vorgelegt worden. Die Reichsministerien sind im großen Umfange dabei, den Bürobetrieb auf die neuen wesentlichen Vereinfachungen umzustellen. Grundsätze über den Beamtenaustausch mit den Ländern sind vereinbart worden. Künftig werden nicht mehr die jungen Assessoren bis an ihr Lebensende im Ministerium bleiben, sondern sie werden nur kommissarisch vom Lande übernommen und nach drei Jahren spätestens dorthin zurückgegeben. Später können dann die Reichsministerien auf sie zurückgreifen. Der Austausch der festangestellten Beamten zwischen Reich und Ländern stößt auf große technische Schwierigkeiten. Die amtliche Sammlung des Reichsrechtes ist eingeleitet; der Entwurf wird im Rechtsausschuß des Reichstages beraten. Regelmäßige Uebersichten aller für den öffentlichen Bezug freigegebenen amtlichen Veröffentlichungen werden demnächst, und zwar voraussichtlich monatlich, erscheinen. Die Reichsdienststrafordnung wird mit Beschleunigung erledigt werden können. Inzwischen wird das Beamtenvertretungsgesetz, über das nur noch die Schlußabstimmung im Reichsrat aussteht, dem Reichstage zugehen. Es soll angestrebt werden,

das allgemeine Beamtengesetz

folgen zu lassen. Die Besprechungen über den Entwurf mit den Beamtenorganisationen stehen bevor. Ich werde mich für die Wahrung der Zuständigkeit des Reichsministeriums des Innern in den grundsätzlichen Fragen der Verwaltungsreform und des Verhältnisses von Reich, Ländern und Kommunen einsetzen. Zur Verlängerung des Republikschutzgesetzes ist vom Kabinett noch nicht Stellung genommen worden. Der Deutschkonservativen Partei habe ich seit der Begründung der Deutschnationalen Volkspartei nicht angehört. Die Frage der Rückkehr des früheren Kaisers wird bei Prüfung des Republikschutzgesetzes beraten werden. Wegen der Stellung zur Konkordatsfrage verweise ich auf die amtliche Meldung vom 7. Februar. Das Reichskabinett hat zur bayrischen Denkschrift, die beachtenswerte Anregungen enthält, noch nicht Stellung genommen. Ich bitte, den Antrag Sollmann (Soz.) gegen Bayern wegen Verleihung von Titeln und wegen der Meinungsfreiheit der Beamten in Sachen des Einheitsstaates abzulehnen. Ueber die Titelfrage wird mit den anderen Ländern verhandelt. Die Meinungsfreiheit ist den Beamten, wie ich in voller Uebereinstimmung mit der bayrischen Regierung erklären kann, gewährleistet. Das Ministerpensionsgesetz wird voraussichtlich bald dem Reichsrat zugehen. Von meinen Beamten verlange ich die gleiche bejahende Einstellung zum neuen Staat, zu dem ich mich selbst bekenne. Zur Wahlrechtsreform, für die zwei Entwürfe vorlägen, hat weder das Kabinett noch ich bisher Stellung genommen. Das Grundschulgesetz wird demnächst dem Reichstage zugehen. Das Lustbarkeitsgesetz liegt bereits vor. Zu der Frage, ob ein Kommunist Beamter sein könne, erwidere ich, daß beamtenrechtlich für das Ministerium ein Gesinnungszwang nicht in Frage kommt, dagegen verträgt sich eine Betätigung im Sinne eines gewaltsamen Umsturzes der Verfassung nicht mit den Beamtenpflichten. Das Reichsverwahrungsgesetz ist in Vorbereitung und wird so schnell wie möglich vorgelegt werden."

Die Aussprache.

Abg. **Steinkopf** (Soz.) fragte nach dem Verhalten gegen die „Olympia" usw. Es sei keine Gesinnungsschnüffelei, wenn man bei leitenden Beamten auch auf ihre Einstellung zum neuen Staat Gewicht lege. Die alten Hoheitszeichen an den Grenzen müßten durch die neuen Reichsfarben ersetzt werden.

Abg. **Rosenbaum** (Komm.) fragte, ob ein Beamter regelmäßig als kommunistisches Parteimitglied Beiträge für diese Partei zahlen dürfe. Falle die Rückkehr Wilhelms II. unter die Pflege der alten Traditionen?

Abg. Dr. **Schreiber** (Z.) verlangte von der Leitung des Reichsministeriums das rückhaltlose Bekenntnis zur Republik und zur Verfassung. Das Zentrum werde dem Ministerium mit voller Objektivität, aber auch mit aller Wachsamkeit gegenübertreten.

Ein Antrag des Abg. Dr. Schreiber verlangt, daß sich die Reichsregierung des bedauernswerten Loses der Staatenlosen annimmt und in Genf internationale Abmachungen anstrebt.

Abg. **Wegmann** (Z.) teilte nicht den Standpunkt, der den ersatzlosen Fortfall des Republikschutzgesetzes mit dem Ablauf seiner Geltungsdauer für selbstverständlich halte. Es müsse geprüft werden, welche materiellen Strafbestimmungen verlängert oder in das Strafgesetzbuch aufgenommen werden müßten.

Abg. **Berndt** (Dnl.) erklärte, die Forderung, daß nur geprüfte Republikaner Personalreferenten sein dürften, müßte das ekelhafteste Angebertum zur Folge haben.

Abg. **Sollmann** (Soz.) beantragte, die Reichsregierung möge die Regierung des Freistaats Bayern auffordern, die Verleihung von Titeln, die dem Artikel 139 der Reichsverfassung widerspreche, zu unterlassen.

Der Antrag wurde abgelehnt. Angenommen wurde eine Entschließung des Abg. Steinkopf (Soz.), in der die Reichsregierung ersucht wird, dafür Sorge zu tragen, daß an den Grenzen des Deutschen Reiches

Grenzpfähle mit den verfassungsmäßigen Hoheitszeichen und den Reichsfarben

aufgestellt werden. Einstimmig angenommen wurde eine Entschließung des Abg. Dr. Cremer (D. V. P.), die der Regierung aufgibt, einen Weg zu suchen, um die hervorgetretenen Gegensätze zwischen Preußen und Hamburg über die Regelung der Verhältnisse im Unterelbegebiet durch Vermittlung des Reiches zu beseitigen.

Beim Kapitel des Reichsgesundheitsamtes wurde eine Entschließung des Abg. Dr. Schreiber (Z.) angenommen, die Reichsregierung möge der Bekämpfung der Lupus-Krankheit erhöhte Aufmerksamkeit widmen, im besonderen der Förderung der wissenschaftlichen Literatur und der Frage der Erschließung von Landheimen näher treten. Weiter wurde ein Antrag des Abg. Dr. Schreiber (Z.), Schmidt (Stettin, Dnl.) und Dr. Cremer (D. V. P.) angenommen, in dem die Reichsregierung ersucht wird, bei der Neuordnung der Beamtenbesoldung die wissenschaftlichen Kräfte bei den wissenschaftlichen Reichsbehörden besonders zu berücksichtigen. Die Etatskapitel des Reichsgesundheitsamtes und der Physikalisch Technischen Reichsanstalt wurden mit Ausnahme der Personaltitel vom Haushaltsausschuß genehmigt, ebenso die Etatskapitel für das Reichsarchiv und die Etatskapitel über die Landesvermessung.

Weiterberatung Freitag vormittag.

Freiherr v. Rheinbaben über die Verständigungspolitik.

Paris, 3. März.

„Paris Midi" veröffentlicht heute Erklärungen des Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Rheinbaben über den Gedanken einer Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich auf dem Fuße absoluter Gleichheit und gegenseitigen Vertrauens. Freiherr v. Rheinbaben führte danach aus, offen gestanden, sei die deutsch-französische Verständigungspolitik festgefahren. Die Räumung des Rheinlandes schreite nicht voran. Er glaube, daß die erste und wichtigste Frage für die Verständigung die sei, daß sich Frankreich nicht mit schönen Worten begnüge, wie sie in Genf und Locarno gesprochen worden seien, sondern sich offen entscheide, ob die Politik von Locarno fortgesetzt werden solle. Die wichtigsten zu lösenden Probleme seien:

1. Räumung des Rheinlandes und Rückkauf der Saar;

2. Revision des Dawesplanes zwecks beschleunigter Erfüllung und Anpassung der Lieferungen an die wirtschaftlichen Möglichkeiten Deutschlands und an den internationalen Finanzmarkt;

3. allgemeine Verständigung über die Ostprobleme unter Berücksichtigung der besonderen Lage des Reiches gegenüber Rußland und Polen.

Eine Zusammenarbeit Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens, gestützt auf diese Hauptlinien der großen Politik und auf eine für alle vorteilhafte wirtschaftliche Zusammenarbeit, werde eine lange Friedensperiode einleiten können, die besser als alle juristischen Feinheiten die Regelung des Entwaffnungsproblems beschleunigen könne. Auf diese Weise könne auch die Frage geregelt werden, die für Deutschland sein ständiger Bevölkerungszuwachs bedeute wie überhaupt eine solche Zusammenarbeit selbst den Keim für eine gemeinsame Tätigkeit in den Kolonien und in Uebersee in sich trage. Heute sei die Lage trotz aller Enttäuschungen der Vergangenheit noch so, daß diese Verständigungspolitik verwirklicht werden könne.

Die neue Reichsanleihe.

Von

Professor Dr. Max J. **Wolff.**

Die neue fünfprozentige Anleihe des Deutschen Reiches ist nach Mitteilungen, die von der zuständigen Stelle der Presse gemacht wurden, überzeichnet worden. Das klingt erfreulich, aber eine Ueberzeichnung beweist noch nicht, daß eine Anleihe Erfolg gehabt, sondern nur daß der Emissions-Apparat gut funktioniert hat. Eine von Miquels unbeliebten dreiprozentigen Anleihen beispielsweise wurde bei der Auflegung 42 mal überzeichnet, aber das verhinderte nicht, daß sie sehr bald unter den Ausgabekurs sank. Auch die diesmalige Ueberzeichnung der neuen Anleihe, die sich freilich in bescheidenen Grenzen bewegt, bedeutet wohl einen Erfolg für den ausgeschiedenen Finanzminister Dr. Reinhold, aber noch nicht für sein letztes Werk. Im Gegenteil, schon seit einigen Tagen war es bekannt, daß Abgaben unter dem Emissionskurs stattfanden, und an einer der letzten Börsen bedurfte es eines energischen Eingreifens, um den Kurs nicht darunter sinken zu lassen.

Es war gewiß verlockend, drei Jahre nach der fürchterlichsten Inflation, die die Weltgeschichte gesehen hat, mit einer fünfprozentigen Anleihe herauszukommen. Derselbe Staat, in dem die Währung vor wenigen Jahren auf ein Billionstel ihres Wertes gesunken war, in dem noch vor wenigen Monaten zehnprozentige Pfandbriefe erheblich unter pari angeboten wurden, konnte jetzt an den Kapitalmarkt herantreten und eine Anleihe zu 5 Prozent auflegen, also zu einem Zinssatz, wie ihn heute Länder bezahlen müssen, die keinen verlorenen Krieg, keine Revolution und keine Inflation durchgemacht haben. Einen glänzenderen Beweis für Deutschlands wirtschaftlichen Aufstieg konnte es kaum geben, die Anleihe sollte gewissermaßen der Abschluß einer Entwicklung sein, deren staunenswerte Schnelligkeit im Ausland vielleicht noch mehr als im Inland bewundernd anerkannt wird. Dabei hat das Reich zur Zeit keinen nennenswerten Geldbedarf, zum mindesten keinen, der nicht auf andere Weise hätte befriedigt werden können. Man beschritt den Weg der Anleihe nur, um die günstige Lage des Geldmarktes auszunützen, , oder auch aus Gründen des Prestiges.

Gerade in dieser Beziehung hat die Anleihe versagt. Wenn das Deutsche Reich nach den Enttäuschungen, die es den Kapitalisten und Sparern mit seinen früheren „mündelsicheren" Anlagen bereitet hat, wieder an den Geldmarkt herantrat, so mußte es in einer Weise geschehen, daß das alte Unrecht darüber vergessen wurde. Die Einladung zur Zeichnung mußte an die breitesten Schichten des Volkes ergehen, und der Typus mußte so gewählt werden, daß die breitesten Schichten auch dieser Einladung mit Begeisterung Folge leisteten. Es mußte eine Volksanleihe werden, wie man sie in Frankreich nach der Niederlage von 1870/71 mit so großem Geschick und psychologischem Verständnis für die Massenseele inszeniert hat. Eine solche Anleihe hätte nicht nur bewiesen, daß die nationale und internationale Finanz Deutschland wieder für solvent hält, sondern daß das entschwundene Vertrauen des eigenen Landes wieder erobert ist. Sie hätte auch dem Ausland mehr imponiert als eine, die schon wenige Tage nach der Ausgabe gestützt werden muß. Das ist versäumt worden. Ueber dem Streben nach Prestige hat man das Prestige vergessen. Die Anleihe ist von dem Publikum in sehr geringem Maße gezeichnet worden, sie befindet sich also, soweit sie nicht von öffentlichen Kassen übernommen ist, in der Hauptsache in solchen Händen, die sie wieder los werden möchten und in absehbarer Zeit auch los werden müssen. Es besteht die Gefahr, daß das herauskommende Material dauernd auf den Kurs drückt oder kostspielige Stützungskäufe notwendig macht. Im ersten Falle würde die Kreditwürdigkeit des Reiches schwer leiden; denn es kann unmöglich den neuen Gläubigern wieder eine Enttäuschung bereiten, zweitens würden die Finanzen den Schaden tragen, der vielleicht größer ist als der Nutzen, den der niedrige Zinsfuß der neuen Anleihe erbringt.

Der fünfprozentige Typus eilt den Ereignissen voraus. Es geht einstweilen noch nicht für Deutschland, selbst wenn die Verzinsung mit einem Ausgabekurs von acht Prozent unter pari verbunden ist. Die Aussicht, daß dieses Disagio in absehbarer Zeit ausgeglichen wird oder sich sogar in ein Agio verwandelt, ist zu gering, um eine Entschädigung für die niedrig bemessene Rente zu bieten. Man hat sich durch den hohen Stand der deutschen Aktien und durch die zeitweilige Ueberfülle an täglichem Geld täuschen lassen. Aber die Aktien werden durch die Spekulation bewertet, und wenn Geld auf kurze Frist, also in erster Linie wieder für die Spekulation billig zu haben ist, so beweist das nichts für dauernde Anlagen. Ihre Verzinsung hat mit dem täglichen Leihgeld nichts zu tun, gleichgiltig, ob dieses billig oder teuer ist.

Die Geldfülle in Deutschland folgte der furchtbarsten Geldknappheit zu schnell, um dauernden Bestand zu haben. Der Ueberfluß war nicht erarbeitet und nicht erspart, nicht der Gegenwert der Produktion, sondern er verdankte seine Entstehung mehreren zufällig zusammenwirkenden Ursachen. Sehr erhebliche, ins Ausland verschobene Vermögen fanden den Rückweg nach Deutschland, als man sich von der Beständigkeit der Stabilisierung überzeugt hatte, aus dem Aus-

land kamen in Gestalt von Anleihen und Beteiligungen sehr beträchtliche Beträge herein, und die deutsche Industrie hatte bei dem schlechten Geschäftsgang für ihre eigenen Mittel keine Verwendung, sondern konnte sie kurzfristig dem Markt zur Verfügung stellen. Diese Ursachen bestehen nicht mehr. Je mehr sich die Produktion hebt, in um so größerem Umfange nimmt sie eigene und fremde Mittel in Anspruch. Was aus dem Ausland zurückkommen kann, ist zurückgezogen, und der amerikanische Markt wird bei dem gesunkenen Zinsfuß für deutsche Anleihen nur noch wenig aufnahmefähig sein, zumal da das amerikanische Geld nach der früher oder später unvermeidlichen Stabilisierung der Währung in Frankreich lohnendere, in England nach der Wiederaufnahme der Arbeit gleichlohnende Beschäftigung finden.

Wir müssen also damit rechnen, daß wir den gesteigerten finanziellen Ansprüchen des laufenden Jahres ohne die bisherigen Zuflüsse aus dem Ausland gegenüberstehen. Auch die wachsenden Reparationsleistungen werden wir mit eigenen Mitteln begleichen müssen, statt mit Ueberweisungen aus anderen Ländern. Deutschland wird nicht mehr, wie 1925/26, der Mittelpunkt des anlagesuchenden internationalen Kapitals sein, und wenn das auch in mancher Beziehung nicht zu bedauern ist, so wird es doch die Folge haben, daß das Geld teurer wird. Der Zinssatz bewegte sich schon vor dem Kriege in steigender Richtung. Ob sich diese Tendenz auch unter normalen Verhältnissen fortgesetzt hätte, steht dahin, immerhin kann man annehmen, das eine Zinsrate von 6 bis 7 Prozent, wie wir sie jetzt in Deutschland und den meisten Ländern Europas haben, nur eine Nachwirkung des Krieges ist und sich nicht dauernd halten wird. Aber wenn auch eine weitere Rückbildung zu erwarten ist, so wird sie sich zweifellos nicht in dem raschen Tempo und nicht in so gerader Linie vollziehen, wie in dem letzten Jahre bei uns. Wir müssen mit Rückschlägen rechnen, und da diese Rückschläge von längerer Dauer sein werden, so war es verfehlt, eine Anleihe herauszubringen, bei der die Sicherheit einer angemessenen Verzinsung durch die Unsicherheit einer Kurssteigerung ersetzt wird.

Die neue Anleihe erhält dadurch einen spekulativen Charakter, der unter allen Umständen im Interesse des Ansehens des Reiches und im Interesse der Wirtschaft vermieden werden mußte. Es wird allseitig beklagt, daß sich das Publikum noch immer in übermäßiger Weise den Aktienmärkten zuwendet, aber das kann nur durch Schaffung von Renten anders werden, die dem Bedürfnis der anlagesuchenden Kreise entsprechen. Sie brauchen Werte, die zwar einen bescheidenen, auf Jahre verteilten Kursgewinn infolge der weichenden Zinsrate nicht ausschließen, die aber in erster Linie eine Verzinsung bieten, die nicht der augenblicklichen Verfassung des Geldmarktes, sondern der gesamten wirtschaftlichen Lage entspricht, und bei denen endlich keine Gefahr besteht, daß sie konvertiert werden, sobald der Schuldner irgendwo im In- oder Ausland Gelegenheit findet, sich billiger einzudecken. Ein derartiges Rentenpapier, wie wir es früher in den preußischen Konsols hatten, ist ein dringendes Bedürfnis für unsere Wirtschaft.

Die neue Anleihe verwirklicht diesen Typus nicht. Ihre Verzinsung ist ungenügend, als Ersatz dafür bietet sie die Möglichkeit eines Kursgewinnes, der sich aber zum mindesten für die nächste Zeit bei der zu erwartenden Geldteuerung sehr leicht in das Gegenteil verwandeln kann. Es besteht die Gefahr, daß an einer deutschen Anleihe wieder Geld verloren wird, und wenn das geschehen sollte, so wäre es in wirtschaftlicher und moralischer Hinsicht ein gleich schwerer Schaden, der auch nicht dadurch beseitigt würde, daß die zweite oder dritte Hand vielleicht doppelt und dreifach verdient, was die ersten Besitzer einbüßen. Es mag heute sehr schwierig sein, eine absolut stabile Anleihe herauszubringen.

Neuregelung der Vermögenssteuerveranlagung 1927.

Berlin, 3. März.

Der Reichsminister der Finanzen verordnet durch Erlaß III A 555, daß eine Einheitsbewertung des landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Vermögens, des Grundvermögens und der Betriebsgrundstücke nach dem Stande vom 1. Januar 1927 nicht vorgenommen werden soll. Die Zustimmung des Reichsrates und des zuständigen Ausschusses des Reichstages zu dieser Verordnung steht zwar noch aus, wird aber zweifellos gegeben werden. Für 1927 wird daher nur das sonstige Vermögen (§ 38 des Bewertungsgesetzes, z. B. Aktien, Anteilscheine, bares Geld, Kapitalwert von Rentenrechten, Ansprüche aus Lebens- und Kapitalversicherungen, Bankguthaben usw.) und das bewegliche Betriebsvermögen, also das nicht in Grundstücken bestehende Betriebsvermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1927 neu festgestellt. Die Aufstellung des Steuerkurszettels ist in Vorbereitung.

Unterhausdebatte über die englisch-russischen Beziehungen.

London, 3. März.

Im Unterhaus, dessen Sitzung der deutsche Botschafter Dr. Sthamer beiwohnte, wurde heute über die Beziehungen zu Rußland gesprochen.

Der Liberale **Sinclair** erklärte, in Rußland seien die gemäßigten Einflüsse augenblicklich im Wachsen begriffen, und gerade in diesem Augenblick wollten einige konservative Mitglieder, wie Horne, daß Großbritannien das Handelsabkommen kündige und als einzige unter den Nationen Europas die Beziehungen zu Rußland löse. Dies würde England nur noch mehr russischer Propaganda aussetzen. Alle stimmten darin überein, daß die Angelegenheit nicht da ruhen könne, wo sie nach der britischen Note gelassen worden sei. Sinclair lenkte die besondere Aufmerksamkeit auf die Schlußsätze der Sowjetnote. Seiner Ansicht nach könnten Chamberlain diese letzten Worte der Sowjetnote eine Gelegenheit geben, um die englisch-russischen Beziehungen zu bessern und die Grundlage des Weltfriedens zu legen.

Der Konservative Sir Robert **Horne** nahm Bezug auf das Handelsabkommen und erklärte alles, was er davon erhofft habe, habe sich nicht verwirklicht. Während Amerika Rußland wie einen Paria behandele, treibe es doch mehr Handel mit Rußland, als England dies tue, und erhalte weit mehr Konzessionen als England, das von der Sowetregierung allein zu einem Angriff ausgewählt worden sei. Bisher habe er sich dem Abbruch der Handelsbeziehungen widersetzt. Aber wie lange noch solle England Geduld zeigen? Seiner Meinung nach habe England die Grenze der Geduld im Zusammenhang mit der russischen Agitation in China erreicht. Die von Rußland an China gelieferte Kriegsmunition sei nicht für die Förderung eines besseren China bestimmt, sondern für die Zerstörung der dortigen Stellung Großbritanniens. England werde durch irgendeinen Bruch mit Rußland in seinem Handel garnicht leiden. Es gäben vielleicht Erwägungen, die bei Chamberlain ins Gewicht fallen könnten, hinsichtlich der Wirkung eines solchen Bruchs auf die europäische Politik, aber das Foreign Office müßte dies alles erwogen haben, bevor es die Note abgesandt hat. Jedermann wisse, daß Rußland sein Bestes getan habe, um Deutschland aus dem Völkerbund zu halten. England könne unmöglich von seiner Note ohne Prestigeverlust in der gesamten Welt abgehen. Was würde das Ergebnis sein, wenn Rußland dabei beharre, dieselben Dinge jetzt zu tun, die es vor der Note getan habe, und die britische Regierung nichts tue? Rußland würde sich vor China, Indien und Aegypten brüsten, daß die Sowjetregierung mächtiger sei als Großbritannien und daß das Wort Englands nichts zähle. Er hoffe, die Regierung sei bereit, zu tun, was ihr obliege. Seiner Ansicht nach würde der Sache des Friedens und des Wiederaufbaues Europas viel größerer Schaden zugefügt werden durch den Verlust der britischen Autorität im Rate der Nationen, als infolge des Abbruchs der Beziehungen zu Rußland angerichtet werden könnte.

Der Sozialist **Ramsay Macdonald** sagte, er bedauere tief die Rede Hornes. Das Handelsabkommen werde durch die Propaganda der Russen getötet. Die Note der Regierung komme seiner Ansicht nach zwei Jahre zu spät. Es sei ein großer Fehler gewesen, die Dinge treiben zu lassen. Er zögere nicht, zu erklären, daß, wenn er im Amte gewesen wäre, lange Zeit vor 1927 eine Note gesandt worden wäre, die vielleicht ruhiger in der Sprache, aber im Wesen schärfer gewesen wäre. Er glaube, die Arbeiterpartei sei die einzige Partei, die dies sagen könne. Die Karikaturen und Zeitungsartikel über Minister seien nicht berechtigte Gründe für eine Beschwerde des Foreign Office.

Chamberlain führte aus, Macdonald habe die Absendung einer Note von Seiten der britischen Regierung direkt gebilligt. Er (Chamberlain) habe häufig begründete Vorstellungen wegen bestimmter Handlungen der Sowjetregierung erhoben, die Regierung habe jedoch keine Genugtuung erhalten. Chamberlain brachte in seiner Rede indirekt zum Ausdruck, daß die diplomatischen Beziehungen zu Rußland nicht abgebrochen würden. Er habe der britischen Regierung dringend Geduld und Nachsicht empfohlen angesichts der fortgesetzten Herausforderungen, wie sie Großbritannien niemals zuvor von seiten irgendeiner Nation zu ertragen hätte, und für die es keine Parallele gebe. Er erkenne jedoch, daß die Grenze dessen, über die hinaus diese Geduld nicht ertragen werden könne, erreicht sei. Die Regierung behalte sich vor, die Zweckmäßigkeit irgendeines Schrittes und auch den Zeitpunkt, wann er zu erfolgen habe, zu beurteilen. Es handele sich bei dem Vorgehen Rußlands nicht um eine Rede hier und dort, es handele sich nicht um Ausbrüche irgendeiner Person, sondern um eine vorsätzliche Anstiftung der Weltrevolution und die vorsätzliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Nationen.

Am Schluß der Sitzung wurde ein liberaler Antrag, der das Gehalt Chamberlains zum Ausdruck des Mißtrauens um 100 Pfund kürzen wollte, mit 271 gegen 146 Stimmen abgelehnt.

Der preußische Handelsminister über den Bergbau.

Berlin, 3. März.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages begann heute die Beratung des Haushaltes der Bergbauverwaltung. Der Handelsminister Dr. Schreiber teilte dabei mit, daß im Jahre 1926 455 000 Mann gegen 493 000 Mann im Jahre 1913 im preußischen Bergbau beschäftigt gewesen seien. Der Ruhrbelegschaft von 410 000 Mann im Jahre 1913 habe 1926 eine Belegschaft von 355 000 Mann gegenübergestanden. Die Kohlenförderung habe dort im Jahre 1913 144 Millionen und im Jahre 1926 112 Millionen Tonnen betragen. Die Schichtleistungen seien in Oberschlesien gegen 1913 um 13 Prozent, in Niederschlesien um 15 Prozent, im Ruhrgebiet um 20 Prozent und im Aachenrevier um 21 Prozent gestiegen. Der Minister teilte ferner mit, daß der preußische Staat am 1. April eine Versuchsgrube übernehmen werde, um auch hier Neuerungen im Grubensicherheitswesen zu erproben. Ein Verbot der Ueber- und Nebenschichten könne von der Bergbehörde nicht ausgesprochen werden. Die von Reich und Staat im Siegerländer Bergbaugebiet gewährten Unterstützungen hätten sich als nützlich erwiesen, würden aber vom 1. April dieses Jahres ab abgebaut werden.

Kommunistischer Parteitag in Essen.

Essen, 3. März.

Am heutigen zweiten Verhandlungstag des elften kommunistischen Parteitages kam es zu stürmischer Auseinandersetzung mit der Opposition. Der Oppositionsführer, der preußische Landtagsabgeordnete Bartel, warf dem Zentralausschuß der Partei vor, daß er mit seinen Maßnahmen die Opposition mundtot machen wolle, und forderte die Wiederaufnahme von Ruth Fischer, Maslow und anderer Oppositionsabgeordneter in die Partei. Unter starkem Protest des Parteitages mußte der Redner die Rednertribüne verlassen. Der Vorsitzende des Parteitages bezeichnete Bartels Auftreten als unerhörte Provokation. Darauf teilte der Parteiführer Thälmann mit, daß sich die aus der Partei ausgeschlossenen Reichstagsabgeordneten Urbahn und Scholen bereits in Essen befänden und für Samstag eine Reichskonferenz der Opposition nach Essen einberufen hätten. Der Parteitag beschloß darauf gegen eine Minderheit von fünf Stimmen, daß diejenigen Vertreter, die sich nicht an der Parteitagung beteiligten, mit der Partei nichts gemein haben könnten. In der anschließenden Aussprache wurde behauptet, daß im Reichsbanner zwischen Leitung und Anhängerschaft erhebliche Differenzen beständen. Es sei notwendig, daß sich die Kommunisten sowohl um die Vorgänge im Reichsbanner, als auch um die Entwicklung der Gewerkschaften kümmerten.

Der Besuch Normans in Berlin.

Berlin, 3. März.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, entbehrt die Nachricht, die den Besuch des Gouverneurs der Bank von England, Mantagu Norman, in Berlin mit einer deutschen Mitwirkung bei der Stabilisierung des französischen Franken im Zusammenhang bringen will, jeder Begründung. Der Besuch bezweckt lediglich eine Aussprache über allgemeine Fragen der Währung und der internationalen Finanzlage.

Der Tarifkonflikt im Bankgewerbe.

Berlin, 3. März.

Zum Tarifkonflikt im Bankgewerbe teilt der Deutsche Bankbeamtenverein mit, daß sein Zentralvorstand beschlossen habe, dem am 23. Februar vom Schlichter gefällten Schiedsspruch nur dann beizutreten, wenn verschiedene für die Angestellten ungünstige Bestimmungen eine Aenderung erfahren würden. Unter Orientierung über seine Stellungnahme hat der Deutsche Bankbeamtenverein das Reichsarbeitsministerium gebeten, die Tarifparteien zu neuerlichen Verhandlungen einzuladen. — Der im bisherigen Reichstarifvertrag für das Bankgewerbe beteiligte Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat den am 23. Februar im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch abgelehnt. Der Reichsverband der Bankleitungen beschloß ebenfalls, den Schiedsspruch für das Bankgewerbe abzulehnen.

Die polnische Ausweisungspolitik in Oberschlesien.

Berlin, 3. März.

Die polnischen Behörden in Oberschlesien bemühen sich bereits seit geraumer Zeit mit allen Mitteln, sich des reichsdeutschen Direktors der polnischen Lignose-Gesellschaft, Eichholz, in Kattowitz zu entledigen. Nachdem die Wojewodschaft eine Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung für Eichholz abgelehnt hatte, wandte sich dieser an die Schlichtungsstelle für Staatsangehörigkeitsfragen. Dadurch war die Gefahr der zwangsweisen Abschiebung vorläufig beseitigt. Inzwischen aber hat die polnische Regierung ihr Ziel auf andere Weise zu erreichen versucht, und zwar hat der zuständige Wojewodschaftsbeamte Rudowski die Gesellschaft für den Fall weiterer Weigerung mit scharfen Strafmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet, u. a. mit schikanösen Maßnahmen der Gewerbe-Polizei und mit Steuerforderungen bedroht. Mit Rücksicht auf die allgemeinen Interessen der Gesellschaft hat sich der Aufsichtsrat gebeugt und die Entlassung für Eichholz zum 31. März ausgesprochen.

Dieses Verfahren des Wojewodschaftsbeamten bedeutet einen erneuten Vorstoß gegen die Bestimmungen des Genfer Abkommens und zwar insofern, als das Wohnrecht auch das Recht auf freie Ausübung des Berufs umfaßt, dessen Beeinträchtigung während der Dauer des Verfahrens vor dem Schiedsgericht unzulässig ist. Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, hat deshalb wegen dieser Vorkommnisse bei der polnischen Regierung interventiert, ebenso hat der Reichs- und Staatsvertreter bei dem Gemischten Ausschuß und bei dem Schiedsgericht für Oberschlesien fungierende deutsche Generalkonsul in Kattowitz, Freiherr v. Grünau, an den Präsidenten des Schiedsgerichts, Professor Dr. v. Kaekenbeek, eine Beschwerde gerichtet, der insofern eine über den Rahmen des Einzelfalles weit hinausgehende Bedeutung zukommt, als es hier zum erstenmal möglich gewesen ist, die für das Deutschtum so außerordentlich schädliche Tätigkeit des polnischen Wojewodschaftsbeamten Rudowski dem Urteil einer internationalen Instanz zu unterbreiten.

Reichsratsbeschlüsse

Berlin, 3. März.

Der Reichsrat hielt eine kurze öffentliche Vollsitzung ab. Die Gesetzentwürfe über die Beschäftigung weiblicher Arbeiter vor und nach der Niederkunft und über die Abänderung der Arbeitszeitverordnung, ferner die Verordnung über Festsetzung einer Mindesthöhe der gesetzlichen Miete wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Im übrigen gab der Reichsrat seine endgültige Zustimmung zu einigen vom Reichstag angenommenen Gesetzen. Es handelt sich u. a. um den deutsch-türkischen Handelsvertrag und das deutsch-türkische Niederlassungsabkommen.

Rücktritt der mecklenburgischen Regierung.

Schwerin, 3. März.

In der heutigen Generalabstimmung über den Haushaltsplan 1927/28 wurde der Haushaltsplan mit 25 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Gegen den Plan stimmten die Rechte, die drei Wirtschaftler und der eine anwesende Kommunist. Die Regierung behielt sich ihre Entschließungen vor. Die Kommunisten stellten ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung, das angenommen wurde. Die Regierung erklärte darauf ihren Rücktritt.

Amerikas Flottenrüstungen.

Washington, 3. März.

Die Bewilligung für die drei neuen Kreuzer, die vom Kongreß in die Flottenvorlage gegen den Wunsch des Präsidenten Coolidge aufgenommen wurden, erhielt die Zustimmung des Präsidenten Coolidge, der die Vorlage unterzeichnete.

Washington, 3. März.

Präsident Coolidge unterzeichnete das Gesetz über die Erhöhung der Reichweite der Geschütze auf den Schlachtschiffen „Nevada" und „Oklahoma".

Politische Uebersicht.

+ **Verabschiedung des preußischen Justizministers von seinen Beamten.** Der preußische Justizminister Dr. Am Zehnhoff hat sich gestern mit Rücksicht auf seinen in Kürze bevorstehenden Rücktritt von den Beamten seines Ministeriums verabschiedet.

+ **Frankreichs Militärattaché in Berlin.** Wie Havas mitteilt, wurde Major Durand zum Militärattaché bei der französischen Botschaft in Paris ernannt.

Nikolaus Gogol.

Zu seinem 75. Todestag am 4. März.

Von

Dr. F. Ernst.

In Nikolaus Gogel, dem Bahnbrecher der großen Dichtergeneration in Rußland, offenbart sich die ganze Gefühlstiefe der russischen Seele, ihre Leidenschaft, ihr Ringen nach Licht, ihr Hunger nach Aufschwung und Erlösung, aber auch ihre trübe Verworrenheit, ihre orientalisch-bygantinische Düsterkeit, ihre urtümliche Aengstlichkeit. Deutlicher als bei Dostojewski, Tolstoi und Gorki vollzieht sich bei ihm der jähe Umschwung vom Licht zur Finsternis, vom heiteren Tag zu verschlossensten Mitternacht. Unvermittelter als Tolstoi, mit einer überzeugenden Echtheit, wird er aus dem freigeistigen Kämpfer ein von Sündengefühlen geschüttelter Mönch.

Er war 1808 als Sohn eines verarmten Gutsbesitzers geboren. Kleinrußland, die Gegend von Pultewa, wo ein Jahrhundert vorher der wilde große Peter den genialen Karl XII. von Schweden besiegt hatte, war seine Heimat. Er kam mit der Familie bald nach Petersburg und lernte Menschen und Seelen kennen. Als Zwanzigjähriger schrieb er sein Erstlingswerk „Abende auf dem Meierhofe Dikomka" und stellte sich damit gleichberechtigt neben Lermontow und Puschkin, welch letzterer ihn übrigens auf das Uneigennützigste förderte. Er schrieb die unvergleichliche Prosa-Dichtung „Taras Bulba", wegen deren er mit Homer verglichen wurde. Und es ist ein gutes Körnlein Wahrheit in diesem Vergleich, es rauscht die weite kräftige Luft der russischen Steppe in diesem Epos von dem alten Kosakenhauptmann, dem bei aller Wildheit und Ungezähmtheit die einfache Größe und Wucht homerischer Helden eignet, der unbedenklich den eigenen prachtvollen Sohn, als er der heiligen Sache seines Volkes untreu wird und gegen seine Kosaken kämpft, mit dem Schwerte selbst hinrichtet und dafür den gräßlichen Schmerz erleben muß, bei der qualvollen Hinrichtung seines letzten, besten, edelsten Sohnes durch den Feind zugegen sein zu müssen. Die saftige Anschaulichkeit der Darstellung, das Nieveraltende dieser Form, die nichts ist als einfache, gesehene Erzählung, läßt wirklich immer wieder an den blinden jonischen Sänger und seine ewigen Helden denken.

Und dann erschienen die „Toten Seelen". Ein breit angelegter humoristischer Roman aus der Gegenwart. Ein Witz war das Thema; die Listen über die Leibeigenen wurden unordentlich geführt, es waren hunderte von Gestorbenen, Ausgewanderten, Verschollenen, die in diesen Listen noch als vorhanden geführt wurden. Diese nicht vorhandenen „Seelen" kauft ein Schlauer für billiges Geld, er handelt damit, er verkauft sie, er nimmt Anleihen darauf. Selbst wenn man bedenkt, daß die Zensur vieles verschwiegen ließ, so war dieser Stachelkranz den echten Russen ein Stoff für unauslöschliches Gelächter.

Und schließlich schuf Gogol das Lustspiel „Der Revisor". Auch dies nur eine einfache Fabel: In einer Kleinstadt wird der Revisor erwartet, zufällig wird ein anderer dafür gehalten, und vor seinen Augen zieht nun ein kaleidoskopisch buntes Filmband von Betrug, Schwindel, Bestechlichkeit, Gaunerei, Schurkenhaftigkeit und naiver Schlechtigkeit vorbei. Das Stück war ein großer Erfolg. Kaiser Nikolaus, der Gogol vor Verfolgungen behütete, ließ nach der ersten Aufführung, der er beiwohnte, den Dichter rufen und sagte zu ihm: „So wie heute Abend habe ich noch nie gelacht, mein lieber Gogol!" Und der verblüffte Dichter antwortete etwas betreten: „Eigentlich hatte ich eine ganz andere Wirkung mit dem Stücke beabsichtigt, Majestät!"

Da schüttelte die russische Seele die Stäbe ihres Kerkers. Plötzlich, auf der Höhe seines Ruhmes, wird Gogol von der Idee besessen, daß er zu schwarz, zu bitter, zu bösartig geschildert habe, daß er sein Heiliges Rußland in den Staub gezogen, daß er die Greuel von Revolutionen heraufbeschworen habe. Er versucht einen dritten Teil zum Roman „Tote Seelen" zu schreiben, in dem eitel Tüchtigkeit, Bieberkeit, Edelmut sein sollten. Er fühlt dunkel die Unzulänglichkeit seiner Arbeit und gibt sie auf. Er wird ein Düsterling, er ringt vor dunklen Heiligenbildern, er legt sich quälerische Bußen auf, schreit mit erhobenen Händen zu Gott um Vergebung für seine Dichtersünden. Er pilgert nach Jerusalem, auch das ist echt russisch, und kommt etwas beruhigt wieder. Da bestärkt ihn die Revolution von 1848 in seinen Wahngebilden, er sieht sich als Führer blutiger Nihilisten und verzweifelt.

Am 4. März 1852 fand man ihn tot. Mag in den letzten Jahren eine schleichende Krankheit seinen Geist umschattet haben, es ist doch die große russische Seele bei ihm, die uns das ergreifende Schauspiel dieses schwankenden labilen Gleichgewichts zeigt, das ein Hauch in zertrümmernde Katastrophen stürzen kann.

Sechste Kammermusik.

Als Vorklang des nächsten Kammerkonzerts, das ganz dem Gedächtnis Beethovens gewidmet sein soll, hörte man gestern abend ein seltener gespieltes Werk des Meisters: die Serenade für Violine, Viola und Cello op. 8. Erstaunlich ist an diesem liebenswürdigen Trio die Formbeherrschung des noch so jungen Komponisten, der es versteht, trotz der beschränkten Mittel und der verhältnismäßigen Länge des Ganzen den Hörer vom Anfang bis zum Schluß zu fesseln. Allerdings, einen Vorzug hat das Trio vielleicht vor dem Quartett: die noch freiere Beweglichkeit der Stimmen gegeneinander, und gerade diesen Vorzug hat Beethoven mit einer Grazie ausgenutzt, daß man zuweilen glaubt, einen abgeklärten Haydn zu hören. Kommt hinzu, daß die sechs Sätzchen von den Herren Treichler, Geistfeld und Fränkle mit fein abgewogener Delikatesse gespielt wurden, so ist begreiflich, daß der Beifall für ein hiesiges Kammerkonzert fast stürmisch war. Wenn ich eine schöne, musikverständige Dame wäre, würde ich mir in so vollendeter Ausführung auch gern eine Serenade bringen lassen.

Das Treichlerquartett hatte gestern in Bezug auf Vortrag überhaupt einen glücklichen Tag. Das wurde noch deutlicher an dem Streichquartett von Haydn, mit dem der Abend begann. Denn natürlich wiegt ein op. 77 von Haydn rein musikalisch schwerer als ein op. 8 von Beethoven. Hier ist letzte Vollendung alles dessen, was Haydn teils übernommen, teils selbst hinzugeschaffen hat; eine Vollendung, die ein weiteres Fortschreiten auf diesem Wege überhaupt nicht mehr zuließ. Und doch klingt auch in diese in sich vollendete Tonwelt schon leise die Zukunft hinein, so wenn z. B. der erste Satz eine ungewöhnlich lange und tiefergreifende Durchführung bringt. Und bei dem eigenwilligen Rhythmus des Menuetts darf man ruhig schon an Brahms denken. Mit dem Trio dieses Satzes lenkten die Herren Treichler, Wünsche, Geistfeld und Fränkle schon in die stimmungsvoll versonnene Welt des folgenden Andante. — Man soll im allgemeinen gerade bei Kammermusik nicht an technische Leistungen und virtuose Kunst denken; diesmal aber muß hervorgehoben werden, daß das Andante und vor allem das Finale technisch geradezu glänzend durchgearbeitet klangen; besonders konnte natürlich Konzertmeister Treichler seine reife Kunst an dem bei Haydn nicht gerade leichten Satz der ersten Violine zeigen.

Auch Arno Schütze, der in dem Klaviertrio op. 63 von Schumann mitwirkte, entwickelte gestern abend ungewöhnlichen Schwung und jugendlich stürmendes Feuer bei aller Abgeklärtheit, mit der er Schumann behandelte; bei aller rhythmischen Feinheit, mit der z. B. das Scherzo gestaltet wurde; bei der bekannten Klarheit, mit der er das Trio thematisch aus dem Hauptteil herauswachsen ließ; der wundervollen Anschlagstechnik am Schluß des langsamen Satzes. Dieser Teil war sonst mehr das Feld der Herren Treichler und Fränkle, während die stark orchestral gehaltenen Ecksätze an einheitlicher Wirkung am stärksten gerieten. Auch dieses Werk wurde mit warmem Beifall entgegengenommen. **R. E.**

= **Professor Waetzoldt Generaldirektor der Staatlichen Museen.** Der bisherige Generaldirektor der Staatlichen Museen in Berlin, Professor Ritter von Falke, hat die Altersgrenze erreicht und wird am 1. Oktober in den Ruhestand treten. Als seinen Nachfolger hat er mit Zustimmung der Direktorenschaft der Berliner Staatlichen Museen den Ministerialrat Professor Dr. Wilhelm Waetzoldt vorgeschlagen, ein Vorschlag, dem sich auch Generaldirektor von Bode angeschlossen hat. Kultusminister Dr. Becker hat der von so sachkundiger Seite ausgehenden Anregung zugestimmt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

hj **Querenburg,** 3. März. Das dreijährige Söhnchen der Eheleute Rumberg, Markstraße, hatte beim Essen von Bonbons ein größeres Stück in die Luftröhre bekommen und drohte zu ersticken. Durch Geistesgegenwart einer Nachbarin, Frau Jetzt, gelang es, das Kind zu retten.

f **Langendreer,** 3. März. Im Kozikschen Saale fand heute nachmittag die Jahresgeneralversammlung des Vaterländischen Frauenvereins statt. Die Vorsitzende Frau Krefter dankte mit warmen Worten ganz besonders für das zahlreiche Erscheinen. Den Jahresbericht gab anstelle des erkrankten Schriftführers die zweite Vorsitzende des Vereins, Fräulein Busch bekannt. Wir entnehmen dem Bericht folgendes: An Mittagessen wurden 900 Portionen für Kranke und 120 Portionen für Kinder verausgabt. Die für das Jahr 1926 bewilligte Summe für Milch kam nicht ganz zur Verwendung. 100 Mark wurden für die Anschaffung von Kinderwäschekörben verwendet. Am 21. Dezember wurde die Weihnachtsbescherung abgehalten, und zwar konnten 76 Kinder bedacht werden. Auch der Blinden und Optanten wurde gedacht. Der Verkauf von Wohlfahrtsmarken brachte dem Verein ein nettes Sümmchen Geld ein. Bemerkenswert ist, daß dem Vaterländischen Frauenverein eine Jugendgruppe angeschlossen ist, die die stattliche Zahl von 90 Mitgliedern zählt. Den Kassenbericht gab der Kassierer des Vereins, Professor Zülke. Hiernach betrug der Bestand am 31. Dezember 1926: 1464,12, das Gesamtvermögen 3435,20 Mark. In den Haushaltsplan 1927 wurde für Milch 200 Mark, für Badezuschüsse 200 Mark, für Babykörbe 100 Mark eingestellt. Der Reingewinn einer Verlosung, die demnächst stattfindet, soll für die Errichtung einer Gedenktafel am Ehrenmal dienen. Der Müttertag am 2. Mai und der Rote Kreuz-Tag sollen in entsprechender Weise begangen werden. Die Einrichtung eines Sanitätskursus für Frauen ist ebenfalls geplant. Dem Mitgliede Hillebrandt wurde anläßlich der stattgefundenen goldenen Hochzeit nachträglich ein Korbsessel bewilligt. Nachdem nunmehr der offizielle Teil erledigt war, hielt Frau Dr. Clara Freist, Darmstadt, den angekündigten Vortrag.

br **Werne,** 4. März. Der Blaukreuzverein veranstaltet am Sonntag, 6. März, im Gemeindehause einen Lichtbildervortrag. Der Vortrag wird am Dienstag darauf, abends 6½ Uhr, ebenfalls im Gemeindehause für die Schuljugend gehalten.

:: **Werne,** 3. März. Aus purem Uebermut schlug bei der Rosenmontagsfeier im Bürgerkrug der Arbeiter S. eine große Spiegelscheibe ein und schnitt sich hierbei bald einen halben Finger ab. Er wurde von der Polizei in Haft genommen und wird außerdem den angerichteten Sachschaden entsprechend zu bezahlen haben. — Gestohlen wurde der Familie Sch., Hellweg 179 wohnhaft, ein Geldbetrag von 325 Mark. — Eine Schlägerei mit blutigem Ausgang entstand gestern auf dem Wochenmarkt zwischen den Händlern Arnold aus Dortmund und Fischer aus Rüdinghausen. A., ein noch ziemlich junger Mann, ergriff zuletzt einen schweren und harten Gegenstand und schlug auf den mindestens 60 Jahre alten F. los, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Die Polizei wird dem rabiaten Händler aus Dortmund wohl das Verkaufen in Werne verbieten.

br. **Werne,** 4. März. Der evangelische Arbeiterverein hat am kommenden Sonntag, 6. März, im Lokale der „Deutschen Flotte" seinen schon lange vorbereiteten Familienabend. — Am Sonntag begeht die Frauenhilfe ihr Jahresfest. Der Verein zählt etwa 1300 Mitglieder. Es wird sich in der Foge als praktisch zeigen, daß eine Teilung, vielleicht nach den drei Pfarrbezirken, vorgenommen wird. Die Festrede hält Pfarrer Leich aus Harpen.

h **Stockum,** 3. März. Am letzten Samstag fand im Saale Blanke ein wohlgelungener Familienabend des evangelischen Arbeiter-Vereins von Stockum-Düren statt. Anschließend an die wichtigen Verhandlungen über die Erweiterung des Bauvereins des evangelischen Vereinshauses wurde reiche Unterhaltung geboten. Hauptlehrer Blesken aus Bommerholz verstand es ausgezeichnet, in der hiesigen Mundart Vorträge aus Karl Wagenfelds „Daud und Düwel" wiederzugeben. Eine prächtige Turnriege am Barren stellte der Jünglingsverein. Abschließend kam „Hanneles Himmelfahrt" von Gerhart Hauptmann zur Aufführung. Sie gelang im wesentlichen dank der vorzüglichen Darstellung des „Hannele" durch die evangelische Fürsorgerin Fräulein Käte Holz aus Dortmund.

Aus dem Kreis Hattingen.

( ) **Stiepel,** 3. März. Die nächste Sprechstunde für die Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahre findet Freitag nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt. — Auf den am Sonntag, 6. März, abends 6 Uhr im Lokale Fr. Frische von dem Ausschuß für Volksbildung und Heimatpflege Stiepel veranstalteten dritten Heimatabend sei hiermit nochmals hingewiesen. Zur Aufführung gelangt das Märchenspiel „Der sterbende Berg" (Das Trauerspiel des Isenberges) von E. Frai. Die Aufführung dieses Stückes, zu der Damen und Herren der beiden Stiepeler Theatervereine „Preciosa" und „Einigkeit" gewonnen wurden, dürfte bei dem Publikum großen Anklang finden.

n. **Welper,** 3. März. Ein jugendlicher Radler fuhr die steile Straße am Schulknapp vorbei zur Kosterbrücke, wobei die Bremse versagte und der Radler gleich an der ersten Biegung schwer zu Fall kam und erhebliche innere Verletzungen erlitt, während sein Stahlroß zertrümmert wurde.

k **Linden-Dahlhausen,** 3. März. In der im Lokale Lutz stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Krieger- und Landwehrvereins Linden wurde der Jahresbericht bekannt gegeben. Hiernach zählt der Verein z. Zt. 485 Mitglieder. An bedürftige Mitglieder und an mehrere Witwen von Altveteranen wurden mehrere hundert Mark Unterstützung gezahlt. Gemäß Beschluß des Kreiskriegerverbandstages ist dem Lindener Krieger- und Landwehr-Verein das diesjährige Kreiskriegerverbandsfest übertragen. Das Fest soll im Juli in einem großen auf Schwagers Wiesen an der Jägerstraße aufzustellenden Zelt gefeiert werden. Weiter nahm die Jahreshauptversammlung den Bericht über die Tätigkeit der Jugendgruppe entgegen. Die im April 1926 ins Leben gerufene Jugendgruppe zählt heute bereits 86 Mitglieder. Die satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. An der Gedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof am 13. März wird sich der Verein mit dem Amtskriegerverband beteiligen. — Angezeigt wurden der Bergmann Ludwig M., weil er im Verlaufe einer Familienstreitigkeit seinem Schwager O. J. mit einem Stein erhebliche Kopfverletzungen beibrachte; der Kraftwagenführer Fr. K. aus Haßlinghausen, weil er statt die rechte, die linke Straßenseite mit seinem Lastkraftwagen befuhr und hierdurch einen Zusammenstoß mit einem Fuhrwerk herbeiführte. Während das Fuhrwerk stark beschädigt wurde, kamen der Fuhrmann und das Gespann mit leichten Verletzungen davon; der Bergmann Emil B., weil er sich sittlicher Verfehlungen gegenüber seiner 16jährigen Stieftochter schuldig gemacht hat. In den letzten acht Tagen gelangten neun Personen wegen ruhestörenden Lärms und groben Unfugs und acht Personen wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung zur Anzeige.

x **Herbede,** 3. März. Durch die Wiederinbetriebnahme der Zeche „Holland" findet jetzt wieder eine große Anzahl hiesiger Arbeiter, die im Laufe der Zeit in andere Bezirke abgewandert war, lohnende Beschäftigung. Bis jetzt sind über 150 Bergleute auf der Schachtanlage tätig. Durch das Stilliegen des Betriebes ist der Verwaltung viel Schaden zugefügt worden. Trotzdem die Ueberwachung sofort eingesetzt hat, ist noch sehr viel entwendet und zerstört. Die Umzäunungen sind beschädigt und teilweise ganz vernichtet oder entwendet. Auch die Fensterscheiben sind demoliert, zum größten Teil von der Jugend. Das eine Klärbecken befand sich seit einigen Tagen in Reparatur. Durch unbefugtes Oeffnen des Schiebers lief das Becken voll und versoff. Man hat die Schieber böswillig herausgenommen und dieselben in die Klärteiche geworfen. Solche Untaten können gar nicht hart genug bestraft werden, da die Folgen nicht zu übersehen sind. Die seit Juli 1925 stilliegende Brikettfabrik soll in Bälde wieder in Betrieb gesetzt werden.

n. **Hattingen,** 3. März. Im Alter von 87 Jahren starb hier plötzlich und unerwartet eine alte Hattingerin, die Witwe Anna Dellmann. Sie hat ihren Mann, den Vollziehungsbeamten der Steuerkasse Aug. Dellmann, um mehr als ein Vierteljahrhundert überlebt. — Im „Märkischen Hof" fand eine Kreisdelegiertentagung des Mieterverbandes statt, die vom ersten Vorsitzenden Vaupel eröffnet wurde. Er gab einen kurzen Geschäftsbericht über die bisher geleistete Arbeit. Die Kasse hatte eine Einnahme von 2526,60 Mark und eine Ausgabe von 2255,86 Mark; Bestand 270,74 Mark. Als erster Vorsitzender wurde Julius Vaupel (Wina) gewählt; zweiter Vorsitzender Ferdinand Schwätzer (Baak); erster Kassierer Müller (Blankenstein); erster Schriftführer Wilh. Daubertshäuser (Wina); Kreisrevisor zur Kontrolle der Kreisgeschäfte Thiele; erster Kassenrevisor Thiele, zweiter Kassenrevisor Dannert; Beisitzer: Josef Lohof für Ortsgruppe Linden-Dahlhausen, August Plattfuß für Ortsgruppe Hattingen, Christian Müller für Ortsgruppe Stiepel, Gerhard Windhorst für Ortsgruppe Herbede. Die nicht anwesenden Ortsgruppen müssen ihren Beisitzer dem ersten Vorsitzenden binnen vier Wochen mitteilen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

y. **Wanne-Eickel,** 3. März. Im Rausch blieb ein auf der Harkortstraße in Eickel wohnhafter Mann Sonntag nacht auf der Straße liegen. Als ihn am anderen Morgen Passanten fanden, lag er bewußtlos noch immer an derselben Stelle mit einem entsetzlich zugerichteten Beine. Anscheinend ist ein größeres Fuhrwerk über den Betrunkenen hinweggegangen. Es ist eine Frage, ob ihm das Bein erhalten bleibt. — Unter herabstürzende Kohlenmassen geriet im Grubenbetriebe der Schachtanlage „Shamrock" der Hauer Sch. aus der Landgrafenstraße. Er erlitt Knöchelbrüche und mußte ins Bergmannsheil geschafft werden. — Planmäßig bestohlen wurde in den letzten Wochen fortgesetzt die in der Brennerstraße Kanalisationsarbeiten ausführende Baufirma. Ein großer Posten Materialien wurde entwendet. — Ihre Silberhochzeit begehen heute die Eheleute Zugführer a. D. Hörtermann, Wilhelmstraße 27.

Stadtkreis Herne.

m **Herne,** 4. März. Der Milchhändler K. aus Herne, der seine Milch aus einer Molkerei in Geseke bezog, pflegte die leeren Kannen nach Geseke zu senden, wo sie gereinigt und mit mit Milch gefüllt wurden. Wiederholt wurde von Beamten festgestellt, daß die von K. nach Geseke gesandten Milchkannen Rostflecke zeigten und übel rochen, auch sollen die Verschlußdeckel schadhaft gewesen sein. Obschon K. behauptete, daß die Milchkannen in Geseke gereinigt würden, ehe die Milch zum Versand gelangte, wurde K. zu einer Geldstrafe verurteilt, weil eine Zuwiderhandlung gegen die Paragraphen 9 und 26 der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 4. Dezember vorliege. Gegen diese Entscheidung legte K. Revision beim Kammergericht ein und betonte, die Milchkannen seien bei der Ankunft auf dem Bahnhof in Geseke untersucht worden, sie hätten aber untersucht werden müssen, als sie gefüllt von Geseke nach Herne gesandt wurden. Für die Reinigung der Milchkannen in Geseke sei der Molkereiverwalter verpflichtet gewesen; wären die Milchkannen in Geseke nicht ordnungsmäßig gereinigt worden, so würde dafür der Molkereiverwalter in Geseke verantwortlich zu machen sein. Daß die leeren Milchkannen auf der Eisenbahn unsauber werden, sei nicht in Abrede zu stellen. Der erste Strafsenat des Kammergerichts wies die Revision des Angeklagten mit der Maßgabe zurück, daß die Verurteilung des Angeklagten aus den Paragraphen 9 (2), 12, 26 der Regierungspolizeiverordnung zu erfolgen habe. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt, die Regierungspolizeiverordnung vom 4. Dezember 1924 sei rechtsgültig, da sie auf Paragraph 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes beruhe und im Interesse von Leben und Gesundheit von Menschen ergangen sei. Nach der erwähnten Polizeiverordnung hätten die Milchkannen von dem Angeklagten sauber und rein von Herne abgesandt werden müssen. Der Angeklagte habe aber die Milchkannen ungesäubert von Herne nach Geseke gesandt und sich darauf verlassen, daß der Molkereiverwalter die Milchkannen in Geseke reinigen lassen werde; der Angeklagte hätte jedoch die Milchkannen vor der Absendung nach Geseke reinigen müssen. (1. S. 1075. 26.)

* **Herne,** 3. März. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr war der Schachtmeister Felix Möller in seiner Baubude auf der Schachtanlage 4/5 der Zeche „Constantin der Große" mit dem Zählen der Lohngelder beschäftigt, als plötzlich zwei etwa 25 Jahre alte, mit Revolvern bewaffnete Männer vor ihm auftauchten und die Herausgabe des Geldes forderten. Es entspann sich ein Kampf, der damit endete, daß beide Räuber unter Zurücklassung der Geldsumme das Weite suchten. Der eine schoß auf der Flucht auf seine Verfolger, indessen gingen die Schüsse fehl. Die Täter werden folgendermaßen beschrieben: Der Täter mit dem Fahrrade war 1,65 bis 1,68 Meter groß, kräftig, hatte volles rundes Gesicht, glatt rasiert, blondes Haar, gescheitelt, bekleidet mit einem grauen Hut, hellbrauner Windjacke, dunkler langer Hose, schwarzen Schnürschuhen. — Der zweite Täter war 1,65 bis 1,68 Meter groß, schlank, längliches Gesicht, glatt rasiert, trug dunkle Mütze, hellbraunen Regenmantel, dunkelgrauen Kragenschoner. — Beide Täter sind ungefähr in der Mitte der 20 Jahre. Das Fahrrad ist von schwarzer Farbe mit roten Gummireifen. Unweit des Tatortes, woselbst der Schuß abgefeuert worden ist, wurde ein Rahmen zu einer Armeepistole 08 und eine abgeschossene Hülse, Kaliber 9 Millimeter, vorgefunden. Beide Täter sind mit einer Armeepistole bewaffnet gewesen, womit sie ihre Verfolger bedroht haben. Vertrauliche Nachrichten nimmt die Kriminal-Direktion Bochum, die Kriminal-Inspektion 2 Herne und die Kriminal-Inspektion 8 Gelsenkirchen entgegen.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

:-: **Gelsenkirchen,** 3. März. Die Ortsgruppe Gelsenkirchen des „Stahlhelm" bereitete vor einiger Zeit eine Kleidersammlung vor, die am Tage vor der Sammlung vom Polizeipräsidenten in Bochum-Gelsenkirchen verboten wurde. Mehrere deutschvölkische Landtagsabgeordnete beschwerten sich in einer Kleinen Anfrage über das Vorgehen des Polizeipräsidenten und forderte eine Aufhebung des Verbots. Wie der amtliche preußische Pressedienst auf Grund der im Einvernehmen mit dem Minister des Innern gegebenen Antwort des Wohlfahrtsministers mitteilt, billigt das Staatsministerium das Vorgehen des Polizeipräsidenten, das dadurch gerechtfertigt war, daß der „Stahlhelm" es unterlassen hatte, für die geplante Kleidersammlung die gesetzlich vorgeschriebene behördliche Genehmigung einzuholen. Eine Aufhebung des Verbots kommt nicht in Frage. Die Veranstaltung von Wohlfahrtssammlungen durch politische Kampfverbände sei schon wegen der naheliegenden Gefahr einer Verquickung mit unsachlichen Nebenzwecken unerwünscht; sie müsse grundsätzlich den in praktischer Fürsorgearbeit bewährten Wohlfahrtsvereinigungen vorbehalten bleiben.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

ks **Wattenscheid-Eppendorf,** 2. März. Zur Gründung eines Geflügelzuchtvereins fanden sich mehrere Herren am Sonntag im Lokale Herwig ein. In dem einleitenden Vortrage von Koch (Wattenscheid) wurde darauf hingewiesen, daß gerade Eppendorf sich zur Geflügelzucht besonders eigne. An einzelnen Beispielen zeigte der Redner, daß erst ein Geflügelzuchtverein den Einzelnen aufklärt und daß viele Fehler in der Zucht dadurch behoben würden. Der materielle und ideale Wert einer guten Zucht würde ein gut Teil zum Familienglück beitragen. Nachdem der Redner noch über die Arbeit eines Geflügelzuchtvereins gesprochen hatte, dankte Klocke im Namen der Eppendorfer für die interessanten Ausführungen. Nach einer regen Aussprache folgte dann die Gründung des Geflügelzuchtvereins Eppendorf und die Wahl des Vorstandes. Die erste Sitzung des neuen Vereins ist am Sonntag, 13. März, um 4 Uhr im Lokale Herwig. Es ist zu erwarten, daß sich recht viele Geflügelzüchter einfinden.

br **Wattenscheid-Höntrop,** 3. März. Im hiesigen Vinzenzhause sind für die Monate März-April folgende Exerzitienkurse festgesetzt: 4. bis 7. März für Kaufleute und Beamte, 8. bis 12. für Jungfrauen, 15. bis 19. für Mitglieder des dritten Ordens des hl. Franziskus, 21. bis 25. für Frauen, 25. März bis 1. April für Jungfrauen, 2. bis 6. April für Jungfrauen, 9. bis 12. für Jünglinge, 14. bis 18. für die katholischen Männervereine von Bochum, 19. bis 23. für Lehrerinnen, 26. bis 30. April für polnische Frauen. Anmeldungen sind zu richten an die Schwester Oberin des Exerzitienhauses.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

:: **Hamm,** 2. März. In der Grube der Zeche „de Wendel" werden zur Zeit die vorbereitenden Maßnahmen zur Abdämmung des Brandherdes getroffen. Im Revier 14, dem Herd der Explosion, sowie in dem gefährdeten Nachbarrevier I wird nicht gearbeitet. Die dort beschäftigten Arbeiter sind in anderen Revieren untergebracht. Von den 25 Verletzten befinden sich zwei zu Hause, 14 sind im katholischen Krankenhaus und neun im städtischen Krankenhaus in Hamm untergebracht. Das Befinden der Verletzten ist zufriedenstellend. Nach Ansicht der Krankenhausverwaltung besteht bei keinem der Verletzten Lebensgefahr. — Ein Vierteljahrhundert hat die Zeche „de Wendel" stets als ein „Musterpütt" gegolten, und das mit Recht. Die technische Einrichtung, vor allem die Wetterführung, war mustergültig. Während der 25 Jahre ihres Bestehens ist sie von größeren Unglücken verschont geblieben, hat auch während der Zeit der Wirtschaftskrisen stets voll gearbeitet. Und nun, an der Wende des Vierteljahrhunderts, folgen die Katastrophen Schlag auf Schlag. Am 27. November vorigen Jahren wurde die Anlage von einer Schlagwetterexplosion betroffen, der neun brave Bergknappen zum Opfer fielen; am 1. März 1927 traf die Zeche nun dies neue Unglück. — Wie eine eingehende Kontrolle des Unglücksortes ergeben hat, ist der durch die Schlagwetterexplosion im Revier angerichtete Schaden außerordentlich groß. Rund 890000 Tonnen vorgerichteter Kohle müssen aufgegeben werden. Eine weitere Ausdehnung des Brandherdes ist vorerst nicht zu befürchten.

th **Steele,** 3. März. Die am 1. April vorigen Jahres gelegentlich der Eingemeindung von Königssteele nach Steele zur staatlichen Polizei übergetretenen kommunalen und Kriminal-Polizeibeamten sind nunmehr endlich vor kurzem von der Staatsregierung in Berlin bestätigt, d. h. in den staatlichen Polizeidienst übernommen worden. — Beim Flämmen erlitt im Stadtteil Horst einer der beteiligten Knaben schwere Brandwunden an den Beinen und Händen, sodaß er nach Hause gebracht werden mußte.

□ **M.-Gladbach,** 3. März. Die Stadtverordneten haben sich in den nächsten Tagen mit dem Wohnungsbauvorhaben der Stadt M.-Gladbach zu beschäftigen. Nachdem im vergangenen Jahre dem Wohnungsmarkt rund 400 Neuwohnungen mittleren Ausmaßes zugeführt werden konnten, soll in diesem Jahre besonders der Kleinwohnungsbau gefördert werden. Es sollen 250 Zweizimmerwohnungen, 150 Dreizimmerwohnungen und 50 Vierzimmerwohnungen sowie 100 Zusatzwohnräume für kinderreiche Familien gebaut werden. Die Gesamtkosten werden sich auf drei Millionen Mark belaufen. 975000 Mark sollen aus der Hauszinssteuer, 400000 Mark aus einer städtischen Anleihe, 1200000 Mark aus Hypotheken der städtischen Sparkasse und der Rest aus eigenen Mitteln der Bauherrn gedeckt werden.

:: **Köln,** 2. März. In einem Hause am Klettenbergpark spielte sich gestern eine Ehetragödie ab. Zwischen den Eheleuten herrschten schon seit langem Unstimmigkeiten, bei denen schon des öfteren die Polizei eingreifen mußte. Als morgens die Kinder zur Schule bezw. zur Arbeit gegangen waren, gab es wiederum eine Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten, in deren Verlauf der Ehemann auf die Frau einen Schuß abgab, der dieser in den Hals drang. Als die Polizei eintraf und die Wohnung öffnete, fanden sie neben der schwerverwundeten Frau den Ehemann tot vor, der sich durch einen Revolverschuß selbst getötet hatte.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der Anzeigen-Expeditionsinhaber Hans Bleiker in Dortmund wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wegen schwerer Urkundenfälschung und wegen Betruges verhaftet. B. hatte sich durch gefälschte Unterschriften 34000 Mark Ruhrkampfentschädigung erschwindelt. — Bei Ausbesserungsarbeiten beim Elektrizitätsverband in Paderborn kam der Monteur Heidenreich der Starkstromleitung zunahe und wurde vom elektrischen Schlage getötet. — Der Schutzpolizei-Oberwachtmeister Krause in Drewer verübte aus bisher unbekannten Gründen Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf schoß. — Aus dem Kloster Bentlage bei Rheine wurden mittels Einbruch 150 Flaschen Meßwein gestohlen. — In Gütersloh wurde unter Teilnahme der gesamten Behörden das Richtfest des evangelischen Stiftsgymnasiums gefeiert. — Die Leiche des Großindustriellen August Thyssen, die auf dem Friedhof in Laupendahl beigesetzt worden war, ist in den Bergfriedhof auf Schloß Landsberg umgebettet worden. — Auf der Zeche „Humboldt" in Mülheim ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, durch die drei Bergleute schwer verletzt wurden. — Dem Walzenführer Matthias Schmitz, der kürzlich sein 50jähriges Jubiläum bei der Firma Thyssen in Neuß feiern konnte, wurde ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten zugestellt. — In Rheydt trank ein unbeaufsichtigtes dreijähriges Kind aus dem auf dem Ofen stehenden Kaffeekessel kochend heißes Wasser aus dem Ausgußrohr. Das Kind verbrannte sich derart, daß es unter furchtbaren Schmerzen starb. — Der 42jährige Hotelbesitzer Schröder in Neuenahr verunglückte beim Reinigen des Gewehrs dadurch tödlich, daß sich die Waffe entlud und die Kugel dem Unglücklichen in den Körper drang.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Fingerabdruck als Retter vor dem Zuchthaus.

§p **Dortmund,** 3. März. Im November vorigen Jahres hatte das hiesige Schöffengericht den 41jährigen Fahrradverleiher Heinrich Kroll aus Dortmund wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Sein Komplize (wie man annahm), der Friseur Max Jäger, erhielt in der gleichen Verhandlung eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren. Während der ganzen Verhandlung hatte Kroll eine Teilnahme an der Tat bestritten, die man ihm auch nicht nachweisen konnte. Das Urteil wurde dann gesprochen auf Grund der Aussagen des Jäger, der Kroll als seinen Mittäter bezeichnete. Gegen das Urteil hatte Kroll Berufung eingelegt, worauf gestern gegen ihn verhandelt wurde. Der Angeklagte sagte aus, er sei unbeteiligt und Jäger habe ihn belastet aus Rache dafür, daß er ihn der Polizei „verpfiffen" habe. Kroll hatte einige Zeugen laden lassen und versuchte einen Alibibeweis anzutreten, was ihm auch einigermaßen gelang. Jedoch hätte dieser Beweis wohl kaum ausgereicht, um das Gericht von der Unschuld des Kroll zu überzeugen. Es traten zwei Zeugen auf, zu denen Jäger im Gefängnis gesagt habe, daß er Kroll aus Rache „mitnehmen", daß er ihm etwas „anhängen" wolle. Zuletzt äußerte sich ein Sachverständiger, der am Tatort noch Fingerabdrücke des zweiten Täters gefunden hatte. Im Gerichtssaal wurden die Fingerabdrücke des Angeklagten aufgenommen und der Sachverständige gab nach der Untersuchung sein Gutachten dahingehend, daß die Fingerabdrücke des Angeklagten mit den vorgefundenen nicht übereinstimmten. Jetzt konnte das Gericht nicht umhin, den Angeklagten Kroll frei zu sprechen, der auf diese Weise, fast durch einen Zufall, vor 2½ Jahren Zuchthaus bewahrt wurde.

*

§a **Bochum,** 3. März. Für die am 21. März unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Nachmann beginnende Schwurgerichtsperiode sind bis jetzt folgende Straffachen angesetzt worden: Montag, 21. März, gegen den Bergmann Wilhelm Husmann aus Wanne-Eickel wegen Körperverletzung mit Todeserfolg; Mittwoch, 23 März, gegen den Maurer Erich Lorek und dessen Ehefrau, beide von hier, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg bezw. Anstiftung zur Tat; Freitag, 25. März, gegen den Bergmann Joseph Martinet, Arbeiter Alfred Abe und den Bergmann Peter Mikolay, sämtlich von Suderwich bei Recklinghausen, wegen versuchten Todschlages; Samstag, 26. März, gegen den Brauereiarbeiter Albert Krasel in Langendreer, wegen versuchten Todschlages. — Mit dem vierten Darlehnsschwindelprozeß sind die Gerichtsverhandlungen über diese große Darlehnsschwindelaffäre aus dem Jahre 1919 abgeschlossen.

§a **Bochum,** 3. März. Wegen Einbruchsdiebstahls stand der Arbeiter W. M. von hier vor dem Schöffengericht. In der Nacht zum 21. Dezember 1926 wurden die Lagerräume der Fellhandlung Herz erbrochen und 100 Hasenfelle gestohlen. In der Nacht zum 10. Januar 1927 wurden 20 Rehfelle stibitzt. In der heutigen Verhandlung bestritt der Angeklagte auf das entschiedenste die Diebstähle. Ueber die Herkunft der von ihm zum Verkauf angebotenen Felle konnte oder wollte er keine Mitteilungen machen. Das Gericht sprach den Angeklagten vom Diebstahl frei, verurteilte ihn aber wegen Hehlerei zu drei Monaten Gefängnis. — Wegen Paßvergehens wurde der Schneider Johann Le. zu 40 Mark Geldbuße verurteilt. — Wegen Ladendiebstahls verurteilte das Gericht das neunzehnjährige Mädchen E. Mette von hier zu 10 Mark Geldstrafe anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Tagen. Die Angeklagte hatte im unbewachten Augenblick im Warenhaus Alsberg Spitze gestohlen, konnte jedoch abgefaßt werden.

§a **Querenburg,** 3. März. Wegen Uebertretung der Präsidialverordnung betr. Ueberschreitung der Polizeistunde war der Wirt Schneider von Querenburg angeklagt. In der Verhandlung wurde aber festgestellt, daß der Angeklagte nach 12 Uhr keine Gäste mehr im Schanklokal gehabt, sondern sich lediglich mit einigen Kegelbrüdern im Hausflur unterhalten hat. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

§a **Gerthe,** 3. März. Wegen Körperverletzung waren de Bergleute Gebrüder Heinrich und Wilhelm B. und Anton K. von hier vor dem Schöffengericht in Bochum angeklagt. Am 12. November vorigen Jahres hatten sie die Eheleute Schreiner Hahn überfallen und mißhandelt. Das Gericht verurteilte K. zu einer Geldstrafe von 80 Mark und Wilhelm B. zu 100 Mark. Heinrich B. wurde mangels Beweises freigesprochen. — Wegen Paßvergehens verurteilte das Schöffengericht die Wirtschafterin L. von hier zu einer Geldstrafe von 20 Mark. — Wegen Betruges in drei Fällen wurde die Ehefrau St. von hier, die sich in mehreren Fällen in Gerthe Geld geborgt hatte unter der falschen Angabe, sie habe ihr Haus für 28000 Mark verkauft, zu insgesamt 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Letzte Telegramme

Die Verhandlungen gegen die Pfälzer Gendarmeriekommandanten.

Berlin, 3. März.

Die Verhandlung vor dem französischen Kriegsgericht in Landau gegen die beiden nunmehr aus der Haft entlassenen Gendarmeriekommandanten von Winden und Steinfeldt dürfte in etwa acht Tagen stattfinden. Die Anklage lautet auf Körperverletzung und beleidigende Haltung gegenüber einem Angehörigen der Besatzungsarmee. Das Kriegsgericht, vor dem die Verhandlung stattfinden soll, ist das gleiche, das den Unterleutnant Rouzier freigesprochen hat. Von einer Körperverletzung des Agenten Tond, der von den Gendarmen aus dem Zuge gesetzt worden war, weil er sich geweigert hatte, sich auszuweisen, war bisher in der Oeffentlichkeit nichts bekannt.

Schwerer Autounfall.

Dresden, 3. März.

Auf der hauptsächlich dem Arbeiterverkehr dienenden staatlichen Kraftwagenlinie Pirna-Neundorf trennte sich heute morgen durch Lösen der Kuppelung ein Anhängewagen vom Triebwagen. Der Anhänger fuhr gegen eine Mauer, die zum Teil zerstört wurde und umstürzte. Von den etwa zwölf Insassen, darunter einigen Frauen, blieben die meisten unversehrt. Zwei Arbeiter mußten schwer verletzt in das Pirnaer Krankenhaus gebracht werden.

Starkes Fernbeben.

Hohenheim, 3. März.

Die Erdbebenwarte Hohenheim teilt mit: In der vergangenen Nacht verzeichneten die hiesigen Instrumente ein starkes Fernbeben. Die Aufzeichnung des Fernbebens begann 2 Uhr 24 Minuten. Das Hauptbeben wurde zwischen 3 Uhr 7 Minuten und 3 Uhr 14 Minuten registriert. Das Ende der Bewegung war gegen 4 Uhr, der Herd war wahrscheinlich Japan. Die Entfernung von hier aus beträgt 9300 Kilometer.

Das Urteil im Aubele-Prozeß.

München, 3. März.

Das Gericht verurteilte Aubele zu fünf Monaten Gefängnis. Drei Monate gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Der Staatsanwalt hatte 2½ Jahre Gefängnis beantragt, von denen drei Monate durch die Untersuchungshaft angerechnet werden sollten. (Vergleiche auch den Prozeßbericht auf Seite 9.)

Großfeuer in Neuyork.

Neuyork, 3. März.

Vergangene Nacht kam in Neu-Jersey am Hudsonufer gegenüber dem Wolkenkratzerviertel Feuer zum Ausbruch, das einen großen Umfang annahm und die ganze Nacht über anhielt. Zwei Piers der Pennsylvania-Eisenbahn, 50 beladene Güterwagen und verschiedene Werkstätten wurden von den Flammen zerstört. Der Schaden wird auf einer Million Dollar veranschlagt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Men-schens-kind!
„Mir“ muss'te seh'n!
„Mir“ Reinhold Schünzel

als Etappenschwein an der Goulasch-Kanone!
als Muskote auf Vorposten!



In der Heimat... da gibts ein Wiedersehn!

Heitere Bilder aus ernster Zeit

In der Hauptrolle **Reinhold Schünzel**

All die freudigen, humordurchglühten Erlebnisse, die jedem Kriegsteilnehmer in Erinnerung sind, feiern in diesem Film ihre fröhliche Auferstehung. All der Witz und der Humor, der in den schwersten Stunden urwüchsig zu Tage trat und in seiner derb-drastischen Weise nur zu oft schallende Heiterkeit auslöste, ersteht aufs Neue vor unsern Augen. Fabelhaft ist Schünzel als Musketier Knospe, im Unterstand, im Granattrichter, zwischen dem Drahtverhau immer von derselben Laune, wie an der Goulaschkanone oder in der Entlausungsanstalt. Grossartig direkt das Liebesabenteuer des „nur deutsch sprechenden“ Knospe mit der „nur französisch sprechenden“ Toinette. Motto:

Was man nicht gut sagen kann,
das zeigt man durch Gebärden an!

Hallo!! -- Die Dame im Auto!

6 Akte von Sport und Liebe.

Dazu: Ufa-Woche 10. --- Tiergärten des Meeres.

Theater Tonhalle

Bochumer Nachrichten.

Das Verbandswasserwerk Bochum und sein Wirkungskreis.

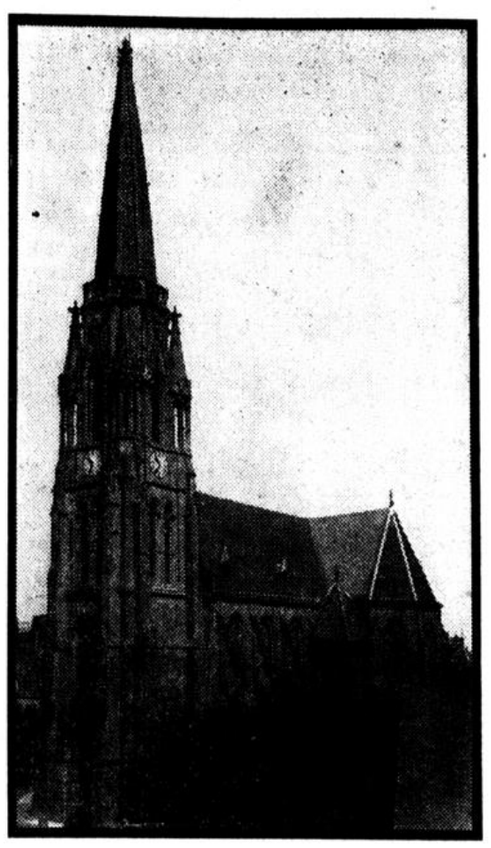
Wie bereits in Nr. 46 des „Bochumer Anzeigers" mitgeteilt, übernimmt das Verbandswasserwerk in Bochum auch die Versorgung der Stadt Langenberg. Das Verbandswasserwerk G. m. b. H., Bochum, wurde im Jahre 1902 durch den verstorbenen Landrat und späteren Polizeipräsidenten Karl Gerstein gegründet. Gerstein ist bekanntlich auch Vater der Emschergenossenschaft, des Elektrizitätswerks „Westfalen" und der Westfälischen Straßenbahn Gerthe. Am Verbandswasserwerk sind beteiligt: die Stadt Bochum mit den Stadtteilen Bergen, Hordel und Weitmar, die Stadt Wattenscheid mit den Stadtteilen Eppendorf, Günnigfeld und Höntrop, die Stadt Wanne-Eickel mit dem Stadtteil Eickel, die Gemeinden Gerthe-Harpen, Linden-Dahlhausen und Stiepel. Obwohl die G. m. b. H. als Firma gewählt wurde, ist dennoch der kommunale Charakter nicht ausgeschaltet. Die Eingemeindungen bleiben auf die technische Durchführung der Wasserversorgung ohne Einfluß. Die beteiligten Gemeinden bleiben nach wie vor ein Bestand der Gesellschaft, nur treten verwaltungstechnisch andere Körperschaften auf. Das Verbandswasserwerk will in erster Linie den kleineren Gemeinden helfen, die zur Anlage eines eigenen Wasserwerks nicht in der Lage sind. Die Gesellschafter sind mit kleinen Beträgen am Stammkapital der Gesellschaft beteiligt, während die Gelder für den Ausbau der Anlagen von der Gesellschaft beschafft und verzinst werden. Die Gesellschafter übernehmen lediglich die selbstschuldnerische Bürgschaft für die Anleihen.

Die Wassergewinnungsanlagen des Verbandswasserwerks befinden sich auf der linken und rechten Seite der Ruhr zwischen der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" und dem Gemeinschaftswerk Hattingen. Unter dem mit einer festen Grasnarbe bewachsenen Mutterboden befindet sich eine Lehmschicht von einer Stärke von 1,50 bis 2,50 Meter, die eine für das Oberwasser undurchlässige Decke bildet. Unter dieser befindet sich eine 4 bis 6 Meter starke und mit Sand vermischte Kiesanlage, die die eigentliche wasserführende Schicht bildet. Bei etwa 8 bis 9 Metern Tiefe beginnt der Felsen. Die einzelnen Rohrbrunnen befinden sich in einem Abstand von je 50 Metern voneinander, 50 Meter von der Ruhr, von dem Filterbecken und den Nachbargrundstücken entfernt. Sie sind durch eine Heberohrleitung miteinander verbunden, die das Wasser den Sammelbrunnen zuführt. Von hier aus saugen die Dampfpumpmaschinen das Wasser an und drücken es nach den in Weitmar und Stiepel gelegenen Hochbehältern, von wo aus es selbsttätig dem übrigen Versorgungsgebiet zufließt. Die gesamten Anlagen sind nach den neuesten Erfahrungen und den modernsten Regeln der Technik ausgeführt. Die tägliche Untersuchung des Wassers geschieht in einem Laboratorium, das sich an der Pumpstation in Winz befindet. Dieses untersteht dem Institut Hygiene und Bakteriologie in Gelsenkirchen, das mehrerekmale monatlich unverhoffte Kontrollen vornimmt. Seit Bestehen des Verbandswasserwerks sind bei diesem ansteckenden Krankheiten, die auf das Wasser zurückgeführt werden könnten, nicht zu verzeichnen gewesen. —r.

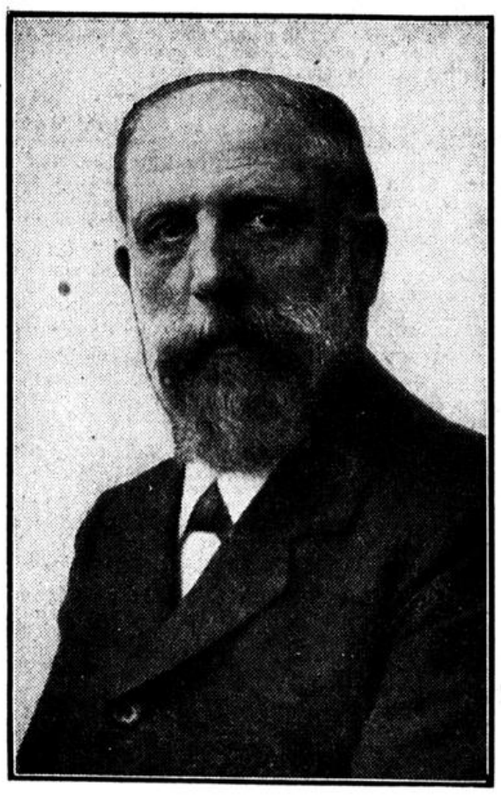
Psychopathie und Kriminalität.

Eines der wesentlichsten und interessantesten Themata der kriminalwissenschaftlichen Vorlesungsreihe behandelte gestern nachmittag in der Aula der Oberrealschule Universitätsprofessor Dr. Stern (Gießen). Er sprach über „Psychopathie, Verwahrlosung und Kriminalität", über die grundlegenden psychologischen Fragen der Kriminalwissenschaft. Man kommt, wie der Vortragende ausführte, von der psychiatrischen und pädagogischen Seite an das Problem der Psychopathie, der psychopathischen Störungen, die entweder in krankhafter Veranlagung und in gefährdenden Einflüssen der Umwelt ihren Grund haben. Diese Störungen des Gefühls- und Willenslebens werden in überragendem Maße von den Umweltverhältnissen beeinflußt. Darum ist die frühzeitige, psychologische Einwirkung auf Kinder mit Neigung zu „erfindungsvollen Lügen" wichtig und oft erfolgreich. Für die psychopathischen Menschen ist es kennzeichnend, daß sie auf die normalen Reize des Lebens anormal reagieren und mit den kleinen Störungen des Alltagslebens nicht fertig werden. Sie haben folgende charakteristische Eigenschaften: Gesteigerte Erregbarkeit, ausgesprochene Anti- und Sympathien, Verlogenheit, Neigung zu Perversitäten, sexuelle Frühreife, Angstzustände, Ideenflüchtigkeit. Besondere Beachtung verdienen die Triebhaften, die Zwangskranken, Unsteten, Querulanten, Verschrobenen. Es entbehrte nicht eines humoristischen Beigeschmacks, wenn der Vortragende die einseitig übertreibenden Psychoanalytiker auch als Verschrobene bezeichnete. Die Hysterie, bei der die Vorstellung Krankheitsursache wird, wurde als ausgesprochen egozentrische Erscheinung bezeichnet. Das große, sozialpathologische Gebiet wurde in den Problemen der Gefährdung, Verwahrlosung und Kriminalität analysiert. Der Psychoanalyse wird das Verdienst zuerkannt, zum ersten Male die seelische Gesamtverfassung des Kriminellen untersucht zu haben. Zum Schlusse ging der Vortragende auf jugendliche Sittlichkeitsdelikte (Unglaubwürdigkeit jugendlicher Zeugen) und Wege pädagogischer Beeinflussung ein. pp.

Das goldene Jubiläum des Christuskirchenchores.



Christuskirche.



August Große-Weischede, Ehrendirigent des Kirchenchores.

Am 6. März begeht der Kirchenchor der Christuskirche sein goldenes Jubiläum. Sein erster Dirigent war bis zum Jahre 1909 Rektor August Große-Weischede, seit 1871 Organist in Bochum und seit der festlichen Einweihung der Christuskirche am 8. Mai 1879 Organist der Christuskirche bis zum Jahre 1921. Der Kirchenchor ernannte den verdienstvollen Kirchenmusiker und Komponisten zu seinem Ehrendirigenten.

Ausbau der Westfälischen Straßenbahn.

Die Verwaltung der Westfälischen Straßenbahn plant für dieses Jahr den Ausbau ihres Straßenbahnnetzes in beträchtlichen Ausmaßen, sowie eine Vermehrung ihres Wagenparks. Der zweigleisige Ausbau der Strecke Bochum bis Gerthe ist bereits seit längerem beschlossen, auch sind die erforderlichen Mittel für den Bau vorhanden. Die Gemeinde Gerthe, die Eigentümerin der Castroper Straße ist, steht zurzeit mit der Provinz wegen Uebernahme der Straße durch die Provinz in Verhandlungen. Erst wenn diese Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind, kann an eine Inangriffnahme des Ausbaues gedacht werden. Es soll später auf dieser Strecke ein Zwölfminutenbetrieb eingerichtet werden. Des weiteren wird eine neue Linie von Witten nach Herbede gebaut, die nach ihrer Fertigstellung die dort laufende Autobuslinie ablösen wird. Außerdem soll in Witten die Strecke Crengeldanz bis Markt und die Bahnhofstraße zweigleisig ausgebaut werden. Dieser Ausbau erfordert die Vermehrung des Wagenparks. Die Lieferungsaufträge für eine Anzahl neuer Wagen ist bereits getätigt. Die neuen Motorwagen sind von demselben Typ wie die im vergangenen Jahr eingestellten, jedoch erhalten sie eine Reihe von Verbesserungen. Im Laufe des Jahres werden weitere Verbesserungen im Bahnnetz erfolgen.

** **Personalnachrichten.** Studienrat Steinmann in Arnsberg wurde an das hiesige staatliche Gymnasium versetzt. Studienrat August Mey wurde vom hiesigen Gymnasium an das staatliche Gymnasium in Arnsberg versetzt.

*) **Auszeichnung.** Die langjährige Kassiererin des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Bochum-Weitmar, Fräulein Hedwig Korthaus, erhielt vom Hauptvorstande in Berlin als Anerkennung ihrer Arbeit das Erinnerungskreuz.

* **Mädchenberufsschule und Haushaltungs- und Gewerbeschule.** Am 6. und 7. März findet in der Baracke der Mädchenberufsschule, Wittener Straße 7, eine Ausstellung von Schülerinnenarbeiten statt, die dieses Mal wegen bestehender Raumschwierigkeiten in kleinerem Rahmen gehalten werden soll als bisher. Trotzdem soll versucht werden, von dem Arbeitsgang jeden Lehrgangs ein klares Bild zu geben, und zwar sowohl von der Mädchenberufsschule als auch von der Haushaltungs- und Gewerbeschule. Bei der ersteren werden alle Abteilungen, also die hauswirtschaftliche, gewerbliche und kaufmännische Berufsschule mit Arbeiten aus der Unter-, Mittel- und Oberstufe vertreten sein. Die Ausstellung wird am Sonntag, 6., vormittags 11 Uhr, zur öffentlichen Besichtigung freigegeben, nachdem um 10 Uhr die Eröffnung vor geladenen Gästen stattgefunden hat. Alle an der Schule interessierten Kreise wie Angehörige der Schülerinnen sind zum Besuch der Ausstellung freundlich eingeladen. (Siehe Anzeige.)

* **Erneuerung von Bürgersteigen.** Nach einer Bekanntmachung der Stadtverwaltung im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe werden in der nächsten Zeit eine Reihe von Bürgersteigen in unseren Straßen erneuert. Anlieger dieser Straßen, die noch irgend welche Leitungen oder Anschlüsse zu verlegen haben, werden auf die Bekanntmachung aufmerksam gemacht.

* **Belieferung der Fürsorgebedürftigen mit Kartoffeln.** Die Beschwerde im „Bochumer Anzeiger" ist nicht ungehört geblieben. Das städtische Wohlfahrtsamt teilt mit: „Diejenigen Bedürftigen, die die Belieferung mit Kartoffeln gegen ratenweise Abhaltung von der Unterstützung beantragt haben, sollen in kommender Woche ihre Kartoffeln erhalten. Die Ausgabe der Gutscheine erfolgt in den Stempelstellen am Samstag dieser sowie am Montag und Mittwoch nächster Woche. Die Gutscheine haben nur für diejenigen Geschäfte Gültigkeit, für die sie ausgeschrieben sind." — Die Erwerbslosen haben den Wunsch, den Preis für die im Herbst erhaltenen Kartoffeln zu erfahren. Bei der Rückzahlung soll möglichst weitherzig verfahren werden.

Evangelisationsvorträge in der Christuskirche. Am Mittwochabend wurde von dem Evangelisten Daniel Schäfer das Thema „Die Auferstehung der Sünden" behandelt. Er sagte, es gäbe ein Gesetz der göttlich-sittlichen Weltordnung, nämlich das Gesetz von Saat und Ernte. Dieses Gesetz umschließe einen jeden wie ein eiserner Ring. Die Bibel berichtet uns darüber manche Geschichte. Es gebe eine Auferstehung der Völker- und Volkssünden! Der Krieg und die Revolution seien Früchte der Saat, die gesät worden sei. Der Unglaube und die sittliche Verderbnis unseres Volkes besage dasselbe. Es gebe eine Auferstehung der Vater- und Muttersünden! Jede Sünde feiere ihre Auferstehung; die Auferstehung der Ehesünden, der Männer- und Frauensünden, der Jugendsünden. Der Redner warnte die Jugend vor Vergiftung ihres Leibes und davor, doch ja keinen Dornenkranz den Eltern ums Herz zu legen. Der Redner schloß mit dem Hinweis darauf, daß es aber auch eine Vergebung der Sünden gäbe. Freitag abend heißt das Thema „Frauenglück und Mädchenadel". Diese Versammlung ist nur für Frauen und Mädchen. Am Samstag spricht Schäfer über „Das Geschlechtsleben der modernen Männerwelt", nur für Männer. Die Bibelstunden sind nachmittags 4 Uhr in der Johanniskirche. Dort sind auch von 5 bis 6 Uhr Sprechstunden bei dem Evangelisten.

a. **Tarif- und Arbeitszeitverhandlungen im Ruhrbergbau.** Die im Februar vertagten Verhandlungen im Ruhrbergbau auf Abänderung des Manteltarifvertrages und des Ueberarbeitsabkommens werden am Freitag, 4. März, 10 Uhr vormittags, beim Zechenverband fortgesetzt werden. Inzwischen hat der Zechenverband die

Kosten der Reichsunfallversicherung.

Die Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft hat in Essen eine Sitzung abgehalten. In der Sitzung beschäftigte man sich vor allem mit der geldlichen Lage der Berufsgenossenschaft, die die Trägerin der reichsgesetzlichen Unfallversicherung für die Hütten- und Walzwerke in Rheinland und Westfalen ist. Durch die neuerliche Gesetzgebung sind die Leistungen der Berufsgenossenschaft wesentlich erhöht und erweitert worden. Im Jahre 1926 hat die Berufsgenossenschaft fast 10 Millionen Reichsmark den durch Betriebsunfall Verletzten zugeführt, darunter gegen 8 Millionen Reichsmark in der Form von Renten. Die Berufsgenossenschaft hat sich besonders angelegen sein lassen, den Verletzten eine umfassende und durchgreifende Heilfürsorge zuteil werden zu lassen, um die Verletzten möglichst wieder zu vollwertigen Arbeitern zu machen. Auch der Berufsfürsorge wendet die Genossenschaft besondere Aufmerksamkeit zu. Bei der Berufsgenossenschaft wird in Auswirkung der neuen Gesetzgebung mit einer weiteren Steigerung der Lasten gerechnet. Die vorstehenden Zahlen zeigen, daß auch die reichgesetzliche Unfallversicherung, die allein zu Lasten der Arbeitgeberschaft geht, nicht unerhebliche Aufwendungen erfordert und einen wichtigen Posten in dem sogenannten Sozialetat bildet. Nach eingehender Erwägung wurde entsprechend einer amtlichen Ermächtigung davon abgesehen, der Rücklage größere Mittel zuzuführen. Wenn auch in der Hütten- und Walzwerks-Industrie eine gewisse Entspannung in der schlechten Wirtschaftslage eingetreten sei, so könne die Industrie zurzeit doch nicht größere Mittel hergeben, die als Rücklage für die Sozialversicherungen mündelsicher angelegt werden müssen und der Wirtschaft unmittelbar entzogen sind. Ausführlich wurde in der Sitzung über die Unfallverhütung gesprochen. Auch bei der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft soll diese weiter ausgebaut werden, ausgehend von dem Gedanken, daß Unfälle verhüten besser ist als Unfälle vergüten. Man erörterte die Maßnahmen, die nach dem Vorbilde Nordamerikas getroffen werden, insbesondere eine wirkungsvolle Propaganda durch Bilder, die an geeigneten Stellen der Werke aufgehängt werden. Durch eine eingehende Unfallstatistik in den einzelnen Betrieben soll den Ursachen der einzelnen Unfälle nachgegangen und damit eine weitere wesentliche Voraussetzung für eine umfassende Verhütung geschaffen werden. In der Sitzung wurde festgestellt, daß nicht nur in den Kreisen der Arbeitgeber, sondern auch bei den Arbeitnehmern die Unfallverhütung immer größere Beachtung findet.

Stand der Erwerbslosen im Bereiche des Arbeitsnachweises Bochum-Stadt am 26. Februar 1927.

Hauptunterstützungsempfänger männlich	weiblich	Zusammen Sp. 1 und 2	Zuschlagsempf. Ehegatten	Kinder	Zusammen Sp. 4 und 5
4 967	1 528	6 495	2 534	4 243	6 777
(5 270)	(1 578)	(6 848)	(2 554)	(4 248)	(6 802)

Die Gesamtzahl der Notstandsarbeiter betrug am 26. Februar 1927 = 843 (842).

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Vorwoche.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Um Diamanten und Perlen

Originalroman von Hedwig Courths-Mahler.

5)

(Copyright by Ewald & Co. Nachf., Leipzig.)

Und dann habe ich Frau Biernuske gesagt, daß dieser Salon scheußlich sei und daß er gar nicht zu ihr paßt. Sie möge ihn ruhig dem Grafen soundso überlassen, der sei damit gestraft Zeit seines Lebens. Der Architekt sah mich an, als wolle er mich vergiften, und Frau Biernuske atmete auf, sie fand den Salon auch scheußlich, wagte es nur nicht, das auszusprechen. Wenn der Architekt der Aermsten nicht schon eine Menge solcher Scheußlichkeiten aufgeschwatzt hätte, wäre es mir nicht eingefallen, ihm das Geschäft zu verderben, aber ich finde, er hat sich nun genug am guten Geschmack versündigt, und was an mir liegt, soll nun geschehen, daß Frau Biernuske wenigstens einige behaglich schöne Räume bekommt. Schließlich will ich ihr doch etwas dafür leisten, daß sie mich bezahlt. Es ist genug, wenn ihr der Architekt einen unmöglichen Musiksalon aufgeschwatzt und für einen leidlich hübschen Salon im Stil Louis XV. mit einigen Gobelins von sehr mäßiger Schönheit eine Riesensumme abverlangt hat, ganz abgesehen von diversen Oelgemälden sehr fragwürdiger Qualität. Nun soll er auch mal etwas Schönes und Preiswertes anbringen, und dafür habe ich energisch plädiert. Der Architekt wird mich danach sehr gern haben, aber Frau Biernuske ist mir vor Entzücken bald um den Hals gefallen, weil ich ihm so energisch entgegengetreten bin. Sie sagte nachher ganz begeistert: „Nee, nee, Fräulein Marlieschen, wie Sie den uff den Pott gesetzt haben, det war knorke. Ick hab' mir schon lange geärgert, det er immer so von oben herab meinen minderwertigen Kunstverstand betrachtet. Sie waren ihm über, und et freut mir, wie lange nischt. — Wahrscheinlich habe ich mir also damit die Hummermayonnaise verdient, Werner, und die ist mir lieber, als die fünf Prozent von dem Architekten."

Atemlos schwieg Marlies, und Werner nickte ihr lächelnd zu.

„Bravo, Marlies!"

Sie errötete.

„Das war doch selbstverständlich, Werner. Also nachher sind wir zur Modistin der Frau Biernuske gefahren und da konnte ich neues Unheil verhindern. Frau Biernuske wollte sich partout ein erdbeerfarbiges Seidenkleid arbeiten lassen, was bei ihrer Fülle und bei ihrem Alter katastrophal geworden wäre. Die Modistin hatte ihr schon abgeredet, aber sie hatte sich nun einmal auf die Erdbeerfarbe kapriziert. Ich erklärte ihr ehrlich, daß sie darin unmöglich aussehen würde und riet ihr zu einer dunklen Fliederfarbe. Schweren Herzens hat sie dann auf das Erdbeerfarbige verzichtet und läßt sich von dieser Farbe einen Morgenrock arbeiten, was ja, da sie wenig Menschen darin sehen werden, nicht so schlimm ist. Nachher sind wir nach ihrer Wohnung zurückgekehrt und haben zusammen gespeist, wobei ich ihr zum hundertsten Male gezeigt habe, wie man Fisch essen muß und wie man eine Orange zerlegt. Das Menü war übrigens wieder vorzüglich, und ich fürchte, ich werde mit der Zeit Fett ansetzen."

Lächelnd sah der Bruder in ihr blühendes Gesicht.

„Es ist mir eine Freude, Marlies, daß du jetzt wieder so frisch und gesund aussiehst, dank den Fleischtöpfen Madame Biernuskes."

„Ich werde auch nichts von all den guten Sachen an mir vorbeigehen lassen, werde lieber auf Vorrat essen. Denn wenn sie meiner nicht mehr bedarf, dann wird wieder Schmalhans Küchenmeister sein, und dann ist es immer noch Zeit, an die schlanke Linie zu denken."

„Recht so! Vorläufig ist auch noch keine Gefahr, daß du zu viel Fett ansetzest. Du bist ein herzerfrischender Anblick, und ich bin Frau Biernuske von ganzem Herzen dankbar, daß sie dich so nett herausgefüttert hat. Hoffentlich bedarf sie deiner noch recht lange, wir sind ja leider nicht in der Lage, so einen Verdienst auszuschlagen, wenn es auch einige Ueberwindung kostet."

„Man gewöhnt sich daran, Werner. Aber ich fürchte, eines Tages wird sie einsehen, daß alles vergebens ist und daß sie nie ‚die Vornehmheit erlernt'. Dann wird sie mich meines Amtes entbinden. Nun, dann muß es auch wieder ohne das gehen. Aber, nun haben wir so viel von mir gesprochen, nun kannst du mir auch erzählen, wie es dir heute im Laufe des Tages erging."

„Es war zu ertragen, Marlies, ich werde mich doch nicht von dir beschämen lassen. Ein Vergnügen ist es ja nicht, den ganzen Tag herumzujagen und mir in allen Filialen den Aerger aufbürden zu lassen, den sie an anderer Stelle nicht loswerden können. Dem Chef kann ich unmöglich alle die Beschwerden gegen ihn weitergeben, die sich mir als seinem Vertreter aufhalsen. Schließlich hatte ich auch wieder einen Defekt am Motorrad und mußte noch lange daran herumbasteln, damit ich es morgen wieder benutzen kann. Ich hatte das Vergnügen, es fast eine Stunde Wegs vor mir herzuschieben, und der Chef wetterte dann auch noch los, weil ich nicht zur Zeit zur Abrechnung da war. Er gibt sich immer den Anschein, als mache ich das Rad zu meinem Vergnügen kaputt. Daß ich über meine Zeit hinaus zu tun hatte, um es wieder in Gang zu bringen, das übersah er natürlich vornehm. Ein lieber Mensch, der Herr Dalheim, es ist kein Wunder, wenn die Angestellten ihn hassen, wie ihren ärgsten Feind. Am liebsten sähe er, wenn sich nichts im Geschäft abnutzte. Alles soll wie neu bleiben, und dabei werden sowohl die Autos als auch das Rad über Gebühr angestrengt. Aber lassen wir das, Marlies, ich will dir damit den Kopf nicht warm machen. Ich bete nur im stillen, daß mich der Himmel nicht einmal die Geduld verlieren läßt. Denn wenn ich Herrn Dalheim einmal mit gleicher Münze heimzahlen würde, wäre ich sofort entlassen, und wie schwer ist es, eine Stellung zu finden, das wissen wir doch. Man muß ja noch zufrieden sein, daß Herr Dalheim mir soundsoviel Gehalt im Monat bezahlt. Gern tut er es ja nicht, wenn man ihm für umsonst diente, wäre es ihm angenehmer."

Marlies streichelte seinen Arm, und die Bitterkeit verschwand aus seinen Zügen. Er lächelte sie an, und bald waren sie wieder guter Laune. Sie plauderten noch ein halbes Stündchen zusammen, dann arbeitete Werner noch eine Stunde an einer Zeichnung, während Marlies eine feine Stickerei vornahm.

Sie wurden beide sehr müde dabei und suchten dann ihr Lager auf.

Am nächsten Morgen begab sich Werner wieder auf seine Geschäftswege. Heute hatte er die am weitesten entfernt liegende Filiale aufzusuchen. Dazu mußte er eine gute Stunde mit dem Rad fahren. Vorher hatte er noch einen anderen Platz zu besuchen und er wurde dort ziemlich lange aufgehalten. Es war ziemlich Mittag geworden, ehe er sich auf den Weg zu der anderen Filiale machen konnte, und so nahm er unterwegs in einem einfachen Lokal ein schlichtes Mittagessen ein. An der zweiten Stelle hatte er auch einige Stunden zu tun, und es war fast fünf Uhr, als er sich auf den Heimweg machen konnte. Er fuhr durch einen sehr dichten Tannenwald und freute sich des leisen Frühlingsahnens, das in der Luft lag. Leider versagte plötzlich wieder sein Motorrad den Dienst. Aergerlich sprang er ab; denn die Aussicht, von hier aus etwa stundenlang das Rad nach Hause schieben zu müssen, begeisterte ihn naturgemäß nicht. Er untersuchte den Schaden und fand zu seiner Freude, daß nur eine Kleinigkeit zu reparieren war. Schnell war alles in Ordnung gebracht, und da ihm dabei sehr warm geworden war, setzte er sich eine Weile im Walde nieder und sah dem Spiel der Sonnenstrahlen zu. So pflichteifrig er sonst war, heute war er einmal nachlässig und gönnte sich eine kleine Ruhepause. Er lachte vor sich hin, als er sich ausmalte, was wohl Herr Dalheim dazu sagen würde, wenn er ihn hier in süßem Nichtstun vor sich hätte.

Fast eine Viertelstunde hatte er auf diese Weise seinem gestrengen Chef gestohlen, eine Viertelstunde, die bestimmend für sein ganzes ferneres Leben sein sollte. Gerade richtete er sich wieder auf und wollte sein Rad besteigen, als die herrliche Waldesstille ringsum durch das Geräusch eines Schusses gestört wurde, und gleich darauf klang der laute verzweifelte Aufschrei einer Frauenstimme an sein Ohr. Das war unbedingt ein Hilferuf.

Mit einem Satz war er bei seinem Rade. Die hilferufende Frau mußte sich noch eine ganze Strecke entfernt im Walde befinden, anscheinend drüben auf der großen Fahrstraße, die durch diesen Tannenwald führte und auf die er stoßen mußte, wenn er geradeaus fuhr.

(Fortsetzung folgt.)

Handwerkerfragen.

Die kürzlich erfolgte Einweihung des neuerbauten Innungshauses in Gelsenkirchen veranlaßte die Handwerkskammer Dortmund, den Organisationen ihres Bezirks Gelegenheit zur Besichtigung des Hauses zu geben. Sie berief zu diesem Zweck ihre letzte Konferenz mit den Innungsausschüssen nach Gelsenkirchen. Auf der Tagesordnung standen vornehmlich Steuerfragen. Die Grundzüge des neuen Gewerbesteuergesetzes wurden besprochen, auf die Unterschiede gegenüber dem alten Gesetz aufmerksam gemacht und die Erleichterungen, die es für den gewerblichen Mittelstand bringt, hervorgehoben. — Der Standpunkt der Handwerkskammer Dortmund bezüglich des vorliegenden Grundvermögensteuer-Gesetzentwurfes, die sich in ihrem Gutachten für eine unterschiedliche Behandlung des bebauten und unbebauten Grundbesitzes ausgesprochen hat, wurde begründet und gebilligt. — Auf ein unter dem 29. Oktober 1926 ergangenes Urteil des Reichsfinanzhofes, wonach Lieferungen an Siedlungs-Unternehmungen und Heilstätten umsatzsteuerfrei sind, wurde hingewiesen. — Ueber die Kosten des Rechtsmittelverfahrens im Steuerrecht wurden einige Aufklärungen gegeben. — Eine längere Aussprache knüpfte sich an die bevorstehende Frühjahrsveranlagung der Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer, sowie an die in Kürze zu erwartenden Gewerbesteuer-Umlagebeschlüsse der Gemeinden für das Haushaltsjahr 1927/28. Insbesonder wurde die auf Grund des Ministerialerlasses vom 8. Februar 1926 durch den Reichsminister der Finanzen getroffene Bestimmung, daß vor Festlegung von allgemeinen Durchschnitts-Verdienstsätzen die amtlichen Berufsvertretungen zu hören seien, behandelt und die Meinung vertreten, daß durch die Einschaltung der Berufsvertretungen in das Veranlagungsgeschäft bezw. in die vorbereitenden Arbeiten zu diesem die großen Steuerungerechtigkeiten wenigstens in etwa vermieden würden, die die Veranlagung im vergangenen Jahre mit sich gebracht hatte. Bezüglich der demnächst zu erwartenden Gewerbesteuer-Umlagebeschlüsse für das kommende Rechnungsjahr, wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die in dem neuen Gewerbesteuergesetz festgelegten Milderungsbestimmungen nicht zu einer Kompensierung der Erleichterung durch erhöhte Zuschlagsbeschlüsse der Gemeinden führen dürften.

Im Zusammenhang mit der Steuerveranlagung fand eine eingehende Aussprache statt über die Frage der Erleichterung von Treuhand- und Buchführungszentralen bei den Innungsausschüssen des Kammerbezirks. Die Aussprache ergab, daß bei fast sämtlichen Innungsausschüssen des Bezirks Buchführungs- und Treuhandstellen schon bestehen und die übrigen wegen der guten Erfahrungen, die damit gemacht worden sind, sich mit der Absicht tragen, ebenfalls derartige Einrichtungen zu schaffen. Man teilte dabei im allgemeinen die Auffassung, daß diese Stellen nicht Selbstzweck sein dürften, sondern grundsätzlich den Zweck verfolgen müßten, den gewerblichen Mittelstand zur kaufmännischen Buchführung zu erziehen und anzuleiten. — Ein weiteres Thema der Verhandlungen war die Frage der Berufsschullasten. Es wurde zunächst hingewiesen auf die Regierungsverfügung vom 20. Dezember 1926, wonach eine Umlage der Berufsschulbeiträge nach Zahl der Schüler unzulässig ist. Im Hinblick auf die bevorstehende Abänderung des Paragraphen 16 des Handels- und Gewerbesteuer-Diensteinkommensgesetzes, der die Frage der Berufsschulkostendeckung regelt, trat man dem Standpunkt des Staatsrates bei, wonach mindestens 50 Prozent der gesamten Berufsschulkosten durch Reich und Länder zu übernehmen seien. Bezüglich der Verteilung der dann noch verbleibenden Kosten vertrat man die Auffassung, daß, um die Berufsschulfrage aus der Atmosphäre finanzieller Lasten herauszubringen, diese nach Möglichkeit auf die allgemeinen Haushaltspläne der Gemeinden zu übernehmen seien, insbesondere in den Fällen, in denen die gesamten Schulentlassenen einschließlich der Haustöchter eingeschult sind.

Die Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins.

Zur Entgegennahme des Arbeitsberichts für das vergangene Geschäftsjahr hatte der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Bochum-Stadt die Mitglieder und Freundinnen gestern nachmittag ins Parkhaus gebeten, wo in alter Harmonie die notwendigen Geschäfte glatt erledigt wurden. Eine solche kleine einfach-würdige Feierstunde nach des Jahres Last ist nötig. Wie gern man der Einladung gefolgt, bewies wieder der gute Besuch aus allen Kreisen der Einwohnerschaft.

Der Jahresbericht

wurde von der Vorsitzenden Frau Geheimrat Baare bekanntgegeben. Er verzeichnet mit Dank die Hilfe, die dem Verein von allen Seiten für seine weitsichtige soziale Arbeit auch in der abgelaufenen Periode zuteil wurde und bittet gleichzeitig um Bewahrung der Liebe zur guten Volkssache und um Werbung neuer Freundschaften für das wichtige Werk.

Von der Kinderbewahrschule in Stahlhausen, die 148 Kinder betreute im Alter von 3 bis 6 Jahren, ist wieder das Beste zu berichten. Nach Fröbelscher Art arbeitet dort eine Lehrmeisterin mit ganzer Seele an den Kleinen, wovon auch dieser Nachmittag wieder ein schönes Zeugnis gab.

Die Handarbeitsschule in Stahlhausen (für Mädchen von 8 bis 14 Jahren) hatte 62 Besucherinnen. Was eine solche Unterweisung wert ist, das zeigten besonders die Flick- und Stopfarbeiten, bei denen musterhaftes Geschick festzustellen war. Es wurden Strümpfe gestrickt, Wäsche genäht, Jacken und Mützen angefertigt. Die gemeinsame Weihnachtsfeier beider Schulen im Kosthaus Stahlhausen krönte das Arbeitsjahr.

In der Wöchnerinnen- und Kleinkinderfürsorge machte die Vereinsschwester 618 Besuche, 365 Frauen wurden unterstützt mit Wäsche und Mittagessen. Verausgabt wurden für diese Zwecke 2415 Mark.

Zur Unterstützung bedürftiger Familien machte die Schwester 471 Besuche; es wurden Wäsche, Decken und Lebensmittel bewilligt. Der Verein möchte auf diesem Gebiete gern noch viel mehr leisten, als es ihm bei seinen beschränkten Mitteln zurzeit möglich war.

Groß ist des Vereins Kinderfürsorge, er zeigte es in seinen Solbadekuren und durch seinen Kindermittagstisch. Es wurden verabfolgt: 2267 Bäder an Mädchen, 2137 Bäder an Knaben. Die 6 Wochen dauernden Kuren bestehen aus 18 Solbädern mit Frühstück und Ausruhen und täglichem Mittagessen während der ganzen Kurzeit. Die Verabfolgung von Lebertran hat gute Erfolge gebracht. Die Gewichtszunahme der Kinder betrug 2—5 Pfund durchschnittlich. Träger der Kurkosten sind in den meisten Fällen das Städtische Jugend- und Wohlfahrtsamt. An Mittagessen wurden im ganzen 8830 Portionen für Kinder verabfolgt. Im September und Oktober konnten weitere 28 Kinder gespeist werden. Die Solbade-Einrichtung für Frauen wurde von 126 Frauen mit 746 Bädern in Anspruch genommen.

Die Krankenküche möchte gern viel mehr leisten. Abnehmer waren genügend vorhanden, es fehlten nur die Zahler. Die Küche verabfolgte im ganzen 27 471 Portionen Essen. Die Küche erforderte einen Zuschuß von 1340 Mark.

Auch für Kleinrentnerinnen wurden nach Kräften 246 Freikarten für Mittagessen gespendet, 25 Freikarten für Badekuren bewilligt. In einem Falle konnte ein längerer Erholungsaufenthalt verschafft werden. Eine Geldspende unseres Provinzialverbandes in Münster aus der Schröder-Thiarks-Stiftung ermöglichte es, an drei Kleinrentnerinnen 100 Mark zu verteilen und drei Familien Lebensmittelpakete im Werte von zusammen 90 Mark zu geben.

Die wichtige Hauspflege hat eine weitere Ausdehnung gefunden. Es wurden 105 Pflegen übernommen und an 1953 ganzen Tagen, 1104 Halbtagen, 110 Nächten gepflegt. Der Verein verfügt über 20 Hauspflegerinnen. Zuschüsse der Stadt Bochum, der Ruhrknappschaft und der Landesversicherungsanstalt Westfalen, sowie Spenden der Werke, ermöglichten in vielen Fällen die Hauspflegerin unentgeltlich zu stellen.

Am 21. Oktober fand die alljährliche feierliche Auszeichnung der Hausgehilfinnen statt.

Anfang des Jahres fanden zwei Ausbildungskurse für Samariterinnen statt, die unter der Leitung von Professor Magnus standen und dreizehn Teilnehmerinnen hatten. Die Ausbildung zur Vereinssamariterin besteht aus zwanzig theoretischen Doppelstunden und einer praktischen Einführung in die Krankenpflege.

Der „Bunte Abend" brachte eine Reineinnahme von 4137 Mark.

Der Verein erhielt von einem Gönner 3000 Mark. Eine Bittschrift an die Werke und Geschäfte brachte eine Einnahme von 2170 Mark. Eine Weihnachts-Haussammlung brachte 2129,75 Mark. Besonders konnte zu Weihnachten viele Not gelindert und viele Freude bereitet werden.

Am 18. Dezember fand eine Weihnachtsfeier für 45 Badekinder statt. Am 21. Dezember wurden 43 besonders bedürftige Kinder durch Gareiche oder sehr bedürftige Familien Weihnachtspakete in Empfang nehmen. Die letzte der Feier galt den Alten, 66 an der Zahl. Der Anstalt Oberdyck wurden 24 Knabenhemden überwiesen.

Ein besonderer Ruf galt noch den jungen Mädchen, der Verein möchte sie für eine Jugendgruppe gewinnen, um frische Kraft und Arbeitsfreudigkeit heranzuziehen. Möchten die jungen Mädchen diesem Ruf ein williges Gehör schenken. Nun auf zur Anmeldung bei der Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Der Bericht wurde mit Beifall aufgenommen. Alt-Oberbürgermeister Graff sprach dem Vorstand den Dank für die Arbeit aus. Auf seinen Vorschlag wurde die

Wiederwahl des bisherigen Vorstandes

durch Zuruf vorgenommen. Frau Geheimrat Baare dankte für diesen neuen Beweis des Vertrauens und versprach treue Weiterarbeit. Den Kassenbericht gab Oberstadtsekretär i. R. Falk, er betonte dabei mit Recht die vorbildliche Geschäftsführung durch Fräulein Bauer.

Zu erwähnen ist noch, daß dieser Nachmittag wieder Gelegenheit gab zur Blindenfürsorge. Ein Verkaufsstand lud zur Eindeckung mit Blindenarbeiten ein.

Daß der geschäftliche Teil wieder umrankt war mit lieblichen unterhaltenden Darbietungen, versteht sich von selbst. Erika von Mutius erfreute durch einen poetischen Vorspruch. Dann hüpften drei kleine Osterhäschen (Kleinkinderschule Stahlhausen) auf die Bühne und führten im Geiste hinüber in die kommende Frühlingszeit. Später kamen die Kinderchen als Blumen und tanzten den Lenzesreigen „Maienglöckchen läutet in dem Tal". Das war eine Herzens- und Augenweide. Frl. Hoppstädter und Frl. Hugo gaben einen graziösen Rokokotanz zum Besten, Frl. Hanni Peters und Frl. Ruth Schmiedeknecht stellten „Meißner Porzellan" und erfochten am Schluß mit einem „Max und Moritz-Streiche" einen fröhlichen Sieg. Frau Erna Anderson und Frau Reuter (Dortmund) verschönten mit herrlichen Liedern den Nachmittag. Frau Meynen und Frau Mia Brandt sangen ein Duett, während Frau Grete Stern und Frl. Kellner sich in die künstlerische Begleitung am Flügel teilten. So flogen die Stunden dahin, viel zu schnell; denn oft mochte man zu dem Augenblicke sagen: „Verweile doch, wie bist du schön". Möge der Verein diejenige allgemeine Unterstützung in der Bevölkerung finden, auf die er bei seiner vorbildlichen Arbeit Anspruch erheben darf. □

Unsere Gemüseversorgung.

Dr. Dreißen, Syndikus des Reichsverbandes Deutscher Fruchtgroßhändler, Essen, schreibt uns:

„Zu den in Nr. 41 gemachten Ausführungen des Diplom-Gartenmeisters Johnsen geben trotz der anerkennenswerten Sachlichkeit Anlaß zu einigen Bemerkungen Es sei vorweg anerkannt, daß die gegebenen Zahlen im allgemeinen als richtig hingenommen werden können. Das Herausnehmen solcher Zahlen aus dem Zusammenhang kann aber dem Laien nicht das vollständige Bild geben, da ihm kein Maßstab zum Vergleich geboten wird. Im Nachfolgenden seien nur einige Maßzahlen gegeben:

Gesamtverbrauch: (Obst und Gemüse)	etwa 197 000 000 Mark
Einfuhr: (Obst und Gemüse gleicher Art)	213 000 000 Mark

oder noch im einzelnen getrennt

Obst	82 000 000 Mark
Gemüse	131 000 000 Mark

Diese Gegenüberstellung gibt schon ein ganz anderes Bild als die Benennung der nackten Einfuhrzahlen. Es zeigt sich, daß die gesamte Einfuhr nur ⅛ des Gesamtverbrauches ausmacht. Warum aber haben wir diese Einfuhr? Die Ausführungen des Herrn Johnsen finden die vollste Zustimmung, aber er hat zum Schluß seiner Ausführungen zu schnell abgebrochen und hat nicht gesagt, daß trotz der jetzt bestehenden, ziemlich hohen Zollschranken unsere Landwirtschaft nicht viel weiter gekommen ist. Allen Bemühungen der Führer zum Trotz verhält sich die Landwirtschaft konservativ. Die Einfuhr an Gemüse ist nicht nur auf die Ungunst des Klimas und äußere Umstände zurückzuführen, liegt vielmehr auch zum großen Teil in der mangelnden Anpassungsfähigkeit des deutschen Landwirtes. Gerade dieses letzte Hindernis ist von den Vertretern des Großhandels gegenüber der Landwirtschaft immer wieder hervorgehoben worden. Und die Herren aus der Landwirtschaft haben dieses bisher stets anerkannt. Der Großhandel ist sich seiner nationalen Pflicht bewußt und gern bereit, an der Pflege und dem Ausbau der Landwirtschaft mitzuhelfen. Die letzten Besprechungen gelegentlich der Reichstagung in München haben hierin Uebereinstimmung zwischen Großhandel und Landwirtschaft gezeigt. Weite Fachkreise sind der Ansicht, daß unsere deutsche Landwirtschaft noch große Teile der Einfuhr durch eigene Produktion ersetzen könnte.

Zum Schluß noch die Frage: Wie wirkt sich die Einfuhr staats- und volkswirtschaftlich aus? Daß die Einfuhr trotz hoher Zollsätze, wie z. B. 6 Mark für 1 Dz. Kohlrüben, 2 Mark für 1 Dz. Weißkohl noch nicht unterbleibt, gibt doch zu denken! Daß aber allein aus dieser Einfuhr dem Reiche 44 000 000 Mark zuflossen, daß die Reichsbahn an Frachten noch 24 000 000 Mark vereinnahmte, darf bei all dem nicht vergessen werden. Bei einer Einfuhr von 213 000 000 Mark fließen dem Reiche unmittelbar 68 000 000 Mark, d. h. 80 Prozent der Summe zu; das darf in diesem Zusammenhange nicht übersehen werden.

Die deutsche Landwirtschaft genießt zur Zeit einen Zollschutz, der ihr sicher die Möglichkeit gibt, dem Auslande den Vorsprung namentlich in Bezug auf Züchtung, Sortierung und Verpackung wieder abzugewinnen, den das Ausland durch seine rationellere und intensivere Arbeit erreicht hat

---

in der ersten Verhandlung angekündigten Abänderungsvorschläge zum Tarifvertrag und zur Arbeitszeitfrage den Bergarbeiterverbänden übersandt. Die Verhandlungen werden sich jedenfalls schwierig gestalten. Ein abschließendes Ergebnis wird für die heutigen Verhandlungen wohl noch nicht zu erwarten sein. Die Vorschläge des Zechenverbandes zur Arbeitszeitregelung laufen auf eine Verlängerung der Schichtdauer und auf Urlaubsverkürzung hinaus. Dagegen werden die Bergarbeiterverbände in den morgigen Verhandlungen eine anderweitige Gedingeregelung, Urlaubsgewährung auch für jugendliche Arbeiter, eine andere Regelung der Hausbrandbelieferung für Invaliden und Witwen und ferner die Beseitigung des Ueberarbeitszeitabkommens und eine Gestaltung der Arbeitszeit im Bergbau verlangen in der Weise, wie die Konferenzen der verschiedenen Bergarbeiterverbände in den letzten Wochen sie gefordert haben.

—e— **Knappschaftliches.** Die Beamtenberechnungen waren durch die vielen Neuerungen derart umständlich geworden, daß notgedrungen eine Aenderung stattfinden mußte. Der Vorstand für Angestellten-Angelegenheiten der Reichsknappschaft hat nun einen Beschluß gefaßt und zwar dahingehend, daß bei Berechnung der Beamtenpensionen für die Dienstzeit vor dem 1. Juli 1926 die Gehaltsklasse zugrunde gelegt werden soll, zu welcher das Mitglied seinem Hauptberuf nach im Monat Juli 1926 beitragspflichtig war, und zwar soll für die Beitragspflicht im Monat Juli 1926 das tarifliche Endgehalt der Angestelltengruppe, einschließlich aller tariflichen Nebenbezüge, jedoch ausschließlich der Sozialbezüge — Hausstands- und Kindergeld — ausschlaggebend sein. Die Grubenverwaltungen sind deshalb angewiesen, die Besoldungsverhältnisse jedes beschäftigten Angestellten nach dem Stande von Monat Juli 1926 anzugeben. Auf Grund der Zechenmitteilungen wird dann für die vor dem 1. Juli 1926 liegende anrechnungsfähige Angestellten-Dienstzeit die entsprechende Gehaltsklasse festgesetzt. Hieraus ist zu ersehen, wie wichtig die richtige Ausfüllung der Fragebogen seitens der Zechenverwaltungen ist, weil davon die Bestimmung der Gehaltsklasse abhängig ist. Es muß den Angestellten überlassen bleiben, für die richtige Einstufung Sorge zu tragen, umsomehr, weil es vorkommen kann, daß die Zechenverwaltungen bei der Berechnung der Nebenbezüge nicht einheitlich verfahren. Es ist deshalb empfehlenswert, etwaige Unstimmigkeiten gleich nach Erhalt des Bescheides durch Rückfrage bei der Ruhrknappschaft aufklären zu lassen und nicht mit der Regelung der Angelegenheit etwa bis zur Invalidisierung zu warten. Es könnten dann Umstände eingetreten sein — etwa Stillegung der Zeche oder dergl. — die eine Aufklärung unmöglich machten, was eine empfindliche Schädigung des Angestellten verursachen würde. Erwähnt sei noch, daß bei Lehrlingen Nebenbezüge nicht angesetzt werden dürfen, so daß bei ihnen die Gehaltsklasse A in Frage kommt. Wie die Einstufung der Angestellten aus den nördlichen Teilen des Vereinsbezirks erfolgen soll, steht noch nicht fest.

x **Rege Wohnungsbautätigkeit der Baugenossenschaften.** Sämtliche angefangenen Bauten machen bei dem offenen Wetter gute Fortschritte. Fast alle Baugenossenschaften sind in diesem Jahre eifrig bemüht, soweit ihnen das nötige Geld zur Verfügung steht, neue Wohnungen zu errichten. Der Gemeinnützige Wohnungsverein läßt viel bauen; einige Bauten im Stadtteil Bochum-Hamme sind fertiggestellt und bereits bezogen worden. Die seit einigen Wochen in Grumme Vöde begonnenen Bauten schreiten gut voran. An der Dortmunder Straße werden einige Bauten ausgeführt. Einige Bauten hat der Verein an der Drusenbergstraße errichten lassen. Ein weiteres Baugelände besitzt der Gemeinnützige Wohnungsbauverein an der Königsallee, Pilgrim- und Kampmannstraße. Der große Bau an der Königsallee, worin jetzt das Polizeirevier untergebracht ist, ist vollständig bezogen. Die Wohnungsbauten der Kriegsbeschädigten (wir brachten in der gestrigen Nummer ein Bild dieser Siedlung), gehen gut voran. Südlich des Konsumvereins ist ein neues Stadtviertel im Entstehen begriffen. Es sollen noch über 100 Wohnungsbauten errichtet werden. Die „Selbsthilfe" baut auf ihrem Gelände im Hundscheidtsfeld über zwanzig Wohnungen. Sobald die zum Bau erforderlichen Geldmittel bereit stehen, lassen die Genossenschaften weiter bauen an der Lönsstraße und deren Umgebung.

th **Verbesserungen im Hauptbahnhof.** Vor einigen Wochen berichteten wir über die schlecht leserlichen Lokalfahrpläne im hiesigen Hauptbahnhof. Auch wurde der Wunsch unserer Leser zum Ausdruck gebracht, daß man außer den zwei bezw. drei Fahrplänen noch weitere gut sichtbare und bequemer gelegene Fahrpläne im Innern (Empfangshalle) des Hauptbahnhofs anbringen möchte. Diesem Wunsche ist nur insofern stattgegeben worden, als die aushängenden Fahrpläne durch neue, gut leserliche ersetzt worden sind. Es ist nun unbedingt notwendig, daß mindestens noch weitere drei Fahrpläne an geeigneten Stellen ausgehängt werden. Andere private Reklamezettel hängen genügend aus, so daß für amtliche Fahrpläne kein Platz mehr vorhanden ist. Auch auf den Bahnsteigen müssen Lokalfahrpläne zum Aushang gebracht werden. Das reisende Publikum wünscht dies dringend. In Essen hängen überall auf den Bahnsteigen und auch im Empfangsgebäude mehrere Fahrpläne aus.

× **Ein Klagelied vom Moltkeplatz.** Man schreibt uns: „Bei Regenwetter gleicht der Wochenmarkt auf dem Moltkeplatz einem wahren Schlammbade. Man hat gewartet und gehofft, daß der große Platz endlich einmal gründlich instand gesetzt würde, jedoch vergebens. Da auch eine Bedürfnisanstalt für die Frauen fehlt, sei auch hier nochmals daran erinnert. Wenn im Augenblick die Mittel nicht reichen für eine vollständige Instandsetzung, so kann man doch wenigstens durch ein paar Karren Asche dem Uebelstande abhelfen."

+ **Evangelische Gemeinde Weitmar.** Freitag abend 8 Uhr beginnen die jeden Freitag stattfindenden Passions-Gottesdienste. Sonntagmorgens beginnen jetzt die Frühgottesdienste anstatt 8¼ Uhr um 8 Uhr und die Hauptgottesdienste anstatt 9¾ Uhr um 9½ Uhr. Am kommenden Sonntag ist die Konfirmation des Bezirks Weitmar.

× **Vom Kraftwagen überfahren.** Am 1. März ist auf der Hattinger Straße in Weitmar das fünf Jahre alte Kind H. Sch. von einem Auto angefahren und getötet worden. Wie durch Zeugen festgestellt, trifft den Chauffeur keine Schuld. In letzter Zeit sind erschreckend viele solcher Fälle vorgekommen. Die Eltern seien darauf hingewiesen, immer wieder ihre Kinder auf die Gefahren der Straße aufmerksam zu machen und zur Vorsicht zu mahnen. — Am 2. März gegen 2½ Uhr nachmittags wurde auf der Oberen Marktstraße ein etwa elfjähriges Mädchen von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Kind wurde zu Boden geworfen, jedoch nicht verletzt. Die Personalien des Kraftwagenführers sind festgestellt.

* **Wer ist die Tote?** Am 1. März wurde in Witten die Leiche einer Frauensperson aus der Ruhr gezogen, deren Persönlichkeit bisher nicht festgestellt ist. Beschreibung: untersetzt, 1,47 Meter groß, braunes, langes Haar, rundes Gesicht, graubraune Augen, dunkle Augenbrauen, schlechte lückenhafte Zähne. Graublauer Gabardinemantel mit lila geblümten Seidenfutter bis zur Taille, bräunlich karierte Wollbluse, schwarzer Kleiderrock, gräulicher Baumwollenunterrock, unten mit Satin besetzt, schwarze Wollstrümpfe, schwarze Strumpfbänder, schwarze Halbschuhe mit Gummizügen und Gummiabsätzen, schwarzer Pelzkragen mit zwei Kopfstücken gez. „Offszanka Bochum", Trauring gez. D. Sch. Die Leiche hat nur einige Tage im Wasser gelegen. Zweckdienliche Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei Bochum.

*g. **Schon wieder ein Schaufenstereinbruch.** Das am Neumarkt gelegene Zigarrengeschäft Kampmann wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag erneut durch einen Schaufenstereinbruch heimgesucht. Diesmal zertrümmerten die Täter ein Fenster zu dem Eingang von der Luisenstraße und drangen dann in das Geschäft ein. Es wurden nur Zigaretten entwendet. Es ist an der Zeit, daß dem Treiben der Schaufensterzertrümmerer endlich Einhalt geboten wird. Vertrauliche Mitteilungen über den Verbleib der gestohlenen Zigaretten oder die mutmaßlichen Täter erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35.

× **Aus der Polizeimappe.** In der Zeit vom 28. Februar bis 2. März ist auf der Lohstraße ein Keller erbrochen, woraus eine Menge Kohlen und Holz gestohlen sind. Das Vorhängeschloß wurde erbrochen und wurde der Keller nach dem Einbruch mit einem anderen Schloß wieder verschlossen. Sachdienliche Mitteilung erbittet die Kriminal-Inspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35. — Zur Anzeige gelangten: Eine Person wegen Unterschlagung, eine Person wegen gefährlicher Körperverletzung, zwei Personen wegen Kuppelei und zwei Personen wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften. — Selbst gestellt hat sich eine Person wegen Unterschlagung. Sie wurde in Haft genommen. — Ein wegen mehreren Paletotdiebstählen in Kaffees und Restaurants festgenommener Paletotdieb will hier in Bochum einen grauen Ueberzieher in Fischgrätenmuster mit Rückenriegel und Quetschfalte, hellem Taschenfutter und schwarzen Streifen gestohlen haben. Innen soll der Mantelstoff blau und braun karriert sein. Der Mantel ist im Städtischen Leihhaus in Elberfeld unter Nr. 54286 für 6 Mark versetzt worden. Der Diebstahl des vorbezeichneten Ueberziehers ist bei der hiesigen Kriminalpolizei nicht zur Anzeige gelangt. Der Eigentümer oder Personen, die bezüglich des Diebstahls Kriminal-Inspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 30, zu melden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

::: **Union-Palast, Operettenbühne.** Am Donnerstag ging unter der Regie Hans Schneiders das Schauspiel „Ben Hur" über die Bühne, das nach dem Roman Lewis Wallaces von Siegfried v. Lutz bearbeitet ist und sich in den Hauptzügen der Handlung ungefähr mit jenem weltbekannten Roman deckt. Die Handlung dieses sechsaktigen Schauspiels darf also als bekannt vorausgesetzt werden. Die Wiedergabe durch die Schneidersche Truppe, die ja in den letzten Monaten ihre Leistungsfähigkeit auch auf dem Gebiete des Schauspiels hinreichend bewiesen hat, zeugte von einer fleißigen Durchdringung der Materie, sodaß die Erstaufführung ein Erfolg war. Großen Anteil daran hat Direktor Hans Schneider, der in der Hauptrolle recht gut gefallen konnte. Auch Erich Schmude entledigte sich als Massalla seiner ihm eigentlich nicht besonders liegenden Rolle wirkungsvoll. Gefällig war auch Heinz Eckes Doppelleistung als Drusus und Steuermann, Fred Sendens sympathischer Arrius und Wilhelm Meves Scheik Ilderim. Auch die Damenrollen waren gut verteilt. Lila Harves (Mutter Ben Hurs), Anneliese Angersbach (Tirzah) und Titi Krahé (Esther) spielten mit ansprechendem seelischen Ausdruck ihre tragischen Rollen, während Eva Nikolaus das buhlerische Moment als Iras, die Geliebte Massalas, ohne Uebertreibung und durchaus wirkungsvoll hervorkehrte. Das allerdings nicht gerade stark besetzte Haus spendete um so lebhafteren Beifall, der vollauf verdient war, zumal auch die Ausstattung einen recht gewinnenden Eindruck hervorrief.

)-(**Beethovenfeier.** Die Volksbühne Bochum veranstaltet anläßlich des 100jährigen Todestages Ludwig van Beethovens eine besondere Gedenkfeier am 29. März im Parkhaus. In einer einleitenden Ansprache soll die schöpferische Tätigkeit des großen Komponisten besonders gewürdigt werden. Hans Hinrich vom Stadttheater wird Gedichte auf Beethoven und seinen Tod vortragen, während der musikalische Teil von dem Pianisten O. Enke und der Städtischen Kammermusik-Bläservereinigung ausgeführt wird.

):(**Städtische Gemäldegalerie.** Um dem vielfach geäußerten Wunsche der Besucher nachzukommen, wird die Nachlaßausstellung des Tiroler Malers Professor Albin Egger-Lienz bis einschließlich Montag, 7. März, verlängert. Von Dienstag, 8. März ab ist die Gemäldegalerie wegen Ausstellungswechsel einige Tage geschlossen.

)(**Bilderschau.** Ab heute gelangt der deutsche Großfilm „Zopf und Schwert", ein heiteres Filmspiel aus der Jugendzeit des großen Königs, zur Vorführung. Ein Blick auf das Darsteller-Verzeichnis verrät, daß es sich um einen Spitzenfilm handelt, der in der Bilderschau seine Erst-Aufführung für Bochum erlebt. Mady Christians verkörpert in ihrer liebenswürdigen Anmut die Prinzessin Wilhelmine. Albert Steinrück gibt wie in „Fridericus Rex" den König Friedrich Wilhelm I. „Wenn Dilettanten filmen", nennt sich das Lustspiel, das uns einen Blick hinter die Kulissen des Films werfen läßt. Die wie immer interessante Ufa-Wochenschau und der Kulturfilm „Vom Fels zum Meer" vervollständigen den sehenswerten Spielplan. Die Montag-Vorstellung fällt dieses Mal aus.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Bühnenvolksbund.** Montag, 7., beginnt der Vorverkauf für die Pflichtvorstellung der Serie A: „Kaspar Hauser", dramatische Legende von Ebermayer. Es werden am ersten Tage nur für die Nummern 1 bis 400 Karten ausgegeben. Die Vorstellung ist am darauffolgenden Montag. Mitglieder der Serie C erhalten auch zu dieser Vorstellung Karten. Die Vorstellung der Serie B: „Der Wildschütz" von Lortzing ist entweder am 23. oder 26. März.

(-) **Kirchenchor „Symphonie".** Dienstag abend 8 Uhr fand im Lokale des Wirts Berender, Klosterstraße, ein Bunter Abend statt. Große Heiterkeit rief die Saalpost hervor. Des Unterhaltsamen wurde soviel geboten, daß jeder auf seine Kosten kam.

(:) **Ehrenbund der Verdun- und Argonnenkämpfer.** Zu der Gründungsversammlung der Ortsgruppe Bochum am 19. Februar war eine stattliche Anzahl gefolgt. Der Einberufer feierte in herzlichen Worten den kameradschaftlichen Geist aller ehemaliger Verdun- und Argonnenkämpfer und wies auf Zweck und Ziele des Zusammenschlusses hin. Nach der Wahl eines vorläufigen Vorstandes wurde die endgültige Entscheidung hierüber für die nächste Versammlung festgelegt. Diese findet am 5. März im Restaurant Lueg, Bahnhofstraße 82, pünktlich 8 Uhr abends, statt. Sie erhält insofern ein besonderes Gepräge, als ein Mitglied der Bundesleitung sein Erscheinen zugesagt hat.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 3. März.

(Nachdruck verboten.)

Der ozeanische Tiefdruck hat sich verstärkt, ebenso der südwestliche Hochdruck. Die Witterung ist daher unruhig geworden. Vom Ozean ziehen weitere Tiefdruckausläufer heran. In Deutschland herrschte daher wolkiges, teilweise auch regnerisches Wetter bei lebhaften südlichen bis westlichen Winden und Temperaturen zwischen zwei und acht Grad.

Vorhersage bis Samstag: Veränderlich, zeitweise auch trübe mit Niederschlägen bei lebhaften südlichen bis westlichen Winden und dementsprechend etwas schwankenden Temperaturen.

Vereins-Kalender

Ehrenbund der Verdun- und Argonnenkämpfer. Nächste Versammlung der Ortsgruppe Bochum am 5. März, abends 8 Uhr, im Lokale Lueg, Bahnhofstr. 82.

Der „Blaupunkt" Plastic-Lautsprecher im schwingungsfreien Kunstmarmorgehäuse.

Das Bestreben der Radio-Industrie zielt darauf hin, den Lautsprecher zum Allgemeingut des Rundfunkpublikums zu machen. Diesem Gedanken und Wunsche standen bisher jedoch mancherlei technische Mängel in der Tonwiedergabe sowie in der äußeren Form des Lautsprechers entgegen. Unter vollkommener Beseitigung aller dem Metall-Trichterlautsprecher anhaftenden Unvollkommenheiten in der Ton- und Lautwiedergabe sowie in seiner äußeren Gestalt erscheint heute, aus Kunstmarmor gefertigt, ein formenvollendet schöner Lautsprecher unter dem Namen „Blaupunkt" Plastic auf dem Markte. Seine Vorzüge sowohl in der äußeren Form wie in seiner Klangschönheit sind markant und unbestritten. Er besitzt eine Natürlichkeit und Klangreinheit in der Wiedergabe von Sprache und Musik, die selbst den verwöhntesten Kritiker in Erstaunen setzen wird. (XX10

Die Geburt ihres fünften

Töchterchens

zeigen vollster Freude an

Prof. Schloeßmann und Frau Erika, geb. v. Heydebreck.

Bochum, 2. März 1927.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Rudolf Jäger

Hildegard Jäger
geb. Flake

Bochum, den 4. März 1927
Neustr. 21

Heute morgen 1½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden, infolge eines Gehirnschlages mein lieber Vater, Schwiegervater u. Onkel, der

Schuhmachermeister

Carl Krapp

im 85. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Albert Krapp u. Frau.

Grumme. den 2. März 1927.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. März, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Weg am Kötterberg 5¹, aus statt.

Heute morgen 4 Uhr verschied infolge Kriegsleiden nach kurzem Krankenlager sanft und gottergeben mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

Josef Bielmeier

im 48. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Bielmeier geb. Kölle
Alois Bielmeier
Marie Wagner geb. Bielmeier
Eugen Kölle
Anna Kölle
Heinrich Schalle und Frau geb. Kölle.

Bochum, München, Amerika, Heidelberg, Mühlhausen i. Els„ den 2. März 1927.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Rechenerstraße 7.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unsere liebe Verwandte, meine langjährige liebe Hausgenossin und Freundin,

Fräulein Johanna Winkler

Konrektorin der evgl. Schule an der Alleestraße

am heutigen Morgen von uns zu nehmen. Sie entschlief ganz sanft nach nur 8tägigem Kranksein im 65. Jahre ihres arbeitsfreudigen Lebens.

Wetter (Ruhr) und Bochum, den 3. März 1927.

Familie Friedrich Schulze
Martha Lange.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. März, nachmittags ¼4 Uhr, vom Sterbehause Roonstraße 14 aus.

Trauerandacht eine Viertelstunde vorher.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abd. 6 U. Samstag morg. 9.15 Uhr. Samstag abd. 6.50 Uhr.

Frauen-Verein Rechen.

Die
Beerdigung
unseres lieben Mitgliedes a4934
Frau Henze
findet am Samstag, den 5. März, nachmittags 3¼ Uhr, von der Wohnung, Lüderitzstr. 24, aus statt. Wir bitten um rege Beteiligung.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Otto Giesenhaus (Else Muschenvorn), Ruhrort.

Vermählte: Karl Schwarz mit Anny Vogelsang, Gelsenkirchen und Dortmund.

Gestorben: W. Jacob Brück, 69 J., Oberhausen. Fritz Uhlenbrück, Meiderich. Hermann Hester, 56 J., Ruhrort. Witwe Ferdinand Bresser, 7t J., Duisburg. Hermann Möllers-Decker, 71 J., Telgte. Frau Johanna zur Hausen, 66 J., Altenessen. Wilhelm Grävinholt, 29 J., Hattingen. Rudolf Füttner, 60 J., Blankenstein.

Die Beleidigung, die ich geg. Frau u. Hn. Reichardt, Hedwigstr. 3, ausgespr. habe, nehme ich als unwahr zurück.
Gustav Witteck, Brückstraße 51.

Achtung!

Frz. Krause, mach Dir keine Sorgen, auf Deinen Namen brauche i. nicht borgen. Fr. H. Krause An d. Maarbr. 32.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn Emil Stoffer jun., Eppend., Schützenstraße, ausgesproch. habe, nehme i. hiermit zurück.
Julius Proff, Eppendorf, Munscheidstraße 98.

Gefunden

Groß. Wolfshund zugelaufen. 81643 Fehr, Bochum 5, Poststraße 38.

Klein., schwarzbr. **Rehpinscher** zugelaufen. Pape, Dorstener Str. 44.

Heirats-Gesuche

Jg. Mann, 38 J., ev., w. d. Bekt. sch. e. jg., schlank. Dame, nicht u. 30 J., zw. **später. Heirat.** Zuschrift. u. B. M. 81622 an d. Geschst.

Jg. Mann, 36 J. alt, ang. Ersch., w. Bekanntsch. zwecks **Heirat** m. geschäftstüchtig. Fräul. Jg. Witwe nicht ausgeschlossen. Ersparn. üb. 1800 M. vorh. A. Einh. nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. H. S. 81633 an d. Geschst.

Anst. Bergmanns-Witwe, 44 J., 3 J.-Einr., sucht H. Bekt. sch. zw. später. **Heirat.** Zuschrift. u. A. A. 81645 an d. Geschst.

Dr. med. G. Pfau
Bochum, Moltkemarkt 29 part.
Langjähriger Mitarbeiter erster Berliner Kapazität. Arzt für **elektrophysikalische- u. Bestrahlungstherapie** (einschl. Homöopathie, Biochemie, Naturheilverfahren.) Gründlichste und gewissenhafteste Behandlung aller akuten und chronischen Erkrankungen.
Sprechstunden 9½—12½ Uhr und 3½—7½ Uhr.
Sonntags 10—12 Uhr. (AW3



spricht:

„Ich bin ganz der Meinung derer, die Kaffee als ein Narkotikum betrachten, und deshalb kommt dieses Getränk niemals auf meinen Tisch. Kaffee ist nichts anderes als ein Reizmittel, das den Körper zu einer unnötigen Nervenanstrengung aufpeitscht, ohne daß das Nervensystem oder die Arbeitsfähigkeit hieraus Nutzen zieht“

Herr Mussolini, kennen Sie nicht Kaffee Hag?

Wie lerne ich photographieren?

Kaufen Sie sich sogleich das soeben neuerschienene Buch „Der Photounterricht“. Es ist von berufenen Fachleuten leichtverständlich geschrieben und gibt erschöpfende Auskunft auf alle Fragen, die in Unterrichtskursen und auf Ausflügen zur Sprache kommen. Sie erhalten es im Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf Wegener & Hamer, Bochum, Kortumstraße 8.

Ziehung 24. u. 25. März

Wohlfahrts-Lotterie

zu Gunsten der Krüppel-, Lehr- und Pflegeanstalten Bethesda in Angerburg

6951 Gewinne u. 1 Prämie i. Gesamtwerte von Mark

Höchstgewinn i. W. v.	120000
	60000
Hauptgewinn i. W. v.	50000
Prämie i. W. v.	10000

Lose zu 3 M. Porto und Liste 30 Pfennig

Glücksbrief mit 3 Losen, sortiert aus verschiedenen Tausenden 9 M.

H. C. Kröger A.-G. Bankgeschäft
Berlin W 8, Friedrichstraße 192/193
Postscheckkonto Berlin 215

In Bochum bei: **Trass,** Lotterie-Einn., Wilhelmsplatz 10 und allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Achtung!

Adolfstr. 21

1 Minute vom Moltkeplatz

Fr. Rindfleisch Ia	Pfd.	1.00
Gefr. Rindfleisch zu Suppe	Pfd.	0.65
bei 5 Pfund		0.60
Gefr. Rindfleisch z. Braten	Pfd.	0.75
Rouladen	Pfd.	0.80
Kalbfleisch-Keule	Pfd.	0.90
Kalbfleisch-Brust-Nacken	Pfd.	0.80
Ragout	Pfd.	0.70
Kotteletts	Pfd.	1.10
bei 5 Pfund		1.00
Nackenstück	Pfd.	1.15
Durchw. Schweinefleisch	Pfd.	1.10
bei 5 Pfund		0.90
Fetten Speck handh. Ware	Pfd.	1.00
Flomen	Pfd.	1.00
bei 5 Pfund		0.90
Fr. Gehacktes	Pfd.	1.20
Schweinegehacktes	Pfd.	1.20
Gefr. Schweinegehacktes	Pfd.	0.80
Schweinekopffl. u. Ohren	Pfd.	0.50
Spitzbeine	Pfd.	0.45
Bestes Mastkalbfleisch	Pfd.	1.10

Ferner empfehle ich meine bekannten prima Wurstwaren.

En gros **En detail**

Wiederverkäufer bedeutende Preisermäßigung.

Auf Wunsch erfolgt Lieferung frei Haus.

Tel. 1367 **Tel. 1367**

Näh- u. Zuschneidekurse.

Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe **„Gentarin!“** Wirkung überraschend. — Preis 1,25 Mark.
Erhältlich in Alte Apotheke, Marktplatz. LBD

Gründl. Klavierunterricht

für Anfänger und Vorgeschrittene erteilt in und außer dem Hause **Fritz Täger, Ottostraße 84 II.** Langj. Erfolge. Ia. Referenzen.



Kalbsragout	0.70
Brust und Nacken	0.80
Keule und Schulter	0.90
Ia Rindfleisch (eig. Schlacht.)	0.80
Mastochsenfleisch gefroren (bei 5 Pfd.)	0.60
Rouladen	0.75
Gehacktes	0.75

Besonders billig!

Fetter Speck	bei 5 Pfd.	1.00
Durchw. Schweinefl.		0.90
Schinkenstücke		1.00
Cottelets		1.05
Nackenstücke		1.15
Flomen		0.90
Schweineköpfe		0.50
Pfoten		0.45
Durchwachsener ger. Speck (hiesiger)		1.20

einzelne Pfunde 5 Pfg. mehr.

Margarine mit und ohne Salz **0.50**
2 Pfd. 95 Pfg.

Rollschinken	1-3 Pfd. schw.	1.60
Mettwurst I		1.50
Mettwurst II		0.80
Blutwurst I		0.90
Blutwurst II		0.40
Leberwurst	1.40 —	0.40
Schinkenwurst		0.80
Polnische Ia.		1.00
Jagdwurst		1.10
Bierwurst		1.60
Plockwurst (nur eig. Fabrik.)	2.00,	1.80
Schwartemagen u. Zungenwurst		1.20

Hugo Hunz
Bochum,
Buddenbergstraße 15,
Großschlachterei u. Wurstfabrik.

Violinen / Cellos

Größtes Lager am Platze. Kaufe direkt, daher billige Preise. Großes Entgegenkommen im Zahlen. Diesen Monat **Riesen - Ausstellung in Cellos.**
Musik-Haus Curt Kuenemann
Kaiserstrasse 4.

Küchen
und
Schlafzimmer
in großer Auswahl sehr billig und bequeme
Teilzahlung im Möbelhaus
Spiekermann
Bochum, Rottstr. 55
Ecke Roonstr.

Geschieden. Mann möchte i. Verk. tr. t. m. e. gesch. Frau o. Witwe m. od. ohne Kind., zwecks **Heirat!** Zuschrift. u. H. S. 81623 an d. Geschst.

Witwe, ev., 50 J., Eigentum, wünscht m. Hrn. o. Anh. in sich. Lebensstellung zwecks **Heirat.** in Verbind. z. tret. Zuschrift. u. A. B. 81707 an d. Geschst.

Verloren

Am 20. Febr. ein schwarz. Samtbeut mit Hornbrille **verloren.** Gegen Belohnung Hattinger Str. 36, 2. Etage abzugeben.

Schlüsselbund

auf d. Wege zwisch. Ausw. Riemke und Agnesstraße verloren. Der ehrliche Finder wird geb., dass. geg. Belohng. abzugeb. Geschäftsstelle d. D. H. V., Kreuzstr. 10, II.

Scheibenbüchse, 8 Millim., m. Zubeh. billig abzugeben. 81667 Rechener St. Nr. 6, 2. Etage.

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen. Christen, Wiemelhauser Str. 11.

Ruch gegen alte Gallensteine,

Leberleiden, Gelbsucht, Gallenblasenentzündung, Magen- und Darmkrämpfe, Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Nierenleiden, Wassersucht, Blasensteine, Blasenkatarrh, innere Verhärtung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden Zuckerkrankheit, Nervenerkrankung, Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit, Aderverkalkung, Lungenleiden und offene Beine ist zu empfehlen

Stern-Engel-Tee

Giftfrei, D. R. Patent, ges. gesch. Bewährtes Harnsäurezersetzungs- und Ausscheide-Mittel.

Ärztlich erprobt und empfohlen!

Auf die der Krankheit entsprechende Mischung wird besonders aufmerksam gemacht.

Zu haben in allen Apotheken.

Prospekte gratis durch Sternengeltee-Großvertrieb, Bad Schandau-Elbe, Schließfach 22.

„Das Auto für Dich“

Ford
auf Monatsraten
Köhler
offizielle Vertretung
Bochum
Alleestraße 123. / Telefon 4051.



Mit der Filzbrille

sieht man fizig in die Welt und scheut selbst die kleine Ausgabe zur Beseitigung der quälenden Hühneraugen mit dem vielmillionenfach bewährten Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Packung 75 Pfg.; Kukirol-Hühneraugen-Binden 8 Stück 60 Pfg.

Filz ist nur gut, wenn er zweckmäßig verarbeitet wird, wie z. B. bei den wundervollen Kukirol-Einlegesohlen, die der sicherste Schutz gegen

kalte und nasse Füße

sind und sich als bestes Vorbeugungsmittel gegen alle Erkältungskrankheiten, wie Schnupfen, Heiserkeit, Husten, Grippe und Rheumatismus, ganz hervorragend bewährt haben. 1 Paar echte Kukirol-Einlegesohlen 1.25 bis 1.75 Rm., in einfacherer Ausführung 80 Pfg. bis 1.— Rm. Antiseptisch imprägnierte Kukirol-Einlegesohlen in einfachster Ausführung 6 Paar nur 50 Pfg.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg

Kukirol-Verkaufsstellen: Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19 Drogerie Emil Tratz Nachf., Wilhelmsplatz 9, Moltke-Drogerie, Moltkemarkt 39. LK 14

Welt-Lichtspiele

Am Hauptbahnhof

Das Filmereignis der Woche!

Der Ossi-Oswalda Lustspiel-Schlager



Das Mädchen auf der Schaukel

Die Zähmung eines Widerspenstigen in 6 Akten

In den Hauptrollen:

Außer der ganz entzückenden **Ossi Oswalda Harry Liedtke u. Henry Bender**

In diesem Film wird mit Humor und Grazie veranschaulicht, wie ein frauenscheuer Landjunker durch seine reizende Cousine eines Besseren belehrt wird. — Der Film hat den Tip der Pat und Patachon - Lustspiele und ist voller Ironie und Glossen.

Dazu

Die vom anderen Ufer

Ein Spiel von Liebe und Leidenschaft in 6 Akten.

Das alte, ewig junge Lied der Liebe zwischen reich und arm.

Ferner

Timm der Auto-Cavalier

Groteske in 2 Akten.

Welt-Lichtspiele

Am Hauptbahnhof

Tonhalle

die grösste Tanz-Sensation Bochums

zur Zeit im

Bunten Theater

Hadges Biller

Ausstattungsrevue-Ballett

Die letzte amerikan. Neuheit

Black- Bottom - Fieber

Dazu das mit grossem Beifall aufgenommene

Varieté-Programm

Herabgesetzte Bier- u. Getränkepreise

Anfang punkt 8 Uhr
Konzertanfang 7½ Uhr

Kammerlichtspiele

Friedrichstraße 8.

An der Spitze unserer Darbietungen steht diesmal

der Original-Wild-West-Schlager



Um hohen Preis

Ein äußerst spannender Wildwest-Schlager in 6 packenden Akten.

In der Hauptrolle:

Tom Tyler

Amerikas berühmter Cowboy-Darsteller.

Aufführungszeiten:
Werktags 5.45 und 8.20 Uhr
Sonntags 3, 5.35 und 8.10 Uhr

Ferner der deutsche Großfilm des Filmhauses Bruckmann & Co.

Frauen der Leidenschaft

8 Akte (Schicksale berühmter Frauen 8 Akte

Der zweiteilige Film schildert das Lebensdrama zweier weltberühmten Liebhaberinnen

Teil 1 führt den Titel:

Die Tänzerin des Fürsten

Die Hauptrolle spielt **Fern Andra**

Dieser Teil ist von der Zensur zweimal verboten gewesen, nun aber von der Oberzensurbehörde unter der Bedingung freigegeben worden, daß der Name der Tänzerin, die als Künstlerin in der ganzen Welt bekannt ist, im Film nicht erwähnt und daß ihr großer Freund nur als „Fürst" bezeichnet werden darf. Die Handlung selber hat keinerlei Abänderungen durch die Zensur erfahren.

Teil 2

Die Prinzessin Chimay

wird in der Titelrolle durch die ebenfalls bildschöne **Gräfin Agnes Esterhazy** dargestellt. Der Film schildert das dramatische Leben der amerikanischen Milliardärstochter Clara Ward, die zuerst den Prinzen Chimay heiratete und eine der führenden Frauen der eleganten europäischen Gesellschaft wurde. Eine wahnsinnige Leidenschaft kettete sie aber bald an den **Zigeunerprimas Rigo,** dessen dämonischem Einfluß sie nach und nach unterlag. Sie verließ ihren Gatten und zog mit dem Zigeuner durch die Welt.

Aufführungszeiten:
Werktags 4, 6.35 Uhr und 9.10 Uhr
Sonntags 3.50, 6.25 und 9.00 Uhr

Im bunten Teil:

Junggesellenabschied

Eine tolle amerikanische Groteske in 2 Kapiteln.

ODEON Lichtspiele Laer

Inhaber: Wilhelm Arens. Wittener Str. 77.

4 Tage! Freitag Samstag Montag Dienstag 4 Tage!
ab 7 Uhr ab 7 Uhr ab 7 Uhr ab 7 Uhr

Gastspiel des Konzertsängers

Walter Branca — Bochum

singt zu dem herrlichen deutschen Großfilm:

„Aus der Jugendzeit klingt ein Lied"

mit folgenden Gesangeinlagen:

1. O Jugend wie bist du so schön Fr. Abt.
2. Aus der Jugendzeit klingt ein Lied Radecke.
3. Mattinata Leoncavallo.
4. Wenn sich zwei Herzen scheiden Mendelssohn
5. Ave Maria Fr. Schubert
6. Für dich allein Gehl.

Die Frau für 24 Stunden

Ein Lustspiel in 6 Akten mit **Lotte Neumann, Reinhold Schünzel** und **Harry Liedtke.**

„Die Löwenhochzeit"

Lustspiel in 2 Akten.

Sonntag: Großes Militär-Konzert ausgeführt vom Trompeterkorps des Artillerie-Regts. 6 aus Münster.

Das Aufsehen erregende kurze Gastspiel

der persischen

Prinzessin Helal

aus dem Herrscherhaus des Exschahs von Persien in ihrem Hyperrevue-Gemälde

Harems-Geheimnisse wird das Tagesgespräch!

Jeder muß sie und

Conrad Scherber

den bekannten Münchener Schriftsteller, Komponist und Vortragskünstler

und das neue März - Programm gesehen haben.

:-: Eintritt frei! :-:

Intimes Theater

Großes Schlacht-Fest

bei Otto Knost

Kirch- u. Friedrichstr.-Ecke. / Ruf 4950.

Restauration und Stehbierhalle.

Heute, Freitag, Samstag, Sonntag, Montag ab 7 Uhr mit Unterhaltungsmusik.

Küchenleitung: Rudolf Bierhoff.

Dazu: **Schlegel-Bräu** ich sag' es Euch, es ist fürwahr ein feines Zeug. Drum kräftiges Prost **bei Otto Knost.**

Spezialität:
Schlachtplatten, Wellfleisch, frische Blut-, Leber- u. Bratwurst Portion v. 60 Pfg.

Restaurant „Zum Jägerhof"

Dorstenerstr. 87 / **Franz Cremer** / Fernruf 3083

Jeden Freitag, Samstag, Sonntag

erstkl. Stimmungs-Konzert

ausgeführt von den **urfidelen 3 Dortmundern.**

Es ladet freundlichst ein:
Der Wirt FRANZ CREMER.

Seemuscheln!

Täglich frischer Bezug aus der Seefischerei.

Restaurant Röttger, Dorstenerstraße 44 I.

Gut erhaltener :: Kinderwagen :: bill. zu verk. Laer, Kol. Vollmond 5.

Eleganter :: Kinderwagen :: zu verkauf. Brückstraße 56, 2. Etg.

Schrenzdüten
in all. Größ. vorrät. prima Klebung.
per Kg. 0,40 Mark.

Weiße
Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mk.

Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31. Tel. 3968 — Gegr. 1872. —

Sie finden für jede Figur passende Kleidung



Anzüge
Mäntel
Hosen
billig und gut

Carl Knepper,
Brückstraße,
Ecke Franzstraße.

Vereinigte Stadttheater
Bochum Duisburg

Freitag, 4. März, 6.30 bis 11. C. 22:

Tristan und Isolde.

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Samstag, 5. März, 7.30 bis gegen 11. B. 23:

Der Wildschütz,

Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

OPERETTE
U. P. ROTTSTR. 29
DIR. H. SCHNEIDER

Täglich 8 Uhr:

Ben Hur

Die große Sensation mit

H. Schneider

in der Titelrolle

Preise ab 50 Pf.

Wo ißt m. gut und billig?
Im Speisehaus
Marktplatz 3
(Alter Markt).

Gebrauchtes
Piano
schwarz, gut erhalt., f. 580 M. z. verk. Reuter, Düppelstr. 4. Besicht. 4—7 Uhr.

Eine gebr. 81589 Schuhm.-Repar.-
Nähmaschine
billig zu verkaufen.
A. Göllner,
Antoniusstraße 20.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg
Freitag, 4. März,
6.30 bis 11.
C. 22:
Tristan und
Isolde.
Handlung in 3 Aufz
gen von Richard
Wagner.
Samstag, 5. März,
30 bis gegen 11.
B. 23:
er Wildschütz,
komische Oper in 3
ten von Albert
Lortzing.
OPERETTE
U. P. ROTTSTR. 29
R. H. SCHNEIDER
täglich 8 Uhr:
Ben
Hur
Die große
Sensation
mit
i. Schneider
der Titelrolle
eise ab 50 Pf.
o ißt m. gut
und billig?
im Speisehaus
Marktplatz 3
(Alter Markt).
Gebrauchtes
Piano
arz, gut erhalt.,
80 M. z. verk.
ter, Düppelstr. 4.
cht. 4—7 Uhr.
ne gebr. 81589
huhm.-Repar.-
ähmaschine
z. zu verkaufen.
A. Göllner,
oniusstraße 20.
est
7 Uhr
ist für-
Knost.
. 60 Jan

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Fernlenkboot.

Von

Max **Köster**, Berlin.

Bei allen auf Schienen laufenden und elektrisch betriebenen Fahrzeugen liegt es schon längst im Bereich des technisch Möglichen, sie ohne menschlichen Führer vollkommen selbsttätig fahren und an vorbestimmten Stellen halten zu lassen. Daß man sich dennoch eines leiblichen Führers bedient anstatt eines mechanischen, hat fast nur noch den Zweck, dem fahrenden Publikum zu diesen Verkehrsmitteln mehr Vertrauen einzuflößen. Ohne ihn würde sich der Betrieb nicht nur ebenso glatt abwickeln, es würde auch ein großer Teil an Vorrichtungen gespart werden, die dazu dienen, Irrtümer und Fehlgriffe des denkenden Menschen zu verhüten. Nicht minder könnte man auch andere, nicht an die Schienen gebundene Fahrzeuge ohne Führer lenken, wenn man sie mit einer das Steuer beeinflussenden Empfangsvorrichtung versieht, die auf drahtlos gegebene Befehle das Fahrzeug die entsprechende Richtung einschlagen läßt. Zu Lande liegt aber für eine solche Verkehrsregelung noch kein dringendes Bedürfnis vor, und es dürfte auch in absehbarer Zeit nicht dazu kommen. Anders aber auf dem Wasser und im besonderen dort, wo wegen Gefahr eine Einsetzung von Menschenleben nicht immer zu rechtfertigen wäre. Die Zerstörung von feindlichen Schiffen, Hafenanlagen usw. im Kriege, die Rettung Schiffbrüchiger aus Seenot während eines Orkans und sturmbewegter See sind Beispiele dafür, wo die Anwendung eines solchen Fernlenkfahrzeuges von großem Nutzen sein kann.

Schon jetzt werden große und mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattete Schiffe nicht mehr mit der Hand gesteuert. Nachdem einmal der Kurs eingestellt ist, findet das Schiff allein seinen Weg zum Ziele und fährt, ohne daß jemand eine Hand an das Steuerrad legt, in gerader Linie durch die Fluten. Kein Orkan, kein Wellenschlag und keine Strömung kann es mehr von seinem vorgeschriebenen Wege abbringen, denn eine äußerst sinnreiche Vorrichtung wacht ständig darüber, daß jede auch noch so geringfügige Abweichung von dem gradlinigen Kurse sofort wieder berichtigt und ausgeglichen wird. Als noch der Magnetkompaß das einzige richtungsweisende Instrument des Seefahrers war, lag die Schiffsführung zum größten Teil an den Händen des am Steuerrade stehenden Rudermannes. Von seiner Sorgfalt und Tüchtigkeit hing es in großem Maße ab, ob das Schiff in gerader Linie oder im Zickzack dem Ziele näher kam. Die Ersetzung des nur höchst unvollkommen die Nordrichtung anzeigenden und von äußeren Einflüssen nicht unabhängigen Magnetkompasses durch den auf das genaueste nach Norden weisenden und durch nichts mehr beeinflußbaren Kreiselkompaß bedeutete für die Schiffahrt deshalb einen erheblichen Fortschritt, als dadurch erst die automatische Selbststeuerung möglich wurde.

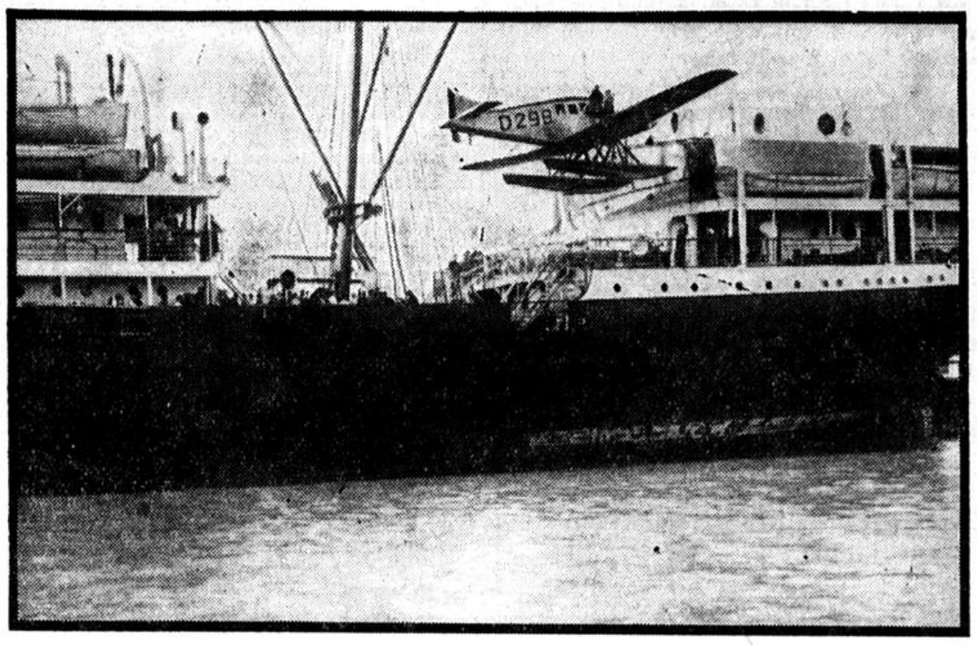
Die Wirkungsweise des Kreiselkompasses beruht darauf, daß bei einem sich mit großer Geschwindigkeit um seine Achse drehenden Kreisel die Lage dieser Achse zur Meridianebene der Erde trotz Bewegung seiner Umgebung immer dieselbe bleibt. Wird nun die ihre Lage nicht verändernde Kreiselachse mit der die Himmelsrichtungen anzeigenden Kompaßrose in feste Verbindung gebracht, so kann aus deren Stellung dann jederzeit die Fahrtrichtung des Schiffes abgelesen werden. Um dem Kreiselkompaß eine von Schiffsbewegungen und Erschütterungen freie Stellung zu geben, ordnet man ihn mittschiffs an einem besonders ruhigen Ort an und läßt durch spezielle Nebenkompasse, die zum Unterschied von ersterem, dem Mutterkompaß, Tochterkompasse heißen, die Richtungsanzeige nach überall dahin weiterleiten, wo sie für die Schiffssteuerung gebraucht wird. Ein solcher Tochterkompaß befindet sich nun auch auf der Kommandobrücke eines durch Selbststeuerung gelenkten Schiffes. Nach wie vor steht auch das Steuerrad auf der Brücke, das aber nun nicht mehr mit der Hand gedreht wird, sondern durch eine endlose Kette, die über ein Zahnrad gelegt ist, mit der Selbststeuervorrichtung verbunden ist. Diese Selbststeuervorrichtung, die unter dem Einfluß des in ihr eingebauten und vom Mutterkompaß geleiteten Tochterkompasses steht, dreht bei eingestelltem Kurse das Steuerrad und bewirkt dadurch, daß das Schiff trotz Strömung und Wellengang immer in der vorgeschriebenen Richtung geradlinig weiterfährt.

Die Einstellung des Kurses, die bei einem durch Selbststeuerung gelenkten Schiffe von dem mit der Schiffsführung Beauftragten vorgenommen wird, könnte nun ebensogut auch bei einem mit einer geeigneten Empfangsvorrichtung versehenen Fernlenkboot von Land her auf drahtlosem Wege durch Wellenfernschaltung erfolgen. Die Möglichkeit, die ankommenden elektrischen Wellen durch Relaiswirkung noch entsprechend zu verstärken, so daß sie mit genügender Kraft auf den Selbststeuermechanismus wirken, bringt die bisher fast immer noch als ein ungelöstes Problem aufgefaßte Fernlenkung eines unbemannten Bootes zur praktischen Nutzanwendung, und die Tatsache, daß auch bereits schon im letzten Kriege Fernlenkboote mit Erfolg angewandt wurden, beweist, daß diesem technischen Erzeugnis bei noch weiterer Vervollkommnung später einmal auch für friedliche Zwecke eine große Bedeutung zukommen wird.

Den Nutzen, den ein zuverlässiges Fernlenkboot einem kriegführenden Staat zu bieten vermag, beschränkt sich nicht nur auf die Zerstörung feindlicher Schiffe, Hafenanlagen usw., es kann darüber hinaus noch vielseitige Verwendung finden bei der Versorgung weit vorgeschobener Posten mit Proviant und Munition, beim Legen, Zerstören und Räumen von Minenfeldern und ähnlichen mehr. Bei weitem nützlicher aber würde es sich im Frieden erweisen, besonders wenn es gilt, einem in Seenot befindlichen Schiffe Hilfe zu bringen und Schiffbrüchige zu retten. Die oft unter Einsetzung ihres Lebens bei hohem Seegang hinausfahrende Mannschaft eines Rettungsbootes könnte nunmehr an Land bleiben und durch drahtlose Fernlenkung ein Boot dem hilfesuchenden Schiffe zusenden, das die Insassen aufnimmt und sicher und ungefährdet an Land bringt. Kein noch so großer Sturm, keine Brandung und kein Wellenschlag könnte dieses Boot von seinem Vorhaben abbringen, denn die Achse des sich mit großer Geschwindigkeit drehenden Kreisels der Selbsteuervorrichtung beharrt immer in derselben Lage und zwingt damit das Steuerruder bei Abweichung immer wieder in die richtige Stellung zurückzukehren. Mit der Hilfe bei Seenot sind aber für ein zuverlässiges und seetüchtiges Fernlenkboot die Verwendungsmöglichkeiten noch lange nicht erschöpft, und es wird überall da zur Anwendung kommen, wo menschlichem Vordringen Gefahr droht und um so mehr, je zweckmäßiger und vollkommener er den jeweiligen Erfordernissen angepaßt ist. So kann es bei Nacht anstatt der bisher festverankerten Feuerschiffe als ein bewegliches Seezeichen dem heimkehrenden Schiffe vorausfahren und an Stelle eines Lotsen es sicher in den schützenden Hafen leiten, und wenn kräftige Maschinen in ihm eingebaut sind, so kann es bei Sturm und Nebel das Schiff ins Schlepptau nehmen und von ferner Hand gelenkt in richtiger Fahrtrinne heimwärts führen.

Der Schritt vom Magnetkompaß zum Kreiselkompaß war es, der erst die Selbststeuerung großer und größter Schiffe möglich machte, und diese war es erst wieder, die das Problem des Fernlenkbootes in den Bereich des technisch Durchführbaren rückte. In beiden aber, in dem ohne ein ständig wachsames Auge immer geradlinig durch die Fluten gleitenden selbstgesteuerten Riesenschiff und in dem kleinen, von keinem beseelten mehr geführten Fernlenkboot waltet eine geheime, mystische Kraft, die, gleichsam eine unsichtbare, von den Erdpolen ausgehende Fernwirkung, die Kreiselachse immer zwingt, ihre beiden Enden den Polen zuzu wenden. Bis dahin waltet Geheimnis, alles weitere aber, was von der in ihrer Lage beharrenden Kreiselachse zum Selbststeuermechanismus führt, ist das Werk denkender Menschen.

Ozeandampfer mit Passagierflugzeug.



Der Lloyddampfer „Lützow" mit Passagierflugzeug an Bord.

Einen in vielfacher Beziehung hochinteressanten Versuch unternimmt neuerdings in Gemeinschaft mit der Deutschen Lufthansa der Norddeutsche Lloyd in Bremen, indem er dem in den Dienst seiner Mittelmeer- und Orientfahrten gestellten Passagierdampfer „Lützow" ein Wasserflugzeug mitgebt, das an Bord des Dampfers auf dem Hinterschiff untergebracht worden ist. Es ist dies eine Junkers-Maschine, Typ F 13, die fünf Passagiere aufnehmen kann und die die Aufgabe hat, in den Anlaufhäfen des Schiffes Rundflüge zu unternehmen, um somit den Passagieren der „Lützow" Gelegenheit zu geben, vom Flugzeug aus sich in kürzester Zeit einen Ueberblick über die landschaftlich besonders bevorzugten Gebiete der besuchten Mittelmeerländer zu verschaffen. Es ist dies das erste Mal, daß Flugzeuge und Seeschiff in dieser Form praktisch miteinander in Verbindung gebracht werden.

Rundfunk-Rundschau.

Wellenmesser.

Es erscheint müßig, den Begriff „Wellenmesser" auseinanderzusetzen: das Wort selbst bietet die Erklärung. Aber es scheint ratsam zu sagen, welche Bedeutung ein Wellenmesser für den Rundfunkbastler hat. Meistens trifft man die Absicht, so ein „Ding" sei völlig überflüssig. Man hat sehr unrecht mit dieser Behauptung. Es ist unbestritten, daß man auch ohne Wellenmesser die einzelnen Stationen, so wie sie nur gewünscht werden, heranholen kann, aber ebenso unbestreitbar ist, daß man mit einem Wellenmesser viel leichter die einzelnen Sender heranholen und bestimmen kann.

Zur Bestimmung irgendeiner unbekannten Wellenlänge ist es nötig, den Wellenmesser mit dem unbekannten Kreis in Resonanz zu bringen. Man braucht daher zum Wellenmesser irgendeine Vorrichtung, die die Resonanzlage der Schwingungen anzeigt. Die Art, wie man die Resonanzlage erkennt, hängt ganz von den vorliegenden Verhältnissen ab, besonders von der Energie, die in dem zu messenden Kreise zur Verfügung steht. In der Nähe des Senders oder eines geschlossenen Schwingungskreises, der durch eine Röhre oder durch Funken zu kräftigen Schwingungen angeregt wird, kann man die Resonanzlage am einfachsten daran erkennen, daß man eine kleine Vakuumröhre, die am bestne mit Edelgas gefüllt ist, damit sie leicht anspricht, im Notfall aber auch eine gewöhnliche technische Glimmlampe, parallel zum Kondensator des Wellenmessers legt. Im Resonanzfall treten nämlich hohe Spannungen am Kondensator auf, die sich durch die Vakuumröhre entladen und sie zum Leuchten bringen. Ordnet man daher den Wellenmesser in der Nähe des Senders an und dreht man langsam den Kondensator, so leuchtet die Vakuumröhre auf, wenn die Resonanzlage erreicht ist; die Wellenlänge des Wellenmessers ist dann gleich der des Senders.

Zum Gebrauch des Wellenmessers sind „Eichkurven" nötig, einfache graphische Darstellungen, aus denen man zu jeder Kondensatorstellung mit einem Blick die Wellenlänge des Schwingungskreises ablesen kann. Jeder Spule des Wellenmessers entspricht eine besondere Eichkurve. Damit man ein möglichst umfangreiches, zusammenhängendes Gebiet von Wellenlängen mit dem Wellenmesser umfassen kann, müssen die Eichkurven der einzelnen Spulen sich genügend weit überdecken.

In der Regel hat man jedoch nicht so viel Energie zur Verfügung, daß man unmittelbar durch Energiemessung am Wellenmesser die Resonanzlage mit dem zu untersuchenden Kreise feststellen kann. In solchen Fällen muß man die zur Messung notwendige Energie zunächst selbst herstellen. Dazu sind grundsätzlich zwei verschiedene Wege möglich, wenn auch im einzelnen zahlreiche verschiedene Ausführungsformen denkbar sind. Erstens kann man den zu messenden Kreis oder die Antenne mit einem Summer oder Röhrensummer erregen und durch Abhören mit Detektor und Telephon, die parallel zum Wellenmesser-Kondensator gelegt werden, die Resonanzlage feststellen. Man kann aber auch den Wellenmesser durch einen Summer oder Röhrensummer erregen, worauf man die Resonanzlage in dem zu messenden Kreis wiederum mit Hilfe von Detektor und Telephon oder mit Hilfe einer Röhre feststellt.

Der Wellenmesser dient jedoch nicht nur zur Bestimmung von Wellenlängen, er eignet sich auch zur bequemen Messung von Kapazitäten beliebiger Größe, von Selbstinduktions-Koeffizienten, Dämpfungen usw. Da man dem Wellenmesser zudem eine sehr leichte und handliche Form geben kann, wird er mit Recht als das wichtigste Meßgerät des Radioamateurs angesehen.

*

Neue französische Sender. In Paris ist ein neuer Privatsender „Radio-Vitus" in Betrieb genommen worden, der auf der Welle 308 Meter arbeitet und vorläufig nur Mittwochs, Freitags und Sonntags von 9 bis meistens 12 Uhr abends musikalische Darbietungen und Vorträge verbreitet. — Bei der neu eingerichteten Rundfunksendestelle in Lille werden gegenwärtig Versuche zur Feststellung der günstigsten Sendewelle angestellt und zwar auf Wellen zwischen 1300 und 1500 Meter. Jedoch soll die Station vor April nicht eröffnet werden. — Die Rundfunksendestelle in Mont de Marsan, die auf der Welle 400 Meter arbeitet, hat ihren Betrieb wegen Umbauarbeiten auf einige Wochen eingestellt. („Funk".)

Bauprogramm der russischen Rundfunksender. Das russische Volkskommissariat für Post, Telegraphen- und Funkverkehr hat die Aufstellung eines Rundfunksenders von 75 Kilowatt Leistung in Moskau in Aussicht genommen. In Tiflis und Chabarowsk sollen statt neuer Sender die dortigen Funktelegraphiestationen von 10 Kilowatt Leistung für Rundfunkzwecke Verwendung finden. Ferner ist der Bau von Rundfunksendestellen von je 25 Kilowatt Leistung in Taschkent, Swerdlowsk und Chabarowsk, solcher von je 10 Kilowatt in Irkutsk und Jakutsk und schließlich einer Reihe kleinerer Sender in anderen Städten geplant. Zunächst wird der Bau der Rundfunkstationen in Taschkent, Swerdlowsk und Chabarowsk in Angriff genommen. („Funk".)

Rundfunksender Belgrad vom 1. Oktober ab. Aus Budapest wird gemeldet: Die Radio-Compagnie A.-G. erhielt endgültig vom jugoslawischen Postministerium die Genehmigung zur Errichtung eines 6-Kilowatt-Rundfunksenders. Die Gesellschaft beginnt ihre Tätigkeit mit einem Aktienkapital von 2,5 Millionen Dinar. Generaldirektor wird der deutsche Ingenieur Rudolf Wege sein, der als erster Funkgeräte nach Jugoslawien einführte. Die Sendestelle wird auf dem Dach der Wissenschaftlichen Akademie zu Belgrad errichtet und soll bereits am 1. Oktober dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden.

420 Berliner Autos gestohlen.

Mit großer Frechheit ist in der Marienstraße in Oberschönweide eine Autodroschke gestohlen worden. Der Chauffeur war in die Wohnung gegangen, um sich ein Werkzeug für eine kleine Reparatur zu holen. Eine andere Autodrosche, in der sich drei Personen befanden, hielt plötzlich neben der wartenden Droschke. Zwei Fahrgäste des neuangekommenen Wagens sprangen heraus, setzten sich an das Steuer der haltenden Droschke und fuhren davon.

Im vorigen Jahre sind der Berliner Kriminalpolizei 420 Autos als gestohlen angezeigt worden. Dem Sonderdezernat für Autodiebstähle ist es gelungen, alle diese Wagen bis auf vier zurückzuschaffen. Die restlichen vier Wagen sind wahrscheinlich zerlegt und ausgeschrottet worden.

Von Berlin aus werden alle Stellen benachrichtigt, die in Deutschland die Zulassung von Kraftwagen vorzunehmen haben, wenn ein Wagen abhanden kommt. Ebenso werden die Grenzen, die gleichfalls Meldung erhalten, scharf bewacht. Alle Wagen werden genau kontrolliert. Es ist also unmöglich, mit einem gestohlenen Wagen über die Grenze zu kommen oder ihn irgendwo durch eine Zulassungsstelle in den Verkehr zu bringen.

Die Berliner Wagen sind in Hannover, in Aachen, in Bayern in Sachsen, man kann wohl sagen in allen preußischen Provinzen und in den Ländern des Reiches wieder zum Vorschein gekommen. Die Diebe wenden deshalb sich weniger dem Verkauf der fahrbaren Wagen zu, sondern versuchen, die einzelnen Teile getrennt voneinander zu verwerten. Aber über den restlichen Wagen führt immer eine Spur auf die ursprünglichen Täter, die in allen Fällen zur Verantwortung gezogen werden konnten.

Margarete Slezak.



Margarete Slezak, das jugendliche Töchterchen des berühmten Opernsängers Leo Slezak, gab im Wiener Neuen Stadttheater in der Operettenrevue „Wien lacht wieder" ihr Debut als Sängerin. Die junge Künstlerin, die neben einem reizvollen Aeußeren eine reine, schöne Stimme hat, verrät ein großes und starkes Talent und wurde vom Publikum und von der Presse mit großem Beifall aufgenommen.

(Atlantic-Photo.)

Heitere Ecke.

Englischer Humor. Durch starke Regengüsse war der Eisenbahndamm unterspült. Die Reisenden waren deshalb genötigt, ihre Reise in einem kleinen Städtchen zu unterbrechen. Im strömenden Regen begab sich ein Fahrgast ins Bahnhofshotel und bemerkte beim Eintreten zum Kellner: „Das ist ja wie bei der Sündflut!" — „Wie, mein Herr?" — „Die Sündflut. Haben Sie denn noch nichts von Noah, der Arche und dem Berg Ararat gelesen?" — „Nein, Sir," erwiderte der Kellner höflich, „seit drei Tagen sind hier die Zeitungen ausgeblieben."

Eine andere Sache. „Ich bin recht traurig, Sie scheinen von meiner Stimme nicht viel zu halten, Herr Professor. Unsere Nachbarn raten alle, ich sollte zum Studium nach Berlin gehen." — „Ja, ja, ich bin ja auch nicht Ihr Nachbar."

Verschlimmert. Klein-Lieschen: „Onkelchen, gestern sah ich im Zoo einen wilden Esel, so groß wie du bist." — Klein Lenchen: „Ach Lieschen, lüg doch nicht wieder — einen so großen Esel wie Onkel gibts ja gar nicht."



Das Rot-Weisse Etikett

Hausfrauen! wenn Sie sich auf der Suche nach guter Milch befinden und im Schaufenster Dosen mit dem bekannten rotweissen Etikett erblicken, gehen Sie nicht weiter, denn dieses ist die Glücksklee Milch. Glücksklee ist eingedickte, ungezuckerte Milch, welch von wohlgenährten Kühen gewonnen wird. Da sie in verschlossenen Dosen sterilisiert wird, ist sie gegen jegliches Verderben und Verfälschen geschützt. Vertrauen Sie auf das rot-weisse Etikett, welches für eine ausgezeichnete Milch bürgt.

Flehag, G. m. b. H. ESSEN
Bureauhaus "Glückauf"
Tel. 1135.

GLÜCKSKLEE



Vereinigung für Heimatkunde

Bochum Stadt u. Land.

Heute abd. 8 Uhr Vortrag im Lyzeum an der Arndtstraße. Privatdozent Dr. Spethmann, Essen, spricht üb d. **„Entstehung des Landschaftsbildes unseres Ruhrlandes"** Karten zum Preise von Mk. 0.50 an der Abendkasse. — Zahlreich. Besuch erwartet

Der Vorstand.

Klub-Sofas - Sessel

in Leder, Gobelin Plüsch etc.

Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues LK14

Großes Lager in

Matratzen

in Alpengras, Kapok und Roßhaar.

Spezialität:

Schlaraffia-Matratzen

alles eigene Anfertigung.

Billigste Preise.

Lieferung nach auswärts frei Haus.

A. Kallmerten und Sohn,
Polstermeister,
Clemensstr. 7, Ottostr. 14.



In jungen wie in alten Tagen

Trinkt Doppelherz mit Wohlbehagen.

Schwache Nerven sind die Grundursachen der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nerv. Kopfschmerzen Schwächezustände aller Art. Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, nerv. Magenbeschwerden soll. nur durch

Doppelherz

dem von der Wissenschaft anerkannten Nervenkräftigungs-Mittel behand. werd. Allein echt mit der Herzschwester.

Verlangen Sie in der nächst. Drogerie od. Apotheke Probefl. zu 2 Mk. oder 3.50 Mk.

Bestimmt bei: **B. Altmikus,** Bongardstr. 19, **E. Frings,** Buddenbergstraße 7, **W. Hülshoff,** Alleestr. 112, **E. Trass Nachf.,** Wilhelmsplatz 3, **F. u. H. Knepper,** Dorstenerstrasse 93, **J. Kneider,** Große Beckstrasse 11, **W. Zurheide,** Heinrichstr. 1, **Laer: Drogerie Ekkert.**

Damenbart

Fleck, Warzen usw. werd. mitt. Elektrolyse entfernt. Inst. f. moderne Gesichtspflege, nur f. Damen. Sprechstd. von 3 bis 7 Uhr. 81658

Boch., Rottstr. 12.



-Apparate
und
Bedarfsartikel
erhalt. Sie preiswert in der
Photo-Drogerie Hucklenbroich
Brückstraße 55.
Ich gewähre Zahlungs-Erleichterung.

Umsonst
reinige ich Ihr
Bett
beim Einkauf von Mk. 40 in meinem Hause.
Betten-Spezial-Haus
Alleestraße 12a,
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Blüthner-Flügel
gebr., aber gut erhalt., f. 1400 Mk.,
Blüthner-Piano
sehr gut erhalten, schwarz poliert, für 850 Mk.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Pianoh. Roth,
Essen,
Huyssenallee 70.

„Löwenhof" Restaurant

Bahnhofstr. 37 / Ruf 1128

Inhaber: B. Trunz.

Eintritt frei! Prima Speisen und Getränke Spezial-Ausschank: Schlegel-Bräu Eintritt frei!

Eröffnung des Billardsaales

2 Tournier- und 2 kleine Billards der Firma M. Bour, Cöln
(Clubheim des Billard-Clubs Bochum 1923)

Am Samstag, den 5. März, abends 7 Uhr, spielen die Eröffnungspartie

Herr Otto Unsheim, Solingen
(3 Amateurmeister der 1. Klasse von Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1927
gegen
Herrn Walter Rippelmeier, Bochum
(Westfalenmeister der Berufsspieler)

Freunde und Gönner des Billardsportes sind herzlichst eingeladen.

Drei gute 81585
Schweine
(ca. 80 b. 100 Pfd. schwer) z. Weiterf. weg. Aufg. d. Hsh. sehr bill. z. verkauf. Besicht. morg. 8 bis 1 Uhr. Wo, sagt d. Geschäftsstelle.

Deutscher
Schäferhund
m. Stammb. z. verk. Bochum 7, Marktstraße 267. 81597

---

12 jg. rebhuhnf. Italiener m. Hahn billig zu verkaufen. Schreiber, Walzwerk Höntrop, Leibnizstraße 25.

Verkaufe prima
Speisekartoff.
je Zentner 6,50 M.,
gelbe Steckrüben
je Ztr. 2,20 M.
Lieferung fr. Haus Gerther Kartoffeln. Oskar Ostermann, Gerthe. Tel. 457. Amt Castrop.

---

200 Stachelbeer-Sträucher zu verkaufen. 81642 Kuchta, Kolonieſtr. 37,4.

Brennholz
abzugeben. Ca. 30 Cmtr. (Ofenlänge) geschnitt. Zu erfr. in d. Geschst. 81604

Piano
Bechstein, schwarz poliert, von innen und außen wie neu, preiswert, auch mit Zahl.-Erleichterung, zu verkauf. (LH23
Pianohaus Hohrath, Dortmund, Burgwall 21.

---

2 gebrauchte, gut erhaltene (LR7
Pianos
wunderbar im Ton, Elfenbein-Klaviatur, fast neu, billig zu verkaufen. (LR7
F. L. Rebbert, Lothringer Straße, Nähe Boch. Verein.

Miet-Piano
frei.
F. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12, Nähe Boch. Verein.

8/21 **Protos-Lieferwagen**
1 To. Tragkr., absolut einwandfrei, mit neuem Aufbau, elektr. Licht u. Anlasser, 6fach bereift, zu verk. od. gegen 1½-To.-Wagen zu vertauschen. Angeb. unt. B. B. 81599 a. die Geschäftsstelle.

MAX WESER DORTMUND

DIE SICH GUT KLEIDENDE FRAU BEVORZUGT DAS FEINE SPEZIAL-GESCHÄFT •

BETENSTR. 9

KLEIDER-MODELLE **FEINSTER** RICHTUNG • MÄSSIGE PREISE

Käse

Ia Schweizer vollsaft.	**1.45**	**Ia Edamer** 40%	**1.25**
Holländer feinst.vollf.	**1.28**	**Ia Edamer** 20%	**80 ₰**
Holländer 40%	**1.18**	**ff Limburger**	**72 ₰**
Holländer 20%	**88 ₰**	**Harzer**	**57 ₰**

Kaffee Unsere kräftigen, ununterbrochen in modernsten Apparaten frisch gerösteten fachmännisch zusammengestellte Mischungen erfreuen sich steigender Beliebtheit.

Ia Rübenkraut	**28 ₰**	**Wein** vom Faß:	
ff. Apfelkraut	**42 ₰**		
Vierfrucht-Marmelade	**42 ₰**	**Priorato** Liter	**1.25**
Pflaumen-Marmelade	**60 ₰**	**Tarragona** „	**1.35**
Aprikosen-Marmelade	**70 ₰**	**Samos** Liter	**1.50**
Apfelgelee	**55 ₰**	**Malaga** „	**1.60**

Schokoladen Konfitüren
in ständig, wechselnder, reichster Auswahl.

Pflaumen 47,	**37 ₰**	**Plattenfett**	**56 ₰**
Birnen	**70 ₰**	**Schmalz** rein	**75 ₰**
Aepfelringe	**72 ₰**	**Margarine**	**50 ₰**
Gemüsenudeln	**35 ₰**	**„Aroma"**	**68 ₰**
Stockfisch weiß fleischig	**1.40**	**„Unerreicht"**	**60 ₰**

S. Lindenbaum Söhne
Viktoriastrasse 9 / Wiemelhauserstrasse 17
Brückstrasse 43 / Brenschederstrasse 54

Linoleum

liefern und verlegen altbewährt

Schröder & Baum
Linoleum-Spezial-Geschäft
Friedrichstraße 11.

LSch1

Billige Nähmaschinen.
Aus einer Konkursmasse verk. ich gegen bar in mein. Geschäftslokal
Wattenscheid, Hüller Str. 10,
einen Posten neue Nähmaschinen (Markenmaschinen) einen Posten neue
- Fahrräder
1 Schneidernähmaschine, 1 großes Grammophon (Schrankapparat), f. Wirte besonders geeignet. (81554
Der Konkursverw.

Wir wollen räumen!

Wegen Geschäftsverlegung

verkaufen wir den größten Teil unseres Lagers zu ganz **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Tischdecken handgestickt	18.00,	**15.00**
Kissen handgestickt	9.50,	**6.50**
Tischdecken 140×170 cm, vorgezeichnet	9.50,	**6.50**
Quadrate 35×35 cm, vorgezeichnet		**0.35**

Handarbeiten Held,
Alter Markt

BILDERSCHAU

Heute Erstaufführung!

Zopf und Schwert

Ein Filmspiel aus den Rheinsberger Jugendtagen des großen Königs in 7 prachtvollen Akten.

Hauptdarsteller:
Mady Christians / Rib. Steinrück
Wilh. Dieterle / Hanni Weisse
Theodor Loos.

Wenn Dilettanten filmen
2 urkomische Akte

Ufa-Woche
Vom Fels zum Meer
Hochinteressant

Freitag, den 4., bis Sonntag, den 6. März. täglich abends 8 Uhr.
Montag keine Vorstellung.
Sonntag nachm. 3½ Uhr: **Große Jugend-Vorstellung:** Zopf u. Schwert. — Wenn Dilettanten filmen u. s. w.
Großes Orchester!
Numm. Plätze. Vorverkauf im Vereinshaus Mühlenstraße.

Nur 3 Tage



Aug. H. Kumpmann
Damenfriseur
Brückstr. 53.
Tel. 1132.
bietet als modernes Spezial-Geschäft:
Bubikopf-Schnitt
Ondulation Marcel
Wass.-Ondulation
7 Kabinen.

Billig wie immer

Schweinefleisch durchwachsen	bei 5 Pfd.	0.90
Flomen	„ 5 „	0.90
Schinken Schulter	„ 5 „	1.00
Kotelettes	„ 5 „	1.05
Nacken u. Lummerst.	„ 5 „	1.15
Kalbfleisch	0.90 u.	0.70
Frisches fettes Rindfleisch		0.30
Mastochsenfleisch gefroren	bei 5 Pfund	0.60
Leberwurst	1.20, 1.00, 0.80.	0.60
Fleisch- u. Knoblauchwurst		0.80
ff. Blutwurst		0.80
Ia. Mettwurst rein Schweinefleisch		1.60
Rollschinken		1.60
Schinkenspeck		1.50

Rama Pfund **0.90**
Sämtliche Wurstwaren zu herabgesetzten Preisen.

Ad. Clefsoway
Bochum, Kleine Beckstr. 1

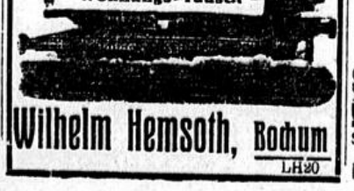


Der Kenner trinkt nur Goudriaan's Kaffee

weil durch tägl. frische Röstung und Verwendung nur ausgesuch feiner Kaffeesorten das Beste und Preiswürdigste geboten wird!

Das Pfund von Mk. 2.40 an

Kaffee-Rösterei Josef Hackert
Heinrichstr. 10 Hattingerstr 23



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

APOLLO

ALLEESTRASSE 55

Einzigstes Kino in Bochum mit Varieté.

Unser Riesenprogramm:

1–3

Wochenschau, Kulturfilm, Groteske

4

Tonde, die Sechszehnjährige.

Der große deutsche Sittenfilm in 6 Akten.

5–7

Das große Varietéprogramm.

8

Die Jagd nach der Kassette.

◆

Keine erhöhten Eintrittspreise.

Brauchen Sie einen Anzug?

oder **Mantel** und reichen Ihre Mittel nicht aus, denselben sofort zu bezahlen, dann kommen Sie zu uns Wir erleichtern Ihnen die Anschaffung eines Kleidungsstückes, indem wir Ihnen bei einer Anzahlung je nach Höhe der Kaufsumme für den Restbetrag einen

mehrmonatlichen Kredit

einräumen. Wir berechnen für den bewilligten Kredit keinerlei Zinsen noch verlangen wir hierfür irgendeine Vergütung. Gekaufte Waren werden nach einer Anzahlung ausgehändigt. Wir empfehlen:

Frühjahrs-Anzüge

in allen beliebten Farben und erprobten Qualitäten zu Mk. **110, 95, 85, 75, 60, 45, 39, 28**

Smoking, Cutaways, Hosen

(Bekl. Fortuna)

Gebr. Brand Bochum
HELLWEG 1



Damen-Frisier-Salon
Buddenbergstr. 14
Spezialität:
Bubikopf-Neuschnitte-Pflege
von ersten Kräften
Ondulation
Kopfwäsche
Massage
Maniküre
Schönheits-Pflege
Damen- und Herrenfriseur.
Schulte-Schrepping,

!! Sommersprossen !! Einfache billige Selbstbehandlung sichert dauernde Beseitigung. Kostenlose Auskunft erteilt
H. H. Runge, Hannover Nr. 29.

Kachelöfen

liefert, reinigt und repariert die bekannte Fachfirma am Platze

Schoch & Co.
Bülowplatz 2 **Telefon 3960**

Fahrrad u. Kinderbett, Holz, fast neu, umständehalb spottbill. zu verk. Ibergstr. 20, 2. E.

Fahrrad, gebr., u. ein Grammophon billig zu verkaufen. 80305 Antoniusstr. Nr. 4, 2. Etage.

Neues aus aller Welt.

Die Totgeglaubten.

In Winden im Taunus traf unerwartet ein früherer Soldat Albert Walbruch aus Rußland bei seinen Eltern ein. Er hatte beim Reserve-Infanterie-Regiment 224 gedient und war am 1. September 1915 in russische Gefangenschaft geraten. Seit 1918 hatte er nichts mehr von sich hören lassen und wurde für tot erklärt. Seine Frau hat sich inzwischen wieder verheiratet und wohnt mit ihren zwei Kindern aus der ersten Ehe in Katzenfurt bei Wetzlar.

Aus Preßburg wird gemeldet: Seltsame Schicksale hat der Kadett Eduard Kalois des ehemaligen Landwehrfeldkanonenregiments Nr. 12 mitgemacht. Bei den Karpathenkämpfen im Winter 1915 geriet er in russische Kriegsgefangenschaft, beteiligte sich an den Revolutionskämpfen auf Seite der weißen Armee, mußte dann flüchten und fristete jahrelang sein Leben als Fischer in Kamtschatka. Nun haben ihm die Wirren in China die Freiheit und die Rückkehr in die Heimat gebracht. Kalois ließ sich von der Kantonarmee anwerben, ging zu den Engländern über und gelangte auf diese Weise vor einigen Tagen in seine Heimat in der Nähe von Preßburg zurück. Die österreichischen und ungarischen Behörden hatten ihn schon vor Jahren für tot erklärt.

*

Die Bergungsarbeiten auf der Marme-Grube.

Die Leichen aus dem alten Flöz der Unglücksgrube in Wales sind jetzt sämtlich an die Oberfläche gebracht worden. Gestern abend gelang es den Rettungsmannschaften, nach dem anderen Stollen vorzudringen, wo 28 Mann eingeschlossen waren. Bis jetzt sind dort 19 Leichen geborgen worden. Einige Familien der Bergarbeiter sind außerordentlich schwer betroffen. Viele Familen haben Vater und Sohn, andere den Ernährer von 11 Kindern verloren. In einer Familie wurden der Vater und zwei Söhne, in einer anderen der Vater, ein Sohn und ein Schwiegersohn getötet. Bis zum Nachmittage sind 77 tote Bergarbeiter geborgen worden. Man glaubt jedoch, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird, da das Befinden zahlreicher Verletzter außerordentlich kritisch ist.

*

Einsturzunglück auf Korsika.

Aus bisher noch nicht geklärter Ursache sind zahlreiche Häuser des Dorfes Bisinchi auf Korsika in sich zusammengestürzt. Die Bevölkerung des Dorfes ist unter Mitnahme ihrer beweglichen Habe geflüchtet. Die Bewohner des Nachbarortes wurden zur ersten Hilfeleistung von den Behörden mobilisiert. Nach einer Meldung des „Matin" aus Marseille ist man sich über die näheren Gründe des Zusammensturzes noch nicht klar. Man befürchtet, daß es sich um einen Erdrutsch handelt, ähnlich dem von Roquebillier bei Nizza. Der Ort Bisinchi zählt etwa sechshundert Einwohner. Da ein großer Teil der Bevölkerung nicht mehr aufzufinden ist, verbreitete sich die Schreckensnachricht, daß zahlreiche Tote unter den Trümmern liegen. Der Präfekt und Unterpräfekt von Corte sind mit einem starken Gendarmerieaufgebot nach Bisinchi abgereist.

*

Dreifache Bluttat einer Verschmähten. Die unverheiratete Riendel verletzte in Berlin heute früh den Direktor Grau, als er im Auto nach seinem Büro fahren wollte, durch mehrere Pistolenschüsse schwer. Dem Chauffeur schoß die Frau eine Kugel in den Kopf. Sie versuchte sodann sich selbst zu erschießen. Alle drei Personen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Die Frau hat die Tat anscheinend verübt, weil sie geglaubt hatte, daß Grau sie heiraten würde, der aber diese Absicht nicht hatte.

Autoüberfall auf Berliner Bankiers. Am Mittwoch abend wurde auf einer Chaussee im Kreise Jüterbog der Kraftwagen zweier Berliner Bankiers durch zwei über die Chaussee geworfene Bäume zum Halten gezwungen. Drei junge Burschen, die aus dem Unterholz herausſprangen, zwangen die Insassen mit gezogenem Revolver zur Herausgabe des Geldes und der Wertsachen und verschwanden dann im Dunkel des Waldes. Nunmehr gelang es einem Landjäger, auf dem Bahnhof Niedergörsdorf die drei Räuber zu verhaften.

Aufklärung eines Verbrechens nach sieben Jahren. Nach sieben Jahren ist das Verschwinden des Schlächtermeister G. Burmeister aus Lippehne in der Neumark aufgeklärt worden, der seit Ende Mai 1919 vermißt wird. Seine Angehörigen verbreiteten seinerzeit, daß er nach einem Ehezwist davon gegangen sei und 60 000 Mark mitgenommen habe, um nach Amerika auszuwandern. Der Schwager des Vermißten, Paul Gerlach, hat jetzt dem Untersuchungsrichter in Landsberg gestanden, daß er Burmeister in der Nacht zum 28. Mai 1919 getötet habe und zwar, wie er angibt, in Notwehr. Eine Hausangestellte bekundete, daß sie ihre früheren Aussagen, sie habe Burmeister nach dem 28. Mai lebend gesehen, auf Veranlassung der Frau Burmeister fälschlich abgegeben habe. In Wirklichkeit habe sie den Meister tot auf dem Fußboden liegen sehen. Der Schwager des Toten, Paul Gerlach, habe die Leiche in einem Kastenwagen fortgeschafft. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Gefängnis für einen gewissenlosen Fleischer. Von dem Magdeburger erweiterten Schöffengericht wurde der Fleischer Höpfner aus Schnarsleben zu einem Jahr, drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Fleisch von einem verendeten Schwein verkauft hatte, nach dessen Genuß eine große Anzahl Personen an Paratyphus erkrankt war. Die mitangeklagte Frau des Fleischers erhielt drei Monate Gefängnis.

Todessprung vom Kirchturm. Ein Student in Göttingen stürzte von dem Turm der Johanneskirche auf den Marktplatz hinab. Er war sofort tot. Die Gründe zu dem Selbstmord sind unbekannt.

Ein Unhold. Das große erweiterte Schöffengericht in Breslau verhandelte gegen den Arbeiter Thaler wegen schweren Verbrechens, begangen an seinen fünf eigenen Töchtern im Alter von 12 bis 18 Jahren. Das Urteil lautete auf vier Jahre Zuchthaus und Ehrverlust.

Löwen verbietet den Film „Wege zu Kraft und Schönheit". Auf die Hetze der Löwener Studentenschaft gegen die Aufführung des deutschen Filmes „Wege zu Kraft und Schönheit" hin wurde der Film auf Antrag der Stadtbehörden verboten.

Das Münchener Eisenbahnunglück vor Gericht.

München, 2. März.

Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den Lokomotivführer Aubele wurde, nachdem der Angeklagte erklärt hatte, daß er an dem Unglück nicht schuldig sei, als erster Zeuge der Fahrkartenverkäufer und Blockwärter Wehrbach vernommen. Er bestätigt, daß das Vorsignal und Hauptsignal auf Halt gestanden und die rote Farbe gezeigt hätten. Eisenbahnoberschaffner Freisinger bekundet gleichfalls, gesehen zu haben, daß das Signal auf Halt gestanden hat. Auch die Aussagen des weiteren Zeugen, des Lokomotivführers Gerhart, gestalten sich für Aubele sehr belastend. Dieser Zeuge fuhr einige Gleise neben dem Unglücksgleis und wurde von seinem Heizer darauf aufmerksam gemacht, daß der einfahrende Zug das Haltesignal überfahren habe. Reservelokomotivführer Schröder, der dem Lokomotivführer Aubele als Heizer beigegeben war, bekundete von neuem, daß das Blocksignal auf „Freie Fahrt" gestanden und grünes Licht aufgewiesen hat. Nach seiner Meinung habe auch das Vorsignal auf „Freie Fahrt" gestanden.

Die Zeugenaussagen wurden hierauf unterbrochen durch ausführliche Gutachten der Sachverständigen, die Aubele sowohl auf seinen Geisteszustand als auch auf seine Sehkraft untersucht haben. Ihr Befund war, daß Aubele geistig völlig normal ist und daß seine Sehkraft zur Erkennung der Signale völlig ausreicht. Die darauf vernommenen Eisenbahnbeamten bekundeten, daß das Stellwerk in Berg am Lain völlig intakt war und daß die Lichter richtig aufgezogen waren.

Zeuge Zugführer Eigenmosen sagte aus, daß er, der im Unglückzuge im Packwagen arbeitete, von Rosenheim bis zum Münchener Ostbahnhof 57 Signale beobachtet habe. Nach dem Zusammenstoß sei Aubele zu ihm gekommen und habe ihm erklärt, daß das Einfahrtssignal auf Frei-Fahrt gestanden habe. Auch der Führer des angefahrenen Zuges gab an, daß ihm Aubele dies nach dem Unglück mitgeteilt habe. Eisenbahnoberinspektor Hörmann, der ebenfalls Aubele nach dem Unglück gesprochen hat, sagte aus, daß Aubele damals erklärt habe, zuerst das rote Signal gesehen zu haben, sodaß er schon bremsen wollte, dann sei aber das grüne Licht „Freie Fahrt" erschienen, worauf er der Maschine wieder Volldampf gegeben habe. Zum Schlusse der Verhandlung kamen noch einige Vertreter der Eisenbahngewerkschaften zu Wort, die das Unglück darauf zurückführen wollten, daß Aubele durch seine Arbeitszeit übermüdet gewesen sei Eine zu lange Arbeitszeit könne die Betriebssicherheit auf der Eisenbahn nicht mehr garantieren. Der Vorsitzende hingegen wies darauf hin, daß Aubeles Dienstzeit am Unglückstage durchaus normal gewesen sei.

Der Sachverständige Reichsbahnoberrat Beck in München gab an, daß die Haltevorrichtung in Trudering zurzeit des Unglücks wiederholt versagt habe. Es hätten aber eine Reihe von größeren Pflichtversäumnissen anderer Beamter hinzukommen müssen, um den Unfall herbeizuführen. Dies sei jedoch als ausgeschlossen zu erachten. Die Frage, ob eine Mehrbelastung des Zugpersonals das Unglück verursacht haben könnte, wurde von einem als Zeuge vernommenen Lokomotivführer verneint. Der Angeklagte blieb bei seiner Darstellung. Nach Schluß der Zeugenvernehmung wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

*

Ueber die Gründe, die den Lokomotivführer Aubele veranlaßten, seine Verteidigung zu verweigern, erklärt die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, die Berufsorganisation des Angeklagten: „Das Münchener Gericht hat den Antrag Aubeles, die Verhandlung wegen des plötzlichen Todes der beiden Verteidiger zu vertagen, mit dem Hinweis abgelehnt, daß die Sache juristisch einfach liege und die technischen Bedenken durch eine Anzahl Sachverständiger geklärt seien. Aubele hat sich geweigert, sich persönlich zu verteidigen mit Rücksicht darauf, daß seine verstorbenen Verteidiger Justizrat Sonnenfeld und van Wien nicht nur Juristen, sondern seit Jahrzehnten Syndizi der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer waren und in technischen Eisenbahnangelegenheiten einen weit über die beteiligten Kreise hinausgehenden Ruf besaßen. Bei dem Verlust solcher hervorragender Verteidiger ist das Verhalten Aubeles verständlich, das Verhalten des Gerichtes aber kaum erklärlich."

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages im Prozeß gegen den Lokomotivführer Aubele erklärte der Angeklagte auf die Frage des Vorsitzenden, ob er auch heute den Rechtsanwalt Altinger nicht als seinen Verteidiger anerkenne, er bleibe bei seiner gestrigen Auffassung. Darauf wurde die Vernehmung von Sachverständigen fortgesetzt.

Den richtigen Weg muß man einschlagen, wenn man in seinem Wirkungskreis erfolgreich sein will. Bei der Haushaltsküche ist es auch nicht einerlei, was man einkauft und verkocht. Der größte Teil der Magenkrankheiten ist auf falsche Nährweise zurückzuführen, die sich um so schlimmer auswirken, je länger man in falschen Bahnen verweilt. Man sollte deshalb zum Kochen nur das beste verwenden. Als Ersatz für die teure Butter kommt unter diesem Gesichtspunkt nur die Feinkostmargarine „Blauband frisch gekirnt" in Frage. Wenn Sie „Blauband" einkaufen, erhalten Sie immer die gleiche Ware von gleicher Frische in der sauberen Würfelpackung zu dem billigen Preise von 50 Pfg. für das halbe Pfund. (I 128



Es droht Gefahr,
daß Ihre Lunge krank wird,
wenn Sie nicht sofort Ihren Husten beseitigen. -- Denken Sie an die schlimmen Folgen und holen Sie sich noch heute die seit Jahrzehnten bewährten Riforma-Spitzwegerichbonbons. Die echten Riforma-Spitzwegerich-Bonbons sind nur in nebenstehender Packung, niemals lose zu haben. Alleinverkauf: **Wörishofener Kräuter-Haus, Bochum,** Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost (W10

Aok-Seesand-Mandelkleie
hat bei meiner
Haut-unreinheit
hervorragende Dienste geleistet, sodaß ich mich wie neu geboren fühle, wenn ich mein Spiegelbild betrachte." E. W. in B.
Preis: *RM* 0,20 und 1,—.
Gegen Sommersprossen rechtzeitig vorbeugen mit Aok-Sommersprossen-Creme, Preis der Tube: RM 1,50. Ueberall erhältlich.
Exterikultur, Ostseebad Kolberg

Mädchenberufsschule
und Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen.
Ausstellung von Schülerinnenarbeiten in den Räumen der Baracke, Wittenerstraße 7.
Geöffnet:
Sonntag, den 6. 3., vormittags von 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.
Montag, den 7. 3., vormittags von 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.

Beginnen Sie besser **Jetzt** als kurz **vor Ostern** mit der Erneuerung Ihres Heims. Hierzu liefert Ihnen **Alles** in nur besten Qualitäten.
Farbenmüller, Bochum
Humboldtstraße 48 Telefon 117-119

Bekanntmachung.

Die Gras- und Erdnutzung in den Gräben, auf den Böschungen und auf den Banketts der Provinzialstraßen des Straßenmeisterbezirks **Bochum** soll auf 2 Jahre und zwar vom 1. Januar 1927 bis 31. Dezember 1928 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu ist Termin angesetzt:

1. a) Am Donnerstag, den 10. März d. Js., vorm. 10 Uhr, in der Wirtschaft **Schmidt** in **Crengeldanz** für die Straßenstrecke von Stockum bis Laer und für die Straßenstrecke von Langendreer bis Crengeldanz.
   b) An demselben Tage nachm. 3 Uhr in der Wirtschaft von **Heinrich Knappmann** in **Höntrop** für die Straßenstrecke von Bochum bis Sevinghausen.
2. a) Am Freitag, den 11. März d. Js, vorm. 11 Uhr, in der Wirtschaft von **Heinrich Bosselmann** in **Baak** für die Straßenstrecke Linden-Hattingen.
   b) An demselben Tage nachm. 2 Uhr in der Wirtschaft **Neuhaus** in **Bredenscheid** für die Straßenstrecke Hattingen bis Sprockhövel.

Bochum, den 2. März 1927.

Der Provinzial-Straßenmeister Hermes.

Erneuerung von Bürgersteigen.

Wir beabsichtigen, in nächster Zeit in unten angegebenen Straßen die Bürgersteige zu erneuern.

Falls die Anlieger in diesen Straßen noch irgendwelche Leitungen oder Anschlüsse zu verlegen haben, ersuchen wir, dieses möglichst bald veranlassen zu wollen, da ein Aufbruch der Straße und des Bürgersteiges nach der Erneuerung in den nächsten fünf Jahren nicht gestattet werden kann. (2W6

Es kommen folgende Straßen in Betracht:

1. Humboldtstraße vor der Schlegelbrauerei, vor den Häusern Nr. 9 bis 12, 86 und 42, ferner Ecke Schiller-, Rott- und Marienstraße;
2. Marienstraße vor den Häusern Nr. 35 und 37;
3. Moltkemarkt von Haus Nr. 1a bis Adolfstraße;
4. Maltheserstraße vor den Häusern Nr. 27, 31 und 43;
5. Brückstraße nördliche Seite von Franz- bis Thomasstraße;
6. Kanalstraße nördliche Seite von Kaiser-Wilhelm- bis Bergstraße;
7. Herner Straße vor den Häusern Nr. 110 bis 112 und Nr. 170 bis 172;
8. Grabenstraße nördliche Seite vom Hellweg bis Buddenbergstraße;
9. Rottstraße nördliche Seite von Kaiser- bis Friedrichstraße;
10. Kaiserstraße östliche Seite von Wilhelmsplatz bis Bahnhofsvorplatz;
11. Bahnhofstraße östliche Seite von Kreuz- bis Neustr.;
12. Bahnhofstraße westliche Seite von Graf-Engelbertbrunnen bis Rottstraße;
13. Lothringer Straße von König- bis Sedanstraße nördliche Seite;
14. Elsaßstraße von Sedan- bis Metzstraße beiderseitig;
15. Abc-Straße vor den Häusern Nr. 3 bis 13;
16. Mühlenstraße von Albertstraße bis Blücherstraße westliche Seite;
17. Schillerstraße zwischen Viktoria- und Humboldtstraße nördliche Seite;
18. Castroper Straße von der Fabrik Reinecke bis Hagenstraße südliche Seite.

Ferner soll der Fahrdamm Ottostraße zwischen Luxemburger Straße und Steinring endgültig gepflastert werden.

Bochum, den 3. März 1927.

Der Magistrat.

Bergebung der Sarglieferung.

Die Lieferung der von der Stadt für Fürsorgebedürftige zu beschaffenden Särge soll für die nächsten 2 Jahre vergeben werden. Die Bedingungen liegen auf Zimmer Nr. 128 des städtischen Verwaltungsgebäudes an der Trankgasse, Eingang G, zur Einsichtnahme auf.

Geschlossene, mit der Aufschrift „Stadtsärge" versehene Angebote, sind bis Donnerstag, den 10. März dieses Jahres, abends 7 Uhr, einzureichen.

Bochum, den 26. Februar 1927.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

Am **Sonnabend,** den 5. März 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Korbgarnitur (1 Tisch, 2 Sessel, 1 Blumenständer)**
2. **1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch 1 Sofatisch**
3. **1 Sofa mit Umbau**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.

Bochum, den 3. März 1927.

Pannerich,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 5. März 1927,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum

1 Ladenregal

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.

Bochum, den 3. März 1927.

Zost,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Prelswertes Fleisch
für die sparsame Hausfrau.

Kalbfleisch Nacken	0.70
„ Brust- u. Nierenstück	0.80
„ Keule	0.90
Ia Hammelfleisch	1.00
„ Keule	1.10
Lammfleisch	0.55
„ Keule u. Nierenstück	0.65
Ochsenfleisch gefroren	0.65
Schweinefleisch	0.95
Schinken	1.00
Schweinekopf mit Backe	0.70

Sämtl. Wurstwaren gut u. billig
Meyer nur **Grabenstr. 20**

Ein- oder Zweifamilienhaus, oder auch **besseres Etagen-Haus,** mit möglichst im Laufe des Jahres freiwerdender Wohnung zu kaufen gesucht. Moderne Geräumige Wohnung in Essen, schön am Walde gelegen, kann evtl. in Tausch gegeben werden.
Offerten unter **R. S. 81640** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haus
in der Umgebung des Wilhelmsplatzes zu kaufen gesucht. Räumung nicht erforderlich. Angeb. unter B. M. 80 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Landwirt
mit 50000.— Mk. Barverm. sucht Pachtg. oder große Besitzung für Landesprodukte zu kaufen. Offerten unter L. Sch. 21 an den Verlag dss. Blattes.

Kleines Haus
mit Garten b. 4000 Mk. Baranzahl. sof. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. D. 81702 an d. Geschft.

Jung. Boxer,
Farbe gelb, Rüde, zu kaufen gesucht.
Schwarz, Sternstraße 5. a4925

Weiß- u. Wollwaren- oder Spez.-Geschäft
i. Boch. o. Umg. z. mtet. o. z. kauf. ges. Angeb. unt. B. W. 81638 an d. Geschft.

Ich kaufe
getrag. Herrengard. geg. höchste Bezahl. Bestellung. erb. unt. F. S. 81242 an die Geschäftsstelle.

Zwangsversteigerung.
Am **Samstag, den 5. März 1927,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
I. **1 Klavier,**
II. **1 Küchenschrank,**
III. **1 Küchenschrank, 1 Lederschrank,**
IV. **1 Sofa, 1 Radioapparat, 1 Regulator, 2 Rohrstühle,**
V. **1 Küchenschrank,**
VI. **1 Lastwagen**
öffentl. meistbietend gegen bar versteigern
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Koch,** früher Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 3. März 1927.
Bökenkröger,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum, Schellstraße 18

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Angeb. unter B. F. 81587 an d. Geschft.

Gut erhaltener
Ofen
f. Lad. bill. z. kaufen gesucht. Laer, Wittener Str. 64. — Telephon 4770. —

:: Radio ::
Sprechapparate Platten
äußerst preiswert. Reparaturen gut und billig.
Fr. Reuter,
Hattinger Str. 43.

Motorrad
billig zu verkaufen. Hefenenstraße 24.

Beamten,
Angestellten in fest. Position gibt altes, ser. Spezialgeschäft
Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum
diskr. mehrm. Kredit. Anfr. u. L. B. 6 an d. Geschäftsst.

Versteigerungen
aller Art, fachgem. Beratungen und Taxen. Anmeld. werden in meinem Büro Bahnhofstr. 34 u. Telef. 5317 und 1308 entgegengenommen.
J. P. Schrots
Auktionator u. Taxator

Ein weißer Herd zu verk. (81573 Weitmar, Hattinger Straße 222, 3. Etg.

Kapitalien
Wer hilft
ein. Staatsbeamten mit 300 b. 400 Mk. aus geg. gute Sich. u. Zinsen? — Ang. unt. W. H. 81628 an d. Geschft.

2000 Mk.
v. Privat gegen Sicherheit a. l. Vergüt. Monat 35 Mark. — Angeb. unt. M. M. 81673 an d. Geschft.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Asthma, Bronchialkatarrh
Wer an leidet, dem teile ich völlig kostenlos mit, wodurch ich von meinem mehrjähr. Leiden gänzlich befreit wurde.
Fritz Kleine, Kaufmann, **Bonn (11),** Ellerstraße 67.



in Aroma und Geschmack unübertroffen, täglich frisch gebrannt.
Fritz Sommer, Bochum, Jägerstraße 8.

Offene Stellen

Männlich

Großfirma der Lebensmittelfabrikation sucht zum sofortigen Eintritt

jüngeren

Reisenden

zum Vertrieb ihrer Marken-Artikel für den Bezirk Bochum, Herne, Recklinghausen, Witten, Hattingen. Herren aus der Kolonialwarenbranche, welche bereits in ähnlicher Position tätig gewesen, wollen ihre Angebote unter Angabe des Lebenslaufs, der Gehaltsansprüche etc. an die Expedition dieses Blattes richten unter J. K. 4922.

● Vertreter

500 neue Existenzen, für jeden Stadt- u. Landkreis einen Vertreter, sichere und dauernde Stellung, Provision und laufende feste Bezüge. Alte Zeitschriftenvertreter bevorz. / Ang. **General-Agt. Joh. Weiß, Brandenburg (Havel).** (AM1)

Butter.

Bedeutende lieferungsfähige ausländische Firma sucht einen erstklassigen

Vertreter

für Bochum und Essen für den Verkauf ihrer sibirischen, baltischen und australischen Butter. Offerte unter A B C an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Allererste Braunschweiger Gemüse- u. Obstkonservenfabrik sucht für Bochum und Umgegend **gut eingeführten**

VERTRETER

mit Ia Referenzen. Angebote unt. Df. W. A. 208 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

[Erste Deutsche Versicherungsgesellschaft sucht für ihre Abteilung

Sterbekasse u. Kleinleben
mit Monatsbeiträgen von 1 RM. an

redegewandte

Damen u. Herren

zur planmäßigen Werbetätigkeit. Günst. Tarife und Bedingungen, daher leichtes Arbeiten. Einarbeiten durch Fachleute. Vorzustellen Freitag, den 4. März 1927, zwischen 4—7 Uhr nachmittags, im **Restaurant Velten,** gegenüber dem Bochumer Anzeiger. (AA 11)

Strebsame, redegewandte, **abgebaute Beamte** und **Angestellte, Herren** oder **Damen** für leichte Werbetätigkeit sof. ges.

Größte Verdienstmöglichkeit
ohne Kapital

für die Bezirke: Bochum, Herne, Castrop, Witten, Langendreer, Herbede, Hattingen, Linden, Höntrop, Wattenscheid.

Westdeutsche Rundfunk-Literatur, Zentrale Düsseldorf.
Generalvertret.: **Bochum, Bülowstr. 63.**
Persönliche Vorstellung mit Ausweispapieren Freitag und Samstag von 3–5 Uhr.

Solides Geschäft sucht für hiesigen Bezirk tüchtigen

Vertreter

zum Verkauf von

Möbel, Herden usw.

Nur eingeführte Kräfte wollen sich melden unter L. St. 4 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gross-Brauerei
des Industrie - Bezirks sucht zum alleinig. Vertrieb ihrer Flaschenbiere einen eingeführten

VERLEGER

oder einen kautionsf. Flaschenbier-Kutscher. Angebote sind zu richt. unter N. O. 4936 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

● Zum Besuche der Privatkundschaft
sucht Strumpffabrikationsfirma besteingeführte

Vertreter(innen) ●

bei höchsten Provisionssätzen. Lieferung der Ware erfolgt gegen Nachnahme direkt an die Kundschaft. — Offerten erb. unter **L. C. 3148 an Rudolf Mosse, Chemnitz.** A. M. 9

Ein älterer **Chauffeur** als

Brotkutscher

gesucht. Selbiger muß in der Brotbranche tätig gewesen sein. Tüchtiger Geschäftsmann bevorzugt. Gute Zeugnisse erwünscht. Stelle kann evtl. sofort angetreten werden. — Offert. unter S 4935 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtiger Vorarbeiter

für Straßenbau gesucht.
Bewerbungen mit Zeugniss. unter **J. F. 81586 an die Geschäftst. ds. Ztg.**

Hiesige Großbankfiliale stellt zum 1. 4. noch einen

Lehrling

ein. Gründliche Ausbildung wird garantiert. In Frage kommt nur Bewerber mit Abitur, andere Angebote zwecklos.
Schriftl. Berwerbung mit Lebenslauf und Abschrift des letzten Zeugnisses unter L. M. 4924 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Für Sonntags
Pianist m. Not. Jazzbd.-Schläg.
(Stimmung) ges. — Angeb. unter. Nr. 81647 an d. Geschst.

Wir suchen a. sof. einige tüchtige
:::: Reisende ::::
geg. hohe Provis. f. d. Verk. uns. Schokolad.- u. Zuckerw. Vorzust. morg. von 10 b. 12 U. Westfäl. Schokol.-Fabr., Bochum-Weitm., Hattinger Str. 203.

Heimarbeit vergibt! P. Kolfter, Breslau Kb.

F. meine Fischabteilg. w. e. branchekundig., tüchtig.
Verkäufer (in)
gesucht. — Angeb. m. Geh.-Forder. u. Zeugn.-Abschr. erb. unt. L. J. 4 an d. Geschäftsstell.

Gute, eingespielte
Jazz-Kapelle
für Samstags und Sonntags ab 5. 3. gesucht. 8170
Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtiger
Gärtner und Gartenarbeiter
gesucht. a4919 Weitm., Kohlenstraße 181.

Junger Friseurgehilfe
f. ständ. o. dauernde Aushilfe gesucht. Klosterstraße 4.

Ordtlich. Junge
gesucht. Rottstr. 68, Hinterhaus.

Jung. Mann, n. unt. 20 Jahr., als
Zapfer
auf sofort gesucht. Persönl. Vorstellung nur vorm. zwisch. 9 u. 10 Uhr in mein. Büro Eing. Friedr.-Str. 14/16 erw.
Kaffee und Weinhaus Sievers

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 Pagen, 1 jungen Mann zur Erlernung des Büfetts, 1 Portier,
mögl. gewes. Beamter, m. einwandf. Zeugn. Nur ausf. schriftliche Bewerb. Persönl. Vorstellg. vorerst zwecklos.
Tonhalle, Buntes Theater.

Sohn achtb. Elt. der das Elektro-Handw. erlern. w.,
in die Lehre
gesucht. Ang. unt. L. S. 81663 an die Geschäftsstelle.

Ein Sohn achtbar. Eltern kann bei m. z. 1. April evtl. zu Ostern als 81721
Goldschmiede-Lehrling
eintreten. Wenigst. gute Volksschulbild. u. etw. Talent zum Zeichn. Bedingung.
Paul Schrader, Goldschmiedemstr., ABC-Str. 15.

:: **Laufjunge** ::
gesucht. 81665
Gustavstraße 12.

Suche für meinen Sohn, Obersekundareife, 1jähriger Kursus der höheren Handelsschule, eine

Volontärstelle

in einem Herren- oder Damenkonfektionsgeschäft

Angebote unter A. V. 1466 an die Annoncen-Expedition Büscher & Sarx G. m. b. H. Siegen i. W.

Jung., tüchtiges
Mädchen
kann f. ganze Tage sof. Stellung erhalt. **Frau Wehner,** Boch. 5, Dorstener Straße 367.

Jünger., kräftiges
Mädchen
für vormittags ges. Stolzestr. 6, II.

Suche z. 15. März ein tücht., älteres
Mädchen
f. alle Hausarbeit Gute Zeugn. erf. **Wirtschaft M. Wallburg,** Robertstraße 31.

Brav. Mädchen
für alle Hausarbeit sofort ges. Castrop. Straße 97, II.

J. Küche u. Hausarbeit durchaus erf.
Mädchen
nicht unt. 20 J., f. ¾ Tage a. sof. o. 15. d. Mts. gesucht. Zeugn. erforderlich. Frau Faber, Ottostraße 122. 81659

14- b. 15jähriges — Mädchen — f. ein. Std. nachm. ges. Frau G. Kestermann, Bochum 7, Querenburg, Stieperler Str. 51.

Jg. Mädchen,
welch. zuhause schlafen kann, gesucht. Zu melld. nachm. v. 2 Uhr ab. Malthesterstraße 4.

Tüchtiges
Dienstmädchen
nicht unter 18 Jahren, mit gut. Zeugnissen sofort gesucht f. Wirtschaftsbetr. **Union-Palast,** Rottstraße 29.

25jähriges
Mädchen
in all. Hausarbeit erfahr., gute Zeugnisse, sucht z. 15. 3. Stellung i. besser. Haushalt. — Ang. unt. E. H. 81630 a. die Geschäftsstelle.

Tüchtige Schneiderin sucht noch ein **Kundschaft** außer dem Hause. 81621 Gneisenaustr. 15, parterre, rechts.

Ihr
alter seidener
Lampenschirm
(a. der schmutzigste) wird wied. w. neu. Bringen Sie ihn heute noch zu
J. Kreuz, Alleestraße 13.

Jg. Frau nimmt
Waschstell. an.
Angeb. unt. L. F. 81592 an d. Geschst.

::: **Waschstellen** ::: nimmt noch an **Frau Barnheide,** Fürstenstr. 1, II, r.

Anst. Mädch., 22 J. alt, sucht Stellung. Castroper St. Nr. 40, part.

Zu vermieten

Wohnungen

J. Stadtparkviertel zwei schöne leere
Zimmer
zu verm. Sof. beziehbar. Beschlagn.-frei. Mietsvorschuß muß gezahlt werd. Angeb. unt. A. G. 81626 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer zu vm. Bongardstr. 12, 3. E., H.-Eing. r.

J. bess. Hause im Zentr. sehr gut **möbliert. Zimmer** sofort zu vermieten Angeb. unt. C. H. 81678 an d. Geschst.

Frdl. möbl. Zimmer m. voll. Verpfl. z. verm. Bongardstraße 27, 1. Etage.

Freundlich 81666 **möbliert. Zimmer** an Herrn z. 1. 4. z. verm. B.-Riemke, Auf dem Dahlacker Nr. 55.

Mbl. Frontzimm m. 2 Bett. u. Ofen zu verm. 81712 Spichernstr. 39.

Anst. Leute erh. **Kost und Logis.** Alleestraße 123, 1. Hinterh. 81708

2 anst. Leute erh. **Kost und Logis.** B.-Weitm., Vereinsstraße 4, 4. St.

Schlafstelle frei. Adolfstr. 41, III.

Schlafstelle frei. Gustavstr. 23.

Propere Schlafstelle :::: frei. Antoniusstr. 3, 2. Etage, links.

Prop. Schlafst. frei, evtl. mit Kost. Poststraße 34.

Guter bürgerlich. **Mittag- und Abendtisch** ::: Humboldtstr. 11, I, Eing. Schillerstraße.

Herren erhalten **Mittag- u. Abendtisch.** Dorstener Straße Nr. 18, 1. Etage.

2 jg. Leute könn. gut. Mittagessen bekommen, Hofstieder Straße 47. 81620

Beschlagnahmefreie
4 Zimmer-Wohnung
gesucht.
Angebote mit Preis unter **T. B. 2060** an die Geschäftsstelle dieser Zeit. erbeten.

2 Zimmerwohnung
(auch Mansarden)
beschlagnahmefrei, zum Preise von **20 bis 30 Mk. pro Zimmer,** von besserem Ehepaar in gutem Hause gesucht. Gefl. Angebote erbeten unter P. F. 80472 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

20-30 Mk. je Zimmer
für 2 Zimmerwohnung, beschlagnahmefrei, geboten. Neubau, auch Mansarden, sonst abgesehl. Gesucht zum 1. April von kinderl. Ehepaar. Gefl. Angebote erbeten unter D. U. 81360 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal
in guter Geschäftslage zu mieten gesucht.
Offerten unter L. S. 81600 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal
auf der Deutsch-Luxemburgerstraße zu mieten oder bestehendes Lebensmittelgeschäft käuflich zu übernehmen gesucht. — Angebote unter L. H. 21 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokale

Gut gehendes
Obst- o. Lebensmittel-Geschäft
zu mieten gesucht. Ang. m. Pr. u. W. H. 81668 Geschst.

Ladenlokal für Friseur-Gesch.
mit od. ohne Wohnung gesucht. Angebote unter P. L. 81716 an d. Geschst.

Ladenlokal
mit 1 oder 2 Zimmern z. mieten ges. Angeb. unt. B. S. 81637 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Für zwei v. auswärts zuzieh. Herren vornehm
möbl. Wohnung
von 2 bis 3 Zimmern und ein mbl. Zimmer sof. od. z. 15. 3. gesucht. Ang. an **August Rolf,** Boch., Wrangelstr. Nr. 32. Tel. 3915.

J. Mann sucht sofort ein **möbliert. Zimmer** mit oder ohne Pension. — Angeb. u. G. H. 81593 an die Geschäftsstelle.

Ein bis zwei
möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Ang. b. unter F. E. 91596 an d. Geschst.

Freundlich
möbl. Zimmer
gesucht. — Angeb. unt. E. G. hauptpostlagernd. LR38

In Altenbochum
möbl. Zimmer
von Lehrer gesucht. Angeb. unt. A. H. 81617 an d. Geschst.

Privat-
Mittagtisch
für drei Herren i. d. Nähe d. Boch. Ver. gesucht. Angeb. mit Preis unt. A. K. 81652 an d. Geschst.

Mittagtisch
gesucht. Angeb. mit Preis unt. F. E. 81682 a. die Geschäftsst.

Zu verkaufen

G. erhalt. Stoff-Sofa f. 10 M. zu verk. Richardstr. 31, 2. Etage, links.

Geschäft
in guter Lage, Delikatess. u. Südfr., krankheitsh. z. verkaufen. — Angeb. unt. A. B. 81711 a. d. Geschäftst.

Spez.-Geschäft
in Kaffee, Butter, Fleischwaren usw. f. d. Spottpr. von 2000 M. sof. z. verk. 81701 **Breuer,** Prinzenstraße 15.

: Bauplatz :
Nähe Bülowplatz 13 Meter Front, 30 Quadrtr. groß, billig zu verkaufen. **C. Steiner,** Humboldtstr. 34. T. 874.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Zwei gute 81607
::: **Roll-Laden,** :::
eine **Ladentür und Schaufenst.** w. Umbau bill. z. verk. Laer, Wittener Str. 64. Tel. 4770.

E. gebr. weiße Küche, solw. mehr. **Bettstell. m. Matr. Kommode** usw. billig zu verkaufen. Jakobstr. 5, 1. Etg.

2 Bettstellen
mit Matratzen, 1 Waschkommode, 1 Nachtschränkch. bill. zu verkaufen. 81687 Gneisenaustr. Nr. 8, 2. Etage.

Bettstelle
u. Emaill.-Küchen-Garnitur billig zu verkaufen. Boch. 7, Stollenstraße 18, 1. Etg.

Ca. 150 Stühle
(gebr.) od. Bänke m. Lehne z. kaufen ges. Angebote an **Bardi,** Hildegardstraße 40. 81690

Gebrauchter **Gas-Badeofen** m. Badewanne für 90 Mk. zu verkauf. a4926 Rottstr. 7.

Gut erhaltener ::: **Küchenherd** ::: billig zu verkaufen. 81653 **Brencher,** Robertstr. 22, 3. E.

Gut erhaltener **Kinderwagen,** fast neu, billig zu verkaufen. Elbach, Königstr. 23, II.

1 **Selbstfahrer** u. e. kompl. **Kinderbettstelle** bill. z. vk. **Stange,** Ottostr. Nr. 84, 2 Treppen.

: Bruteier :
rebhuhnf. Italien. 13 Stück 6 Mark verkauf 81694 **Willy Bungert,** Wattenscheid, Bochumer Str. 86.

Für kleine Kinder ist Obermeyer's Medizinal- Herba-Seife dringend zu empfehlen und wirkt Wunder bei



So schreibt Frau J. Erichsen, Flensburg, St. M. —,65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu hab. in all. Apoth., Drog. u. Parf.

Kleiner
: Lagerraum :
oder ein Zimmer gesucht.
Schr. Ang. u. G. F. 81684 an d. Geschst.

Stadt-Drogerie, Bongardstrasse 19

Weiblich

Wir suchen
I. Verkäuferin
für die Abteilungen
Strümpfe Trikotagen
Es wollen sich nur solche Damen melden, die langjährige Erfahrung und Dispositionstalent besitzen.
Ferner:
I. Verkäuferinnen
für **Damen-Konfektion Kleiderstoffe Wäsche**
Ausf. schriftliche Offerten mit Bild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüche an
Gebr. Kaufmann
Witten

Für mein neu eingerichtetes **Lebensmittel-Geschäft** suche ich zum 1. April
1 erstklassige tüchtige
Verkäuferin
firm in allen Teilen der Branche, prima Referenzen. Offerten mit Gehaltsanspr. schriftlich erbeten; ferner a4927
3 Lehrmädchen
mit guter Schulbildung. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sowie Abschrift des letzten Schulzeugnisses, unter **persönlicher** Vorstellung erbeten.
Ernst Jenner, Drogerie zum Griesenbruch, Bochum, Marienstraße 33, Tel. 2819.

Ein besseres Tageskaffee sucht flottes, durchaus solides
Serviermädchen.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten unter L. H. 5 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stenotypistin
evtl. m. Schreibm. z. Aushilfe gesucht abds. 7 b. 9, evtl. Samst. 5—9. Vorzustell. abds 7 Uhr. Bochum, Christl. Hospiz, Humboldtstraße 61. 81627

Tücht., ehrliches
Mädchen
w. auch Gartenarb. versteht, sofort nach Kierspe gei., Hotel Plate. Zu erfragen hier, (a4913
Rechener Str. 3.

Suche z. 15. d. M. zur selbst. Führung m. Haush. (2 Pers.) ein im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrenes perfekt.
Mädchen
Gute Zeugn. erw. **Frau C. Jöhl,** Gardinenhaus, Wilhelmsplatz 7.

Aelter., ehrl. und fleißiges a4884
Mädchen
für alle Hausarbeit f. 7. März gesucht. Gute Zeugn. mitb. Vorstell. erb. am 7. März n. 4 Uhr Lessingstr. 14/0. Frau Ingenieur Paul.

Saubere
:: **Putzfrau** ::
oder Mädchen
f. Freit. o. Samst. ges. Lüderitzst. 21, II

Saub., fleißiges
Morgenmädchen
gesucht. 8171
Altenb., Wittener Str. 152.

Stellen-Gesuche

Männlich

Sol., zuverl. jg. Mann, 25 J. alt sucht Stellung als **Kassierer od. sonst. Vertr.-Stellung,** Kaution von 500 b. 1000 Mark kann gestellt werden. Gefl. Angeb. unt. W. H. 81671 an d. Geschst.

Welche Autowerkst. läßt jg. Mann, w. i. Autofach bew. i., i. freien Std. ohne Vergüt. mitarbeiten **zwecks Erlerng.** der elektr. Anlag.? Angeb. unt. F. H. 81590 an d. Geschst.

Weiblich

Tücht. u. gewandt., kaufm. ausgebild.
Fräulein
mit gut. Schulbild., perfekt i. Stenographie, Schreibmasch. u. Buchhalt., sucht per 1. April o. spät. **Vertrauensposten** mit größerem Wirkungskreis in erstklassigem Hause. Angeb. unt. C. S. 81591 an d. Geschst.

18jähr., kathol.
Mädchen
sucht Stellung für ganz z. 15. 3. oder 1. 4. i. Haushalt. Ank. g. ger. Lohn. Angeb. unt. O. P. 81650 an d. Geschst.

Propere Frau
sucht Stelle
zum Waschen. Näh. 81693 Metzstr. 4, 2. Etage.

Tüchtige
Verkäuferin
sucht Stellung i. Lebensm.-Geschäft od. Konditorei. Th. König, Bochum 5, Hiltroper Str. 12.

Selbständiges
Mädchen
sucht Stellung für Küche od. Küche u. Hausarbeit. Angeb. unt. G. L. 81631 a. die Geschäftsstelle.

Besser., kathol. — Mädchen — sucht Stelle a. **Kinderfräulein.** Selbig. besitzt a. Kenntnisse im Nähen. — Ang. unt. P. F. 81718 a. d. Geschäftsst.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
Herner Straße, mit groß. u. klein. vom Hause getr. Werkst., Lagerplatz usw. zu vermieten u. sofort frei. Günstig für Unternehm., kleinen Fabrikbetrieb, Lag. usw. — Angeb. u. M. R. 81625 an d. Geschäftsstelle.

Neub. B.-Weitm.
4 Z.-Wohnung
1. Etg., neuzeitlich eingericht., sofort zu vermieten. Angeb. unt. U. G. 81657 an d. Geschst.

Ladenlokale

Ladenlokal
mit Nebenraum zu vermiet. Näh. bei a4930 Rau, Wittener Straße 18.

Ladenlokal,
mit ein. Zimm. in best. Geschäftslage zu vermieten. 81624 Ernst Meyer, Laer, Wittener Str. Nr. 78a.

Zwei
Büro-Räume
Nähe Hauptbahnhof zu vermieten. Clemensstraße 5.

Büroraum
zu vermiet. Nähs b. a4931 Rau, Wittener Str. 18.

Möbl. Zimmer

Ing., kinderl. Ehep. sucht 1—2 leere od. teilweise. möbl.
Zimmer,
eventl. Mansarde. Ang. u. E K 81583 an die Gesch. d. Z.

Fdl. möbl. Zimm. in best. H. a. 2 Frd. o. Freundinnen zu verm. Zu erfrag. i. der Geschst. 81629

Gut möbliertes — Zimmer — sofort zu vermieten. Kanalstr. 61.

Gut möbliertes
Zimmer
a. Dame o. Herrn z. verm. Königsallee 172, p., Wohlfahrt. 81610

Gut möbl. Zimm. a. Hrn. o. Dame z. verm. Separ. Eing. Herner Str. 123, 1. Etage, rechts.

Logis frei. 81720 Feldtieperstr Nr. 41, 2. E., l.

Mietsgesuche

Wohnungen

4 Zimmer und Küche spätest. z. 1. 8. gesucht.
Angeb. unt. F. D. 81689 an d. Geschst.

Aelteres Ehepaar ohne jegl. Anhang, sucht eine 2-Zimm.-Wohnung, evt. auch Mansarden, sof. od. bis 1. April. Ang. unt. C. D. 4760 an d. Geschäftsst. d. Z.

Abgeschl. 3-Zimmerwohn., Stadtm. geg. 5- bis 6-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Ang. u. M W 81571 an die Gesch. d. Z.

5 Zimmer
gegen 3 Zimm. in ruhig. Hause zu tauschen gesucht. Zu besicht. Wittener Str. 114, 1. Etage, links, geradeaus.

2-3 Zimmer
im Neubau, sof. beziehb., v. jg. Ehep. gesucht. Angeb. u. H. S. 81615 an d. Geschst.

Jg. Brautp. sucht z. 15. März oder 1. April 1 bis 2 leere Zimmer, ev. Neub. Miete w. f. läng. Z. voraus gez. Ang. u. A. H. 81660 an d. Geschst.

1 od. 2 möbl. o. **leere Zimmer**
m. Kochgelegenheit von jg. Ehepaar sofort gesucht. — Ang. unt. H. L. 81616 a. die Geschäftsst.

Sie lesen doch sicher täglich die „Kleinen Anzeigen"

und werden auch gewiß schon mehr als einmal von den vorteilhaften Kauf- und Verkaufsgelegenheiten sowie überhaupt von diesem umfangreichen, allumfassenden Markt des täglichen Lebens Nutzen gehabt haben.

Geben auch Sie bei passender Gelegenheit eine Kleine Anzeige auf. Sie werden es dann öfter tun.

Ladenlokale gesucht.

Im sogenannten Moltkemarktviertel, zwischen Alleestr., Wörth- und Bessemerstraße werden zum Betriebe von Lebensmittel-Geschäften Ladenlokale gesucht.
Offerten unter **L. K. 28** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.



Serien-Tage bei Borgzinner

Nur noch wenige Tage!

Der Erfolg
ist der beste Beweis, dass unsere Angebote **nicht** übertroffen werden können.

Eilen Sie
damit Sie sich von den Riesen-Vorteilen überzeugen können!

5	Staubtücher	45 ₰
2	Erstlings-Jäckchen gute Qualität	45 ₰
1	Damen-Schürze aus Cretonne und Zephyr	45 ₰
1	Knaben-Anzüge aus Zephyr und Siamosen . . . . Grösse 40—50	45 ₰
1	Paar Hosenträger prima Qualität, mit Lederpatte	45 ₰
1	Paar Gruben-Socken kräftige Qualität	45 ₰
4	Wischtücher 50/50 cm	75 ₰
1	Kinder-Strickröckchen weiss, mit farbigem Rand . . . . . Grösse 50	75 ₰
1	Kinder-Schürze aus schwarz Panama . . . . . Grösse 40—50	75 ₰
1	Mädchen-Schürze in schönen Dessins . . . . . Grösse 40	75 ₰
1	Kragen-Serviteur gestreift und kariert, sehr grosse Auswahl	75 ₰
1	Meter Schotten- und Streifen in vielen Mustern	75 ₰
1	Paar Damen-Strümpfe waschbare Kunst-Seide, schwarz und farbig	75 ₰
2	Paar Herren-Fantasie-Socken	75 ₰
3	Meter ungebleichter Biber	1.45
1	Damen-Taghemd vollweit, mit Feston-Spitze u. Hohlsaumträgern	1.45
1	Damen-Jumper-Schürze moderne Form, vollweit	1.45
1	Selbstbinder moderne Muster	1.45
1	Meter Faconne die grosse Mode, für Tanz- und Gesellschafts-Kleider	1.45
1	Paar Herren-Fantasie-Socken prima Seidenflor	1.45
1	Kinder-Pullover in allen modernen Farben . . . . . Grösse 1—2	1.95
1	Kinder-Sweater solide Qualität	1.95
1	Damen-Jumper-Schürze schwarz Panama	2.45
1	Bettbezug Linon, 1½ schläfrig	2.95
1	Herren-Nachthemd prima Renforcé, vollweit, 115 cm lang, mit und ohne Kragen	2.95
1	Badetuch 100/100 cm, schwere Kräuselware und ein Waschlappen . . . . zusammen	2.95
1	Damen-Pullover in hübschen Farben	2.95
1	Kinder-Strick-Kleidchen Ia Zephyrwolle . . . . . Größe 1—2	2.95
1	Kinder-Mäntelchen mit Mütze, reine Wolle, gestrickt	2.95
1	Seidenschal alle Farben	2.95
1	Meter Popeline 105 cm breit in allen modernen Farben	2.95
1	Paar Damenstrümpfe Waschseide Ia Bemberg-Adlerseide, schönes Farbensortiment	2.95
8	Meter Bettkattun	3.95
1	Oberhemd prima Zephyr, mit 1 Kragen	3.95
1	Mtr. reinwoll. Faconné doppeltbreit, die große Frühjahrsmode	3.95
1	Paar Kaschmir-Strümpfe für Damen, reine Wolle, das Beste in Qualität	3.95
5	Mtr. Wischtuchgebild 60 cm breit, Reinleinen	4.95
	Badetuch 100/150 cm solide Kräuselware, mit rotem Rand	4.95
1	reinwollene Damen-Weste	4.95
1	Oberhemd weiss, mit Renforcé-Rumpf und Manschetten	4.95
1	Meter Edel-Rips 130 cm breit reine Wolle, für Mäntel und Kleider	4.95

Beachten Sie unsere Schaufenster und Innen-Auslagen!

er
sse
lag!
€/€
age
ner
e Tage!
lg
unsere Ange-
den können.
e
n Riesen-
können!
.....45.-
.....45.-
.....45.-
sse 40—50 45.-
.....45.-
.....45.-
.....75.-
Grösse 50 75.-
sse 40—50 75.-
75.-
eifen 75.-
.....75.-
rbig ... 75.-
cken 75.-
r 1.45
1.45
trägern 1.45
1.45
1.45
cken 1.45
1.95
sse 1—2 1.95
2.45
2.95
nforcé, 2.95
gen . 2.95
räusel- 2.95
mmen 2.95
2.95
e 1—2 2.95
2.95
2.95
2.95
2.95
nseide 2.95
timent 3.95
3.95
3.95
3.95
ualität 3.95
4.95
4.95
4.95
4.95
4.95

Handel / Gewerbe / Industrie.

Das Anleiheprojekt der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G.

Zu der von der Verwaltung der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. bekanntgegebenen Absicht, eine 80-Millionen-Mark-Anleihe aufzunehmen, hören wir, daß die aus dem Emissionserlös geplante Rückzahlung von langfristigen Verpflichtungen und Aufwertungsschulden der drei in der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. fusionierten Rhein-Elbe-Unternehmungen einen Betrag erfordern wird, der zwischen 20 und 30 Millionen Mark liegt, der oberen Grenze jedoch voraussichtlich näher kommt als der unteren. Mit den hiernach für Ausbauzwecke verbleibenden Mitteln von etwa 50 Millionen Mark ist die Aufschließung der ausgedehnten unverritzten Kohlenfelder von Gelsenkirchen geplant, das bestimmt zu sein scheint, auch nach der Einbringung des weitaus größten Teiles seiner Produktionsstätten in die Vereinigten Stahlwerke wieder eine bedeutende Rolle in der Kohlenförderung zu spielen.

Die bisher bekannt gegebenen Abschlußziffern der Gelsenkirchener Bergwerks-G.-G. (zum 30. September 1926) lassen eine Verminderung des Portefeuilleninhalts an Stahlvereinsaktien um rund 10 Millionen Mark auf 110,23 Millionen Mark erkennen. Dieser Abgang ist jedoch, wie mitgeteilt wird, nicht auf Verkäufe zurückzuführen. Es handelt sich vielmehr um die den Vereinigten Stahlwerken zu Angliederungszwecken von allen Gründergesellschaften anteilig zur Verfügung gestellten Aktienbeträgen. Daß die Rheinstahlbilanz keine entsprechende Minderung zeigt, scheint auf ihren früheren Bilanzstichtag (am 30. Juni 1926) zurückzuführen zu sein, der noch vor der Abwicklung der ersten Erwerbung, der Angliederung der Charlottenhütte, lag. Der Phönix gibt seinen Bestand an Stahlvereinsaktien, da das ganze Portefeuille in einen Bilanzposten zusammengeworfen ist, nicht zu erkennen. Inzwischen ist bekanntlich noch der Erwerb der Rombacher Eiseninteressen gegen 15 Millionen Mark Aktien der Vereinigten Stahlwerke erfolgt, sodaß seit der Aufstellung der Gelsenkirchener Bilanz eine weitere Verminderung des Portefeuilleinhalts eingetreten ist. Der Gegenwert der zur Verfügung gestellten Aktien ist unter den Debitoren verbucht und erscheint demgemäß in der Bilanz der Vereinigten Stahlwerke in den Kreditoren, und zwar infolge der Verschiedenartigkeit der mit den Gründern getroffenen Abmachungen zum Teil unter den von 112,6 Millionen Mark auf 144,57 Millionen Mark gestiegenen langfristigen Verpflichtungen.

Der Abschluß der Disconto-Gesellschaft.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Diskonto-Gesellschaft wurde über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres berichtet. Auf Vorschlag der Geschäftsinhaber wurde beschlossen, der auf den 29. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10% in Vorschlag zu bringen.

Zusammensetzung und Verteilung der Gewinne.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Rohgewinn in Höhe von 66 671 588,48 Mark (i. V. 57 953 054,25 Mark) erzielt, der sich wie folgt zusammensetzt: Wechsel und Zinsen 23 630 022,58 Mark (25 203 634,80 Mark), Effekten 6 567 103,69 Mark (1 766 813,66 Mark), Provision 30 573 096,83 Mark (24 799 334,02 Mark), Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg 1 200 000 Mark (1 200 000 Mark), Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. 2 500 000 Mark (2 500 000 Mark), Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 2 020 408,14 Mark (2 305 424,02 Mark), hinzu kommt noch ein Vortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 180 957,24 Mark (177 847,75 Mark). Auf der anderen Seite erforderten Verwaltungskosten einschließlich Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellten 46 926 207,28 Mark (42 498 893,02 Mark), und Steuern 4 398 216,12 Mark (4 786 717,49 Mark), sodaß ein Reingewinn von 15 347 165,08 Mark (10 667 443,74 Mark) verbleibt, für den folgende Verteilung vorgeschlagen wird: Dividende 10% = 13 500 000 Mark (10 000 000 Mark), Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrates 656 756,75 Mark (486 486,50 Mark), Ueberweisung an die besondere Rücklage 1 000 000 Mark (—.—), Vortrag auf neue Rechnung 190 408,33 Mark (180 957,24 Mark).

Die Hauptposten der Bilanz per 31. Dezember betragen:

Aktiva:

Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 49 617 261,85 Mark (31 537 538,99 Mark), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten 223 421 833,90 Mark (187 450 647,53 Mark), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 105 997 819,03 Mark (106 624 251,26 Mark), Reports- und Lombardts gegen börsengängige Wertpapiere 88 910 690,52 Mark (6 835 445,90 Mark), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen 59 732 207,73 Mark (78 252 633,99 Mark), eigene Wertpapiere 6 765 926,35 Mark (3 760 170,94 Mark), Konsortialbeteiligungen 18 275 378,01 Mark (19 741 885,37 Mark), Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg 12 Millionen Mark (12 Millionen Mark), Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln 25 000 000 Mark (25 000 000 Mark), dauernde Beteiligungen bei anderen Banken Bankfirmen 32 909 474 Mark (29 037 381 Mark), Schuldner in laufender Rechnung 462 576 219,47 Mark (384 007 997,22 Mark), außerdem Aval-Schuldner 22 463 171,17 Mark (16 680 600,18 Mark), Einrichtung 1 Mark (1 Mark), Bankgebäude —, Hypothek 30 666 050 Mark (29 491 020 Mark), sonstige Liegenschaften 5 382 250 Mark (4 900 950 Mark).

Passiva.

Gläubiger 864 263 855,06 Mark (726 375 503,66 Mark), Akzepte und Schecks 54 979 429,72 Mark (44 094 255,80 Mark), außerdem Avalverpflichtungen 22 463 171,17 Mark (16 680 600,18 Mark), Beamtenfonds 2 570 000 (2 403 000 Mark).

Das Kommanditkapital

beträgt nach der im Berichtsjahr durchgeführten Kapitalerhöhung nunmehr 135 Millionen Mark. Der allgemeinen (gesetzlichen) Reserve sind aus dem bei der Uebernahme der Bank von Thüringen und bei der Kapitalserhöhung erzielten Buchgewinn und Aufgeld 14 Millionen Mark zugeführt worden, sie hat dadurch die Höhe von 48 Millionen Mark erreicht. Die Besondere Reserve stellt sich nunmehr auf 2 Millionen Mark.

Neue Hausse an der Berliner Börse.

Berlin, 3. März.

Die weitere stürmische Aufwärtsbewegung der Rheinstahl- und der Schultheiß-Aktien gaben den Anlaß zu weiteren spekulativen Käufen. Die Steigerung der Rheinstahl-Aktien wollte man mit der Absicht erklären, durch die Heraufsetzung des Kurses den Anreiz zum Umtausch der convertiblen Bonds in Aktien zu verstärken; wegen der Schultheiß-Aktien waren unbestimmte Gerüchte über neue Transaktionen im Umlauf. Unterstützt wurde die Unternehmungslust durch neuerliche Interessenkäufe in Ilse Bergbau, die den Kurs um 12% nach aufwärts zogen und ferner durch Meinungskäufe in Schubert & Salzer, die ziemlich 20% gewinnen konnten. Auch Bemberg übten mit einer zehnprozentigen Steigerung einen günstigen Einfluß aus, ebenso Löwe, die um 4% höher einsetzten. Meinungskäufe fanden zu gebesserten Kursen in Kaliaktien statt auf Grund hoher Dividendenschätzungen. Elektrizitätswerte hatten durchweg Gewinne aufzuweisen. Schiffahrtsaktien waren anfangs gleichfalls höher, verloren dann aber ziemlich 3%, als verlautete, daß kaum Aussicht auf die Beratung der Freigabebill in der jetzigen Kongreßtagung bestehe. Bankaktien waren durchweg gebessert. Mitteldeutsche Kreditbank wieder um 6%. Die Kauflust erschöpfte sich aber bald, und es machte sich vorübergehend Neigung zur Abschwächung bemerkbar. Doch gewann die Haltung bald eine kräftige Stütze an der durch Meinungskäufe bewirkten neuerlichen Aufwärtsbewegung für Elektrizitätswerte. Deutsche Fonds zeigten heute bessere Haltung. Auch Schwertanleihen waren etwas fester. Dagegen gaben Vorkriegspfandbriefe leicht nach. Ausländische Renten blieben vernachlässigt. — Nachbörse. Der Schluß war uneinheitlich.

Essener Börse fest.

Essen, 3. März.

Die Essener Kurzenbörse nahm bei zum Teil lebhaften Kurssteigerungen einen angeregten Verlauf. Kohlenkuxen konnten verschiedentlich ihren Kurs wesentlich verbessern, während Ewald im Kurse 500 Mark einbüßen mußten. Kohlenaktien lagen dagegen fester und freundlicher. Braunkohlenwerte blieben bis auf einen Umsatz in Leonhardt geschäftslos. Der Markt für Kaliwerte zeigte ein recht freundliches Bild bei recht lebhaftem Geschäft. Kaliaktien konnten ihre Kurse durchweg erheblich verbessern. Auch Kuxe waren zum Teil im Kurse höher und lebhafter im Verkehr. Von Industrieaktien interessierten in erster Linie Kabel Rheydt, Uerdinger Waggon, Allgemeiner Hochbau und deutsche Lastauto, während Elsa Zement eher vernachlässigt lagen.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	3. März Geld	3. März Brief	2. März Geld	2. März Brief	Münz-parit.
Holland	100 Guld.	100%	168.71	169.13	168.68	169.10	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.777	1.781	1.774	1.778	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.57	58.71	58.60	58.74	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	109.33	109.57	109.26	109.54	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	112.31	112.59	112.32	112.60	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.54	112.82	112.49	112.77	1.12
Italien	100 Lire	100%	18.42	18.46	18.44	18.48	0.800
England	1 Pfund	100%	20,444	20,496	20.440	20 492	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.207	4.217	4.207	4.217	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.485	16.525	16.48	16.52	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	81.04	81.24	81.03	81.23	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	70.93	70.91	70.74	70.92	0.81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.34	59.46	59.315	59.455	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.-Slow.	100 Kron.	100%	12.471	12.521	12.473	12.513	0.81
Ungarn	100 Pengö	100%	73.64	73.82	73.62	73.60	0.18

1 Pengö = 2500 Kronen

Reichsbankdiskont 5% Lombardzinsfuß 7%

Banken.

* **Bank für Brauindustrie A.-G. in Berlin.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Millionen Mark auf 10 045 000 Mark beschlossen. Dem Bankhaus Gebrüder Arnhold werden hiervon 500 000 Mark mit Dividendenberechtigung ab 1. April 1926 zu pari überlassen. Weitere 2,6 Millionen Mark werden den Aktionären mit Dividendenberechtigung ab 1. April 1927 derart angeboten, daß auf 2500 Mark alte Aktien 1000 Mark neue Aktien zum Kurse von 166% bezogen werden können. Für noch schwebende Geschäfte werden die restlichen 900 000 Mark neue Aktien reserviert. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien wurde auf das zehnfache herabgesetzt. Bankier Dr. H. Arnold (Dresden) wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt und zwar an Stelle seines verstorbenen Vaters als Vorsitzender des Aufsichtsrats.

* **Dresdner Bank A.-G. in Dresden.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird eine Dividende von 10% auf die Stammaktien in Vorschlag gebracht.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Union-Brauerei A.-G. in Dortmund.** In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 30. März anberaumten ordentlichen Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1926 die Verteilung einer Dividende von 12% vorzuschlagen.

* **Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten.** Der am 29. März stattfindenden Generalversammlung wird für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli 1926 bis 28. Februar 1927 eine Dividende von 8% vorgeschlagen.

* **Schorch-Werke A.-G. in Rheydt.** An der Berliner Börse verlautete, daß die Gesellschaft mit einem größeren Werke eine Interessengemeinschaft eingehen werde, um auf diese Weise eine Sanierung der Schorch-Werke zu erreichen. Der Abschluß für 1925/26, für den Aufschub nachgesucht worden ist, wird dem Vernehmen nach wieder einen Verlust ergeben.

* **Hansa Automobilwerke A.-G. in Varel i. O.** In der ordentlichen Generalversammlung wurde die Tagesordnung glatt erledigt. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1925/26 schließt bekanntlich mit einem Verlust von 2 465 635 Mark ab. Durch die inzwischen durchgeführte Sanierung ist die Hauptschuld gedeckt.

* **Reemtsma A.-G. Zigarettenfabrik in Altona.** Die Reemtsma A.-G. sowie die mit ihr im Konzern arbeitende Jasmazi A.-G. in Dresden werden für 1926 eine Dividende nicht verteilen. Im Vorjahre erzielte die Reemtsma A.-G. einen Gewinn von 33 046 Mark, durch den sich der Gewinnvortrag auf 210 066 Mark erhöht.

* **Verhandlungen der internationalen Drahtverfeinerungsindustrie.** In Berlin haben die Verhandlungen der Internationalen Drahtverfeinerungsindustrie begonnen. Deutschland ist durch Generaldirektor Müller von der Drahtverband G. m. b. H. (Düsseldorf) vertreten. In den gestrigen Verhandlungen wurde eine volle Einigung erzielt. Man hofft, in vierzehn Tagen einen Vertrag abschließen zu können. Die Preise und die übrigen Bedingungen sollen nicht geändert werden.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 3. März 1927

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	267—270	Raps	00.00—00.00
Roggen märk.	248—251	Viktoriaerbsen	45.00—64.00
Sommergerste	213—241	Kleine Erbsen	32.00—35.00
Hafer märk.	194—202	Futtererbsen	22.00—24.00
schlesische		Gelbe Lupinen	16.00—17.00
Mais. La Plata ab Hamburg	183—186	Seradella alt	25.50—27.50
		Rapskuchen	16.00—16.40
Weizenmehl 1)	34.50—34.75	Leinkuchen	20.70—21.00
Roggenmehl 1)	34.00—35.75	trock. Schnitzel	11.80—12.00
Weizenkleie 1)	16.00—00.00	Torfmelasse	19.50—20.00
Roggenkleie 1)	15.25—15.40	Kartoffeldocken	29.80—30.30

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 3. März 1927.

	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebas) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	128.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	122.50—123.50
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3% Hütte o. loko Gross-Berlin	59.25—60.00
Originalh.-Rohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	56.00—57.00
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	
Remelted. Plattenzink v. hande südl. Beschaffenh.	0.57—0.58
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hamb., o. Groß-Berlin	0.00—0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	1.15—1.20
Silber in Barren 900% fein	77.50—78.75

Bankhaus Mahnert & Düppe
Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddüp
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16290.
Essen, den 3. März 1927. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	270	285	Dahlbusch	170.—	180.—
Caroline	2250	2350	Lothringen	120.—	123.50
Carolus Magnus	10350	10600	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	59000	—	Niederrh. Brgw.	105.50	108.50
Deutschland	375	380	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	470	495	Webco	—.—	—.—
Ewald	6300	6700	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	2600	—	Bellerhammer	1850	1900
Gottessegen	1200	—	Bernhardshall	—	—
Graf Bismarck	—	57500	Bruckd. Nietleb.	6650	6850
Graf Schwerin	7250	7450	Glimmerode	700	—
Heinrich	4850	4950	Gute Hoffnung	3675	3850
Joh. Deimelsberg	2400	—	Leonhardt	9300	9600
König Ludwig	46500	49500	Lucherberg	—	800
Langenbrahm	20750	21750	Michel	10500	11500
Schürb. & Charlb.	—	—	Oskarssegen	—	—
Trier I—III	9000	—	Vesta	5250	5500
Westfalen	—	2800	Zukunft-Akt.	194	196
Wilh. Mevissen	6400	6650	**Verschiedene Werte**		
Kohlen-Aktien			Elsa-Zement	147.—	157.—
Adler Kohle	89.—	91.—	Mansfeld	—.—	—.—
Carl Friedrich	19.—	21 —	Sachtleben	255.—	265.—
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	8550	—	Marie M. Luis Max	100	200
Allcenhall	290	320	Melmornausen	—	—
Asse	4100	4250	Neurode	—	—
Beienrode	970	1010	Neusollstedt	—	14.0
Bergmannssegen	14750	15750	Neustadtfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	700	—	Oberhof	3200	3400
Brnschw. Lüneb.	2700	2800	Ransbach	1400	1500
Burbach	2875	2975	Rastenberg	675	—
Buttlar	120	—	Reichskrone	—	—
Carlsfund	1900	—	Reinhards brunn	3200	3400
Carlshall	800	900	Richard	—	—
Desdemona	3100	3400	Rössing-Barnten	5500	—
Einigkeit	2250	2400	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	5400	5600	Sachsen-Weimar	—	—
Felsenf.-Hüpst.	150	—	Salzmünde	360	410
Friedrichroda	—	—	Schwarzburg	1175	1225
Fürstenhall	450	—	Siegfried I	1850	1930
Gebra	3100	—	Siegfr.-Giesen	9900	10000
Glückauf b. Sond.	7800	—	Thüringen	1050	1150
Großh. Wilh. E.	1900	—	Volkenroda	3400	3600
Günthershall	1150	1225	Walbeck	460	500
Habighorst	800	900	Walter	—	—
Hansa-Silberb.	3300	3450	Wilhelmshall	—	—
Hedwigsburg	310	340	Wilhelmsh.-Ölsb	1000	1025
Heiligenroda	7400	—	Wintershall	64000	—
Heimboldshaus.	1025	1100			
Heidrungen I	200	230			
" II			**Kali-Aktien.**		
Hersa-Neurode	—	—	Adler	90.—	101.50
Heringen	1475	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	—	—	Friedrichshall	158 —	163.—
Hildasglück	650	750	Hallesche Kali	166.50	167.50
Hindenburg	9900	10350	Hannov. Kali	89.—	92.—
Hohenfels	10300	11000	Heidbg. Vorz.	104.—	108.—
Hope	2850	2900	Kali-Industrie	198.—	202.—
Hüpstedt	—	—	Krügershall	—.—	—.—
Hugo	12000	12600	Niedersachsen	128.—	132.—
Ilsenburg	—	—	Ronnenberg	42.—	44.—
Immenrode	—	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	—	—	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	1125	1200	Teutonia	15.—	—.—
Kaiseroda	14900	14400	Ummendorf	—.—	—.—
Königshall	—	—	Wittekind	127.—	131 —
Mariaglück	2300	2400			

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 3. März 1927.

Industrieaktien	%	heut	vor.
Accumulatoren	8	169.5	170.0
Adler Portlandz.	10	170.5	168.7
Adler & Oppenh.	0	143.7	149.0
Adlerhütt. Glas	10	162.0	162.0
Adlerwerke	0	133.8	133.0
A.-G. f. Bauausf.	0	114.7	114.7
A. G. f. Verkehr	9	229.0	232.0
Alexanderwerk	6	87.0	86 7
A. E. G.	0	168.5	169.8
A. E. G.-V.-A.	0	95.8	95.2
Allg. Häuserbau	—	129.0	128.0
Alsen Portlandz.	16	250.5	253.0
Amme Giesecke	0	—.	—.
Ammend. Pap.	12	247.0	247.0
Angl. Con. Guan.	0	120.0	119.5
Anhalt. Kohlen	5	146.0	144.7
Ankerwerke	10	188.7	189.7
Annab. Steingut	0	85.5	89.0
Annener Gußst.	0	29.0	27.7
Aschb. Zellst.	0	181.0	179.5
Augsb.-N. Masch.	0	142.0	142.7
Bachm. & Ladew.	9	195.5	196.7
Baer & Sohn	0	—.	271.0
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag	0	72.7	72.7
Bamberg Malz	—	149.5	148.0
Banning Masch.	—	62.0	64.5
Baroper Walzw.	0	136.5	142.0
Basalt A.-G.	6	1 4.0	103.7
Bast & Co.	0	201.0	—.
Bayr. Spiegel	0	75.2	—.
Bazar	10	214.0	206.0
Bedburg. Wolle	0	—.	—.
Bemberg J. P.	0	391.0	392.2
Bendix Holzb.	0	56.5	58.2
Berg C. Eveking	0	—.	—.
Berger J. Tiefb.	15	340.0	340.0
Bergm. Elektr.	6	192.5	193.0
Berl. Gub. Hut	15	315.0	298.5
" Holzkont.	4	109.5	10 90
" Hotelges.	6	—.	—.
" Karlsr. Ind.	0	108.5	109.0
" Machs.-B.	0	139.5	142.0
Berth. Messing	0	138.0	138.2
Berzelius Met.	10	—.	—.
Beton u. Mon.	0	146.0	148.7
Biel. Mech. Web.	0	—.	—.
Bing Nürnberg	0	48.5	48.6
Bochum. Gußst.	—	188.0	187.2
Böhler Gebr.	0	—.	—.
Bösperder Walz	0	88 0	88.0
Braunk. u. Brik.	10	250 0	253 0
Braunsch. Kohle	10	221 0	221.2
" Masch.	0	95.0	92 0
Breitenbg. Zem.	10	174.0	178.0
Bremen-Besigh.	0	78.1	78.0
Bremer Linol.	12	249.7	249.7
" Vulkan	4	140 0	—.0
" Wollk.	6	191.2	190.
Buderus	0	124.0	124.0
Busch Lüdensch.	0	92.0	96.0
" Waggon	—	99.0	98.5
Büttnerwerke	5	108.5	110 0
Butzke & Co.	6	142.5	142.5
Byk Guldenw.	0	115.0	114.5
Calmon Asbest	0	61.1	62.8
Carolin. Braunk.	0	258.5	255.0
Charlb. Wasser	0	131.6	132.0
Chem. Grünau	0	112.0	112 0
" Heyden	3	136.7	138.5
" Milch	—	84.5	84.0
" Gelsenk.	0	108.2	111.5
" Albert	6	180.0	180.0
Chillingworth	8	120.5	119.0
Concord. Chem.	4	106.0	107.8
" Spinn.	8	146 0	145.0
Cont. Coutsch	10	124.3	125.0
Corona Fahrräd.	0	70.0	70.0
Crölw. Papier	0	157.7	151.0
Daimler Motoren	0	120.0	121.8
Delmenh. Linol.	12	257.0	267.0
Dessauer Gas	7	297.5	298.5
Disch. Atl. Tel.	0	128.0	129.0
" Luxemb.	—	188.5	187.5
" Asphalt	0	153.5	150.
" Babcox	8	181.0	179.0
" Eis.-Sign.	—	—.	—.
" Erdöl	4	200.5	199.3
" Fenstergl	0	59.0	60.0
" Gußstahl	4	150.0	149 5
Dtsch. Jute	0	159.0	159.0
" Kabel	6	130.1	130.7
" Kali	9	164 5	162.0
" Maschin.	0	126.5	126.5
" Schachtb.	0	159.0	159.0
" Spiegel	0	87.0	88.8
" Steinzeug	10	205.0	200.0
" Ton u. St.	10	158.5	156.0
" Tel. u. Kab.	—	135.0	132.0
" Werke	—	100.0	100.0
" Wollw.	0	64.0	63.5
" Eisenh.	0	109.0	109.8
Ditm. Neuhaus	0	120.2	120.0
Donnersmarkh.	0	140.0	140.0
Dörffler O.	10	150.0	150.0
Dresdner Gard.	10	142.8	143.0
Dürener Metall	—	102.5	102.0
Dürkoppwerke	0	86.5	84.0
Düsseld. E.-W.	0	57.5	57.0
" Eisenh.	0	64.0	61.5
" Kammg.	3	—.	—.
" Masch.	0	72.0	—.
Dyckerhoff	0	61.0	60.5
Dynamit Nobel	0	150 2	152.0
Eckert Masch.	0	67.0	69.7
Egerstorff Salzw.	6	112.2	110.0
Eintr. Braunk.	8	215.0	214.0
Eisenb. Verkmt.	5	142.5	13.5
Eiseng. Veibert	0	—.	45.0
Eisenw. Kratt	0	76.2	80.0
Elektra Dresden	10	246.0	240.0
Elektr. Lieferg.	9	205.0	205.0
Elektr. L. u. Kr.	10	197.8	196.5
Elitewerke	0	42.0	40.5
Els. Bad. Wolle	0	57.8	56.1
Enzinger	6	93.2	95.7
Erdmannsd. Sp.	0	115.1	.
Erlang. Baumw.	9	190.—	191.0
Esmemann werke	0	75.5	76.0
Eschw. Bergw.	0	142.0	17.0
Essener Steink.	6	210.5	207.5
Exzels. Fahrr.	12	143.0	143.7
Faber Bleistift	6	136.0	135.0
Fahlb. List & Co.	8	147.0	146.8
Farben industrie	10	310.0	31.7
Feinjute Spinn.	5	127.0	125.5
Feldmühle Pa.	10	220.0	220.5
Felten & Guill.	6	175.5	176.0
Flender Brücken	0	—.	10 2
Flöther Masch.	0	139.7	139 7
Frankf. Masch.	0	108.0	108.0
Frankonia	0	20.5	20,7
Fraust. Zucker	10	200.0	202.0
Freund Masch.	0	140.0	138.2
Friedrich d. Kali	5	160.0	155.0
Froebein Zucker	—	117.5	115.0
Gaggen. Masch.	0	56.5	57 8
Gebhard & Co.	7	130.0	129.5
Gebhard & Kön.	0	120.0	—.
Gelsenk. Bergw.	—	188.5	187.5
Gelsenk. Gußst.	0	22.0	21.5
G. Gensch. & Co.	0	97.2	96.5
Germania Portl.	12	221.0	219.8
Gerresh. Glash.	7	157.5	157.5
Ges. f. el. Untern.	10	245.0	243 0
Gildem. & Co.	5	124.7	118.3
Girmes J. Co.	8	162.0	151.3
Gladb. Wollind.	9	194.5	190.0
Glasm. Schalke	10	181.0	186.5
Glauzig. Zucker	0	129.5	129.0
Glockenstahlw.	0	56.0	59.5
Gebr. Goedh. D.	0	128.0	128.0
Goldschmidt Th.	0	158.0	158.0
Görlitzer Wagg.	—	24.8	26.0
Gothaer Wagg.	—	27.0	27.5
Grovenbroich	0	106.5	106 5
Gritzner Masch.	10	130.0	130.0
Grün & Bilfig.	8	177.0	176.5
Gruschwitz Text	0	102.0	100.2
Gutm. Aifr. M.	4	101.0	101.0
Habermann & G.	8	131.0	129.0
Hackethal Draht	5	116.0	110.0
Hageda	7	141.0	141.5
Hallesche Masch.	12	200.0	198.7
Hamb. El.-W.	10	182.6	183.5
Hammersen	8	166.—	167.5
Hann. Masch.-E.	0	134.5	133.7
" Waggon	—	—.	—.
Hansa Lloyd	0	67.5	68.7
Harb. Wiener G.	0	101.0	98 0
Hark. Bergbau	0	55.5	56.0
Harpener Bergb.	0	227.0	225.5
Hartm. Masch.	0	69.0	69.8
Heckmann C.	0	—.	80.0
Hedwigshütte	5	154.0	156.5
Hein, Lehm & Co.	0	104.0	103.7
Heid & Frnke	—	109 0	103.0
Hemmor Portl.	15	246.7	242.5
Hilger Verz.	0	105.0	100 0
Hillewerke	0	69.1	70.0
Hilpert Masch.	0

Turnen und Sport.

Am Start zum zweiten Dortmunder Sechstagerennen.

Zur gleichen Zeit wie im Vorjahre, vom 4. bis 10. März, steht die Westfalenhalle im Zeichen des Radsports, der sechs Tage ununterbrochen das Zepter seiner eigenartigen Anziehungskraft über der westfälisch-rheinischen Sportanhängerschaft schwingen wird. Sechstagerennen ... Wertungskämpfe, Prämiensprints, Ueberrundungsjagden, 145 Stunden faszinierenden sportlichen Lebens mit seinem Schlag ins Sensationelle, das alltäglich Tausende in seinen Bann zieht und um die vorgerückten Nachtstunden jeweils seinen Höhepunkt erreicht.

Fieberhaft ist in den letzten Tagen im Riesenraum der Halle gearbeitet worden. Die Zimmerleute hatten das Wort, um das weite Rund für die lange Fahrt „Top fit" zu machen. Da waren Ausbesserungen an der Bahn vorzunehmen, dort waren im Innenraum ringsum die Bahn die Kojen aufzubauen, die den abgelosten Fahrern ein bißchen Ruhe ermöglichen, während das Leben auf der Bahn unaufhörlich weitergeht.

Während dessen umkreisten Fahrer die Bahn in eifrigem Training, um die lange Fahrt in bester Kondition aufnehmen zu können und sich schon mit den Eigenheiten der Bahn vertraut zu machen. Besonders fleißig waren Buschenhagen-Frankenstein, Bruskie-Golle, Tonani, Dederichs, Meister Lorenz und nicht zuletzt der Bochumer Hans Bragard, der in dem bevorstehenden Rennen sein Debüt als Berufsfahrer geben wird und zuversichtlich den 145 Stunden entgegensieht.

Die Besetzung des Rennens,

für dessen sportgerechte Durchführung der Name Direktor Paul Schwarz bürgt, ist unseren Lesern aus verschiedenen Vornotizen her bekannt. Sie ist ausgezeichnet zu nennen, da man sehr viele ausgeglichene Paare an den Ablauf gebracht hat. Ausgesprochenes Füllsel, wie man es auch in den letzten Berliner Rennen hatte, befindet sich kaum unter den 13 Paaren, so daß wir mit einem erbitterten Rennen rechnen. Ueberrundungen werden in diesem Felde nicht gerade leicht zu erzwingen sein, zumal die Bahn 200 Meter lang ist und eine Ueberrundungsjagd unvergleichlich mehr Spurtausdauer voraussetzt, als bei den sonstigen Bahnen (Berlin, Breslau, sowie Auslandsbahnen), die fast alle nur 160 Meter lang sind. Bekanntlich wurde ja auch das erste Dortmunder Rennen dieser Art nicht durch Ueberrundung, sondern durch die Punktwertung entschieden. Gewiß sind in manchem Amateur-Mannschaftsfahren und auch in manchem gleichen Fahren der Berufler in dieser Saison in Dortmund Ueberrundungen vorgekommen, aber dabei ist die Zusammensetzung des Feldes eine andere gewesen, und außerdem gehen die Paare bei einer 145-Stunden-Fahrt sorgsamer mit ihren Kräften um, als bei einer Zweistunden-Fahrt. Immerhin sind natürlich Ueberrundungen im Bereich der Möglichkeit zu halten. — Zunächst

die einzelnen Paare:

1. Louet-Faudet (Frankreich),
2. Rielens-Thollembeek (Belgien),
3. Lorenz-Tonani (Deutschland-Italien),
4. Kroll-Miethe (Deutschland),
5. Rausch-Hürtgen (Deutschland),
6. Buschenhagen-Frankenstein (Deutschland),
7. Rieger-Cugnot (Deutschland-Frankreich),
8. H. Aerts-Düvivier (Belgien),
9. Koch-Sergent (Deutschland-Frankreich),
10. W. Spencer-Lands (Amerika),
11. Dederichs-Schorn (Deutschland),
12. Bruskie-Golle (Amerika-Deutschland),
13. Mühlhoff-Bragard (Deutschland).

Die deutschen Paare.

Fünf rein deutschen Paaren stehen also vier rein ausländische Paare gegenüber, während vier Paare gemischt sind. Von den deutschen Paaren erscheint uns das alte Sechstagepaar Kroll-Miethe (Berlin), das schon in manchem Sechstagerennen seinen Mann stand, am stärksten. In Breslau belegten sie den zweiten Platz hinter Wambst-Lacquehay, die ihnen erst am letzten Tage den ersten Platz abrangen. Sie sind unermüdliche Leute, die sich schon einen guten Platz in der Spitzengruppe erkämpfen dürften. Buschenhagen-Frankenstein (Berlin-Köln) stehen ihnen kaum nach. Das Paar hat sich im 18. Berliner vortrefflich angelassen, besonders der Kölner, der im Training äußerst stark fuhr. Vielleicht sprechen die beiden mehr mit, als man ohnehin schon erwarten darf. Rausch-Hürtgen (Köln), die 1924 übrigens auf der Bochumer Bahn sehr oft starteten, sind in sich zwar ausgeglichen als Mannschaft, Hürtgen ist ein gut veranlagter Sprinter, Rausch ein ansprechender Tempofahrer; daß die Mannschaft aber über das Mittelfeld hinauskommen könnte, erscheint uns sehr fraglich. Dederichs-Schorn (Köln) stellen als Sechstagefahrer auch kaum mehr als Mittelklasse dar. Dederichs hat zwar als Dauerfahrer glänzende Erfolge im letzten Winter errungen, er ist ausdauernd und spurtschnell. Vielleicht besagt er in den Wertungen mehr als Schorn, der mehr Tempofahrer ist. Das Paar wird sich sicher in den Jagden behaupten, ohne jedoch etwa Siegeraussichten zu haben. Blieben deutscherseits noch Mühlhoff-Bragard (Krefeld-Bochum), die Benjamine des Feldes. Mühlhoff hat im ersten Dortmunder im Vorjahre gut debutiert, er hat das Zeug zu Spurt und Tempo. Hans Bragard fährt erstmalig als Berufsfahrer, das Rennen ist für ihn von schwerwiegender Bedeutung. Sein hoffentlich recht großer Ehrgeiz erfährt also einen gewissen Antrieb. Bragards Stärke ist der Spurt, jedoch läßt seine Taktik manchmal zu wünschen übrig. Er hat seit Wochen fleißig trainiert, erst auf der Straße, um die nötige Ausdauer zu erhalten und dann auf der Bahn in der Halle, um den schnellen Antritt zu gewinnen. Unser junger Lokalmatador geht alles in allem gewissenhaft vorbereitet in das Rennen, das ihn hoffentlich auf einem ehrenvollen Platz sehen wird.

Die ausländischen Paare.

Das stärkste der ausländischen Paare stellen wohl die Franzosen Louet-Faudet. Louet ist ein alter Sechstagefahrer, ein sympathischer, immer zum Kampf bereiter Sportsmann. Mit Sergent gewann er schon das 16. Berliner Sechstagerennen. Im Vorjahre lag er in Dortmund mit Cugnot in Führung, bis ihn dessen Sturz am vierten Tage aus der Spitze verdrängte. Er steht in Jagden und in Spurts seinen Mann. Sein Partner Faudet, ein neuer Mann, hat sich außerordentlich schnell nach vorne geschoben. In der Westfalenhalle hat er sich bereits durch sein bestechendes Fahren in Mannschaftskämpfen große Sympathien erworben; sein Antritt ist außerordentlich. Die Mannschaft hat ganz große Aussichten auf den Sieg, wenn Faudet, der noch keine Sechstageerfahrung hat, durchsteht. Nicht minder gilt dies von Rielens-Thollembeek (Belgien), zwei alten und routinierten Sechstagefahrern, die immer vorne zu finden sind. Rielens wurde in Breslau mit van Kempen Vierter und gewann Anfang des Jahres in Brüssel. Er ist sehr schnell und dürfte in Thollembeek, der im „1. Dortmunder" mit van Nek sehr gefiel, beste Unterstützung finden. Von Henry Aerts-Duvivier (Belgien) halten wir nicht viel, da Duvivier nicht sehr ausdauernd ist und Aerts keineswegs die grobe Klasse seines Bruders Emile darstellt. Die amerikanischen Sechstagefahrer haben sich in Deutschland nicht immer in dem erwarteten Maße angelassen. Klimawechsel und sonstige Momente waren dafür ausschlaggebend. Lediglich Mac Namara war der große Star. Deshalb möchten wir W. Spencer-Lands (Amerika) mit Vorsicht anfassen, obwohl ihnen ein sehr guter Ruf vorausgeht. Spencer ist dreimaliger amerikanischer Meister der kurzen Strecke und dreimaliger Sechstagesieger. Seine Stärke ist der Spurt. Lands ist durchaus Tempofahrer und äußerst stark in Jagden, das beweisen seine Erfolge jenseits des großen Teiches, von denen in Deutschland zumeist der mit dem früheren Berliner Petri in Chicago errungene bekannt ist.

Die gemischten Paare.

Hier erheben wir Lorenz-Tonani, die Sieger des 18. Berliner Rennens, an die erste Stelle. Der deutsche Fliegermeister hat sich nach vorübergehender Schwächeperiode allen Unkenrufen zum Trotz seit dem Sommer wieder weit nach vorne geschoben und in den „Sechstagen" bewiesen, daß er gegenwärtig unser bester Sechstagefahrer ist. Er ist mit 37 Jahren einer der Senioren des Feldes und Sieger in neun derartigen Rennen. Der ganze acht Jahre jüngere robuste Tonani ist ein äußerst starker und ausdauernder Fahrer, der immer für Belebung sorgt. Das Paar ist ohne Zweifel favorisiert. Ebenso Koch-Sergent (Berlin-Frankreich). Sergent ist Sieger des 16. Berliner Rennens, ein sehr schneller gleichmäßiger Fahrer, der mit dem starken Straßenfahrer Koch eine ausgezeichnete Paarung ergeben könnte. Rieger-Cugnot (Breslau-Frankreich) werden wohl nicht die früheren Rollen spielen, zumal beide eigentlich zu sehr Sprinter sind. Gleichwohl ist in den Wertungen mit ihnen stark zu rechnen, besonders mit Cugnots bestechendem Spurt. Ein Fragezeichen sind Bruskie-Golle (Amerika-Berlin). Bruskie ist nicht erste Klasse und kaum der geeignete Mann für Golle, der auf der Straße groß ist, aber in Sechstagerennen noch keine glückliche Figur abgab.

Die Wertungsspurts.

Wie im Vorjahre finden täglich drei Wertungen statt. Die erste Wertung ist heute abend 10 Uhr 30 zu sechs Spurts, die zweite Wertung zu zehn Spurts erfolgt um 2 Uhr nachts. Die Nachmittagswertung ist wieder so geteilt, daß um 3 Uhr und um 4 Uhr 30 je fünf Spurts ausgefahren werden. Von morgens 6 bis mittags 12 Uhr ist das Rennen bekanntlich neutralisiert.

Den Auftakt

gibt bekanntlich ein Fliegerkampf Osamella—Kaufmann—Martinetti—Schamberg, der um 9 Uhr steigt. Um 9 Uhr 30 erfolgt die Vorstellung der einzelnen Paare, während um 10 Uhr Rudi Wagener (Duisburg) den Startschuß für die 145-Stundenfahrt abgeben wird.

F. C.

Franz Dieners heutiger Gegner.



Der heutige Verkampfabend im Berliner Sportpalast bringt den Amerikafahrer Franz Diener mit dem oben abgebildeten englischen Schwergewichtsmeister Phil Scott zusammen. Diener ging als deutscher Schwergewichtsmeister nach den Vereinigten Staaten und zeigte sich dort als Boxer, dem man in seiner Heimat etwas zutrauen durfte. Der ihm aberkannte Titel schien ihm in einem neuen Meisterschaftstreffen als reife Frucht zu winken, bis sein Dortmunder Debut gegen van der Veer nach der Rückkehr in dieser Hinsicht einige Zweifel aufsteigen ließ. Seine Kampfart war wenig imponierend, sodaß ihm das bevorstehende Treffen Gelegenheit zu einer Art Rehabilitierung gibt. Phil Scott ist der rechte Prüfstein. Der einstige Londoner Feuerwehrmann verfügt über genügende Schlagkraft und Technik, um Diener ein Paroli bieten zu können. Die Chancen dürfen als ausgeglichen bezeichnet werden. Der dritte internationale Kampf sieht zwei weitere Schwergewichte, den Münchener Ludwig Haymann mit Dieners letztem Gegner, dem Holländer Van der Veer, im Ring. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Heim Domgörgen trifft auf den ehemaligen Europameister Bruno Frattini (Italien). Frattini ist wie Domgörgen ein blendender Techniker. Im Rekord beider Boxer steht eine knappe Niederage gegen den jetzigen Europameister Rene Devos, der Frattini den Titel nahm. Leicht ist die Aufgabe für Domgörgen auf keinen Fall. Das einzige nationale Treffen des Abends führt im Kampf um die Deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft den Verteidiger und langjährigen Titelbesitzer Richard Naujocks mit dem Kölner Fritz Eusel über 15 Rundendistanz zusammen.

Rennfahrer Thomas †.

London, 3. März.

Der englische Auto-Rennfahrer Harry Thomas kam heute nachmittag bei einem Rekordversuch in Pendine durch Sturz zu Tode. Thomas hat auch im Auslande viele große Rennen gewonnen und hielt bis vor kurzem den Weltrekord von 170 Meilen in der Stunde.

Wassersport.

Inoffizielle Europameisterschaft. Bei den internationalen Schwimmwettkämpfen am 19. März in Brüssel wird die deutsche Brustmeisterin Erna Huneus (M.-Gladbach) auf äußerst scharfe Konkurrenz stoßen. Man erwartet die Teilnahme der Weltrekordinhaberin Hazelius (Schweden), ferner Baron (Holland), Stoffel (Straßburg) und Bogaerde (Antwerpen). Dieser Kampf kann als eine inoffizielle Europameisterschaft angesehen werden.

Schach.

Das Neuyorker Schachturnier. Die vielen Hängepartien zeigen weiterhin die Unzulänglichkeit der fünfstündigen Spielzeit und erschweren die Uebersicht. In der neunten Runde beendeten Vidmar und Capablanca ihre Partie remis, Spielmann konnte Nimzowitsch schlagen, während Aljechin und Marshall ihre Partie abbrechen mußten.

Billardsport.

Billardmeister Unshelm in Bochum. Mit der Eröffnung des Billardsaales im „Löwenhof" mit seinen zwei Tournier- und zwei kleinen Brettern erhält der Billardklub 1923 Bochum, Mitglied des Deutschen Amateurbillardbundes, ein gediegenes Klubheim, das jedoch auch diesem Klub nicht angehörenden Billardfreunden zugänglich ist. Zur Feier der Eröffnung am Samstag hat der genannte Verein den bekannten Amateurmeister Unshelm (Solingen), der auf der kürzlich in Budapest ausgetragenen deutschen Billardmeisterschaft dritter Sieger wurde, zu einer Eröffnungspartie gegen den Westfalenmeister der Berufler, W. Rippelmeier (Bochum), eingeladen. Namhafte Vertreter des Billardsports werden dem Abend beiwohnen, der den Freunden des grünen Tuches viel bieten dürfte. (Siehe auch die heutige Anzeige.)

Jack Dempsey erzählt ...

VII.

Nach seinem Sieg über Bill Brennan verpflichtete man Dempsey zu einem Kampf um die Weltmeisterschaft mit dem Halbschwergewichtsweltmeister George Carpentier, der am 2. Juli 1921 in Jersey City zum Austrag kam und im Nachfolgenden geschildert wird. Zu dem Kampf hatte sich Dempsey mit dem Kanadier Jack Renault vorbereitet. (Siehe „B. A." Nr. 28, 31, 33, 39, 46 und 52.)

Der große Kampf mit Carpentier.

Ich kann ohne Uebertreibung behaupten, daß an diesem denkwürdigen Samstag nachmittag meine geistige und körperliche Verfassung derart glänzend war, daß niemals ein Mann sicherer seines Sieges sein konnte, als ich es an diesem Tage war!

Endlich erschien Kearns, aschfahl im Gesicht- und ich wußte, daß es nun losging. Ich warf einen Sweater über meine Schultern und folgte meinem Trainer, der mir einen Weg durch die Menge bahnte. Im ersten Moment war ich wie geblendet durch das überwältigende Schauspiel: Ueber 80 000 Menschen füllten die Riesenarena, aus der ein Summen wie aus einem riesigen Bienenschwarm zum Himmel aufstieg; der Anblick dieser kolossalen, schreienden, gestikulierenden Menschenmasse war für mich derart überraschend, daß ich spürte, wie ich unter meiner Bronzehaut blaß wurde; ich schloß für einen Moment die Augen und wußte nicht, ob ich träumte oder wachte.

Plötzlich durchschnitt ein seltsam rhythmisches Geschrei die Luft; es kam von den obersten Rängen der Arena her, wo einige Dutzend Burschen aus dem Westen placiert waren; diese spontane Ovation meiner engeren Landsleute gab mir augenblicklich mein Gleichgewicht wieder.

Carpentier war bereits im Ring; er hatte einen grauen Kimono umgeworfen und war lustig und ausgelassen wie ein kleines Kind an einem Festtag; ein großes Blumengewinde, die Gabe der Kriegsteilnehmer, lag zu seinen Füßen. Seine Augen glänzten und strahlten.

In den ersten Sitzreihen saß alles, was Rang und Namen in der Boxerwelt hatte; die Exweltmeister Corbett und Willard auf dem ersten Plan. Jeder Staat hatte Delegationen entsendet, aber auch das Ausland war durch viele Persönlichkeiten aus den Kreisen der Diplomatie und des geistigen Lebens vertreten.

Plötzlich rief mich Carpentier an. „Hallo, Jack! Wie gehts?" Wir wechselten einen Händedruck, der Franzose machte auf mich einen ungemein sympathischen Eindruck; er war erst am Morgen von Manhasset, seinem Trainingsquartier, gekommen, und in seiner Ecke trafen seine Begleiter die letzten Vorbereitungen zum Kampfe. Der schlaue Manager, Descamps Gus Wilson, sein Hauptsparringpartner, der Neger Jos Janette, und sein Chefsekundant, der französische Meister Ledoux.

Nachdem Schiedsrichter Ertle uns die üblichen Ermahnungen gegeben hatte, stürzte sich eine Armee von Photographen und Kinoleuten auf uns. Während des Bandagierens wich Descamps, der offenbar befürchtete, ich würde einen Eisenblock in meinen Handschuh gleiten lassen, nicht auf eine Sekunde von meiner Seite. Endlich waren wir beide fertig und das Gongzeichen ertönte.

Erste Runde: Ich gehe langsam bis zur Ringmitte vor, die Brust durch die Schultern bis zur Hälfte verdeckt; Carpentier, dessen Augen seltsam glänzen und dessen Lippen aufeinander gepreßt sind, versetzt mir einen linken Geraden mit solcher Kraft, daß mein Kopf zurückschnellt, er tänzelt um mich herum, und seine Beinarbeit ist so fabelhaft schnell, daß ich sie kaum verfolgen kann. Zusammengeduckt, die Linke ausgestreckt, schnellt er plötzlich wie eine Feder los und geht mich an wie ein wildes Tier. Zweimal hintereinander trifft mich sein Rechter am Kopf, und zwar gar nicht ungeschickt; hierauf versuchte er blitzschnelle Täuschungsmanöver links und rechts, ohne mir dadurch nur im geringsten zu schaden; ich warte noch immer, meinen Körper hin und her balancierend, da ich mir sagte: „Jack, in den ersten Stoß, den du führen wirst, mußt du dein ganzes Gewicht hineinlegen; warte also auf die günstige Gelegenheit!" Ein Rechter Carpentiers kommt: meine Chance ist da! Ich halte ihn mit meinem Handschuh auf und versetzte meinem Gegner drei blitzschnelle Gesichtshaken, das Blut spritzt aus seiner Nase, die fürchterlich zugerichtet ist; vergeblich sucht er durch einen Direkten auf meine Kinnbacke zu ripostieren, sein Atem geht kurz und stoßweise. Ich verstehe, er ist gut getroffen! Es kommt zum „infighting", (Nahkampf). Ich schlage mit ganzer Kraft! Mein Gegner stammelt und seufzt; er versteht, daß ich ihm im Nahkampf unendlich überlegen bin, und er bricht. Seine Nase blutet, er versucht zu boxen, doch ich pariere und schlage wiederum zweimal rechts Kopfhaken und presse ihn zwischen die Seile, dann gehe ich etwas zurück, um ihn aus seiner Ecke zu locken und einen Angriff zu provozieren; die Finte gelingt, und wie er sich nun auf mich stürzt, versetze ich ihm, eine Sekunde vor Rundeschluß, einen furchtbaren rechten Geraden, so daß er zusammensinkt.

Zweite Runde: Ich beschließe, zum Angriff überzugehen, vertrauend auf meine gute Form und den Gewichtsunterschied; Carpentier hält sich auf Distanz und plötzlich landet er mit Blitzesschnelle einen wundervollen rechten Geraden auf mein Kinn.

„Sehr gut!" ruft Descamps.

Ich ducke mich und verberge mein Gesicht hinter der linken Schulter. Mein Gegenangriff trifft den Franzosen am Körper und im Gesicht, er umkreist mich und läßt plötzlich die Hände fallen — es ist eine Finte. In der Meinung, nun eine günstige Gelegenheit zu haben, gehe ich aus der Deckung heraus, doch in diesem Moment trifft mich ein Schlag von furchtbarer Stärke am Kinn. Ich wanke, spüre, wie meine Knie schwanken und nachgeben; schwarze Flecken tanzen vor meinen Augen. Wie im Traum höre ich die Menge brüllen, die Carpentier ermuntert, mich fertig zu machen. Ich habe keine Deckung mehr, es ist aus! Hilflos hänge ich an den Seilen und mein Gegner bearbeitet mein Gesicht von links und rechts. Unbeschreiblicher Lärm. Trotzdem höre ich die beschwörende Stimme von Joe Benjamin, meinem Sekundanten, der mir fortwährend ins Ohr schreit: „Halt ihn, Jack! Um Gotteswillen, halt ihn, Jack!"

Glücklicherweise war ich im vollen Besitz meiner Sinne geblieben. Es gelingt mir mit Aufbietung aller Kräfte, mich aufzurichten und wieder auf den Franzosen loszugehen. Ich schüttle den Kopf und sammle meine ganze Energie, doch ich bin mir über meinen traurigen Zustand vollkommen im klaren. Ich glaubte zu sehen, wie mir der Titel entgleitet ...

Nichtsdestoweniger versuche ich zwei Angriffe; sie mißlingen, doch nun ertönt endlich das erlösende Gongzeichen! Meine eiserne Kinnbacke hat mich gerettet!

Dritte Runde: Ich schnelle aus meiner Ecke hervor und verfehle den Kiefer Carpentiers um Haaresbreite. Er erwidert mit demselben Hieb. Dann kommt es zum Nahkampf. Der Franzose landet zwei „uppercuts" (Aufwärtshaken), doch ich habe mich bereits gefunden. Er wird mich nicht mehr treffen! Ich versetze ihm eine Serie, mit einem Leberhaken als Abschluß, der ihn entzwei zu brechen scheint. Obwohl er nun stark blutet, wehrt er sich tapfer; ich konzentriere nun meine Anstrengungen auf seinen Körper, und infolge meiner wiederholten Schlagserien verlangsamt sich seine Aktion zusehends, er atmet schwer, und beim Ertönen des Glockensignals wankt er, übel zugerichtet, auf seinen Platz.

Vierte Runde: Das Blut rinnt reichlich über Carpentiers schmerzverzerrtes Gesicht; er kommt langsam in die Mitte des Ringes, seine Augen sind traurig, ihr Glanz erloschen. Aber das Herz, das große Kämpferherz, schlägt noch; doch ohne Mitleid eröffne ich den Kampf, um rasch ein Ende zu machen.

Ich treffe ihn am Körper und am Kopf. Georges taumelt wie ein Betrunkener; es ist klar, daß es mit ihm zu Ende geht. Er stürzt sich auf mich, sich an meiner Brust festhaltend, um nicht zu stürzen; er markiert einen Linken, doch er hat nicht mehr die Kraft, um mich zu treffen; unsere Köpfe stoßen aufeinander, ich mache einen Schritt nach rückwärts und lande mit aller Kraft am Kiefer; Carpentier fällt mit einem dumpfen Laut zusammen wie eine leblose Masse. Das ganze Publikum brüllt und schreit durcheinander!

Ertle ist an der Seite des Franzosen und beginnt, ihn auszuzählen. Bei „Neun!" erhebt sich dieser. Aber er ist jetzt gebrochen und furchtbar hergerichtet; ich versetze ihm einen Herzhaken und schlage ihn mit einem rechten Kieferhaken endgültig knock out!

Das ist die Geschichte meines Kampfes gegen Carpentier. Ich gestehe offen, daß Carpentier mich gezwungen hat, den bisher größten Kampf meines Lebens zu liefern. Niemals war ein Boxer näher daran, mir den Weltmeistertitel zu entreißen, als Carpentier in jener zweiten Runde des berühmten Kampfes von Jersey City.

Der Franzose stellte damals den idealen Boxertypus dar; ich glaube nicht, daß jemals ein Schwergewichtsboxer den Ring betreten hat, der wissenschaftlicher kämpfte als er. Dabei war er loyal und ritterlich. Man kann versichert sein, daß ich auf Carpentier aus aller Kraft losgeschlagen habe.

Einige Tage nach seiner Niederlage hatte ich Gelegenheit, ihn in Neuyork zu treffen. Er war so herzlich in seinen Glückwünschen mir gegenüber, daß ich, bei dem Gedanken, es könne in Europa noch andere sympathische Menschen von diesem Schlage geben, eine große Freude empfand. Wir verbrachten einen angenehmen Abend, Tex Rickard war unser Gastgeber; er hatte auch Grund, sich zu freuen, betrug doch die Einnahme aus dem großen Kampf 1 585 000 Dollar!

(Fortsetzung folgt.)